



Statistisches Monatsheft Thüringen

MÄRZ 2023

- Einsatz von Energie im Wohnungsneubau 2021 in Thüringen
- Statistik in der Europäischen Union - Der Verkehrssektor

IMPRESSUM

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt
Postfach 90 01 63, 99104 Erfurt
Telefon: +49 (0) 361 57 331-96 42
Telefax: +49 (0) 361 57 331-96 99
E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Schriftleitung:

Dr. Holger Poppenhäger

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Daniel Mroß
Telefon: +49 (0) 361 57 331-91 10
Telefax: +49 (0) 361 57 331-96 97
E-Mail: Daniel.Mross@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Herausgegeben: Mai 2023

Heft-Nr.: 39/23

Jahrgang: 30

Preis: 5,00 Euro

ISSN 0948-5449

Bestell-Nr.: 40301

Titelfoto: © unsplash.com

© Thüringer Landesamt für Statistik, Erfurt 2023

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet

Zeichenerklärung:

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

MÄRZ 2023

3 INHALT

5 AN EINEM TAG IN THÜRINGEN

6 NEUES

- 6 Immer weniger Erstgeborene in Thüringen
- 6 Weltfrauentag am 8. März 2023
- 6 Zum Valentinstag: Besonders viele Eheschließungen im Februar 2022 in Thüringen
- 6 Gemüseernte unter Glas gegenüber dem Vorjahr gestiegen
- 6 Thüringer Freilandgemüseanbau 2022 erneut rückläufig
- 6 Schlachtungen und Fleischerzeugung in Thüringen 2022
- 7 Regionales Ranking in der Thüringer Industrie 2022: Wartburgkreis Spitzenreiter
- 7 Erneuter Anstieg der Unfälle im Dezember 2022 zum Vorjahresmonat
- 7 Rückläufige Absatzzahlen für Bier aus Thüringen im Jahr 2022
- 7 Zum Equal Pay Day – Zahlen aus Thüringen
- 7 Verbraucherpreisindex im Januar 2023 auf das Basisjahr 2020 umgestellt
- 7 Ausgabe 2023 des Faltblattes „Bauleistungspreise in Thüringen“ erschienen

8 IM FOKUS

10 THÜRINGEN AKTUELL

40 AUFSATZ

Sabine Sturm:
„Einsatz von Energie im Wohnungsneubau 2021 in Thüringen“

50 HANDWERK

51 KARTE DES MONATS

52 AUFSATZ

Robert Kaufmann:
„Statistik in der Europäischen Union - Der Verkehrssektor“

65 TROCKENE ZAHL

66 GRAFIKEN

72 TROCKENE ZAHL

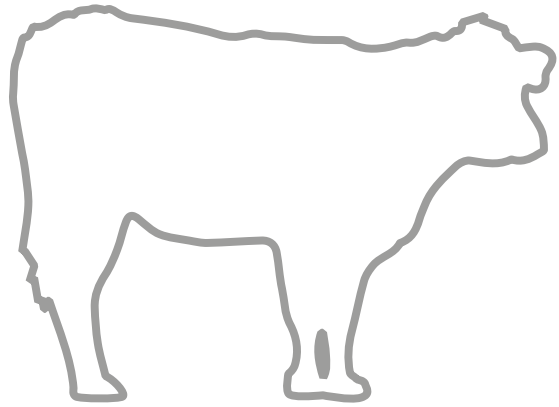
73 WIRTSCHAFTSINDIKATOREN

76 ZAHLENSPIEGEL

**AN EINEM TAG
IN THÜRINGEN
LANDWIRTSCHAFT**

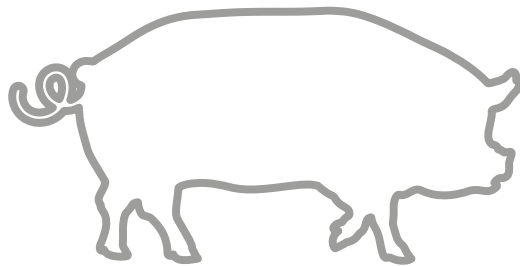
260

Rinder geschlachtet



490

Schweine geschlachtet



Pressemitteilungen aus der Statistik

Anbei finden Sie eine kleine Auswahl von Ausschnitten aus den Pressemitteilungen des Thüringer Landesamtes für Statistik.

Die vollständige Pressemitteilung ist in der Druckversion über den QR-Code oder in der papierlosen Version über den Link im QR-Code abrufbar.

45/2023

Immer weniger Erstgeborene in Thüringen

Im Jahr 2021 gab es in Thüringen 6 557 Erstgeborene. Das entsprach einem Anteil von 42,6 Prozent an allen in diesem Jahr lebend geborenen Kindern. Im Jahr 2008¹⁾ kamen in Thüringen noch 8 970 Erstgeborene auf die Welt (51,8 Prozent an allen Lebendgeborenen in diesem Jahr). Die Zahl der Erstgeborenen ging somit um 2 413 Kinder zurück, was einem Rückgang um 26,9 Prozent entspricht. Die Zahl der lebendgeborenen Kinder sank im selben Zeitraum um 11,3 Prozent.



44/2023

Weltfrauentag am 8. März 2023

Anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März wird mitgeteilt, dass im Durchschnitt des Jahres 2021 in Thüringen 1 054 Tausend Thüringerinnen lebten. Davon waren 921 Tausend Frauen und Mädchen im Alter von 15 Jahren und älter. Das entsprach einem Anteil von 50,7 Prozent der Bevölkerung in diesem Alter.



27/2023

Zum Valentinstag: Besonders viele Eheschließungen im Februar 2022 in Thüringen

Der Februar ist im Normalfall nicht der beliebteste Monat zum Heiraten. Geht man von den reinen Fallzahlen aus, gehört er neben dem Januar und dem November zu den unbeliebtesten Monaten, wenn es um das Thema Heiraten geht. Im Jahr 2022 sah dies jedoch anders aus. Im Monat Februar im Jahr 2022 schlossen in Thüringen 645 Paare den Bund der Ehe. Zum Vergleich: Der langjährige Schnitt für den Monat Februar seit dem Jahr 2000 liegt bei 346 Eheschließungen.



41/2023

Gemüseernte unter Glas gegenüber dem Vorjahr gestiegen

Im Jahr 2022 wurden in den Thüringer Gewächshäusern insgesamt rund 11 500 Tonnen Gemüse geerntet. Gegenüber dem Jahr 2021 stieg die geerntete Gemüsemenge unter Glas somit um rund 650 Tonnen bzw. 6 Prozent. Die Anbaufläche in den Thüringer Gewächshäusern erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 0,5 Hektar bzw. 2 Prozent und betrug 2022 insgesamt 33 Hektar.



39/2023

Thüringer Freilandgemüseanbau 2022 erneut rückläufig

Thüringens Landwirtschaftsbetriebe ernteten mit Gemüseanbau im vergangenen Jahr von 683 Hektar insgesamt 13 590 Tonnen Freilandgemüse. Im Vergleich zum Vorjahr waren das 2 900 Tonnen bzw. 18 Prozent weniger Gemüse. Die Gesamtanbaufläche verringerte sich gegenüber dem Jahr 2021 um 27 Hektar bzw. 4 Prozent. Seit dem Jahr 2016 (964 Hektar) ist die Thüringer Freilandgemüsefläche somit um mehr als ein Viertel (-29 Prozent) zurückgegangen.



34/2023

Schlachtungen und Fleischerzeugung in Thüringen 2022

Im Jahr 2022 wurden nach vorläufigen Ergebnissen 280 142 als tauglich beurteilte Tiere (ohne Geflügel) geschlachtet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen geringfügigen Rückgang um 1 773 Tiere bzw. 0,6 Prozent.



1) Beginn der Zeitreihe

33/2023

Regionales Ranking in der Thüringer Industrie 2022: Wartburgkreis Spitzenreiter

Im Jahr 2022 erreichten die Thüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten einen Gesamtumsatz von 37,9 Milliarden Euro (bei 3 Arbeitstagen weniger) und damit eine Umsatzsteigerung von 4,9 Milliarden Euro (+14,7 Prozent). Alle Land- und Stadtkreise konnten ein Umsatzplus erzielen. Bei den Umsatzzuwächsen ist zu beachten, dass sich hier starke Preisanstiege widerspiegeln. Preisbereinigte Umsätze liegen derzeit nach Kreisen nicht vor.



37/2023

Erneuter Anstieg der Unfälle im Dezember 2022 zum Vorjahresmonat

Nach vorläufigen Ergebnissen meldete die Thüringer Polizei im Dezember 2022 insgesamt 4 389 Unfälle. Damit stieg die Zahl der Unfälle im Vergleich zum Vorjahresmonat (+13,1 Prozent) an, wohingegen die Zahl der Unfälle gegenüber dem Vormonat (-3,8 Prozent) rückläufig war.



35/2023

Rückläufige Absatzzahlen für Bier aus Thüringen im Jahr 2022

Im Jahr 2022 wurden von den Thüringer Brauereien und Bierlagern 2,9 Millionen Hektoliter Bier²⁾ abgesetzt. Das waren 1,4 Prozent bzw. 40 Tausend Hektoliter weniger als im Vorjahr. Die leicht rückläufige Entwicklung zog sich durch alle Quartale.



43/2023

Zum Equal Pay Day – Zahlen aus Thüringen

Am 7. März 2023 ist der Equal Pay Day. Diese europaweite Initiative thematisiert die geschlechtsspezifische Lohnlücke. Der Tag wird zum Anlass genommen, um die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste aller Beschäftigten in Thüringen nach Geschlecht und Alter zu analysieren. Wie anhand des repräsentativen Berichtsmonats April 2022 bereits in der Pressemitteilung 018/2023 dargestellt wurde, erzielten Frauen im Jahr 2022 in Thüringen einen durchschnittlichen Bruttostundenverdienst von 18,20 Euro, während der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der Thüringer Männer bei 19,49 Euro lag.



32/2023

Verbraucherpreisindex im Januar 2023 auf das Basisjahr 2020 umgestellt

Für den Monat Januar wurde der Verbraucherpreisindex in Thüringen erstmals auf der neuen Basis 2020=100 berechnet. Die Verbraucherpreise erhöhten sich gegenüber dem Vorjahresmonat um 8,4 Prozent und im Vergleich zum Monat Dezember um durchschnittlich 1,6 Prozent. Der Verbraucherpreisindex erreichte einen Indexstand von 115,4 (Basis 2020=100).



30/2023

Ausgabe 2023 des Faltblattes „Bauleistungspreise in Thüringen“ erschienen

Die Ausgabe 2023 des Faltblattes „Bauleistungspreise in Thüringen“ (Bestellnummer 80 129) ist erschienen. Der Flyer beinhaltet Tabellen und Grafiken zur Entwicklung der Baupreise (z. B. für Bauarbeiten bei Wohn- und Bürogebäuden oder im Straßenbau) im Jahr 2022 und den vorigen Jahren in Thüringen. Außerdem werden Berechnung, Bedeutung und Nutzen des Baupreisindex kurz erläutert.



2) Die Daten wurden auf der Grundlage der nach Feststellung des Hauptzollamtes Stuttgart vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Daten ermittelt.

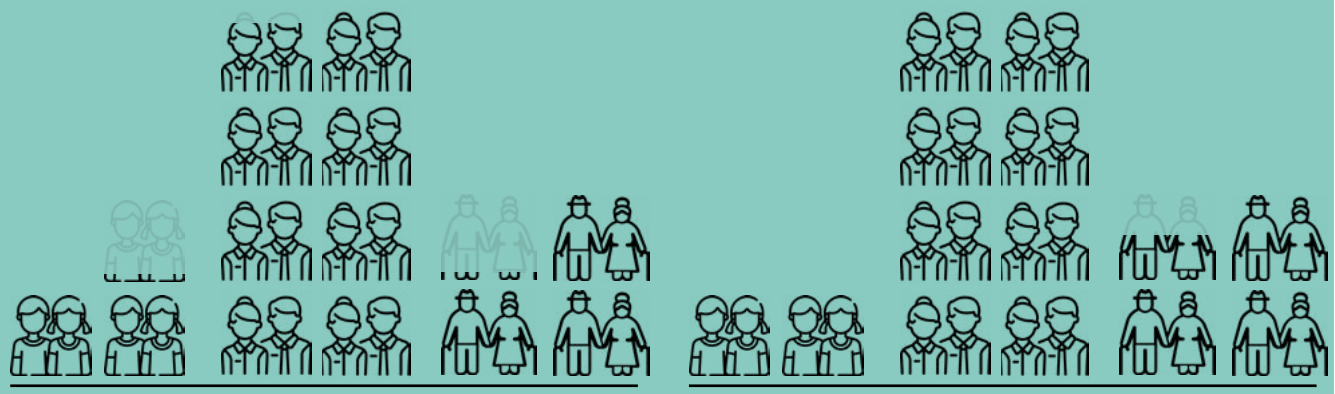
Weitere Pressemitteilungen finden Sie unter dem Link <https://statistik.thueringen.de/presse>

Bevölkerungsvorausberechnung in Thüringen


WEIMAR

2021

2042



Kinder unter 18 Jahren	Personen 18 bis unter 65 Jahren	Personen ab 65 Jahren	Kinder unter 18 Jahren	Personen 18 bis unter 65 Jahren	Personen ab 65 Jahren
10,65 Tausend	38,91 Tausend	15,59 Tausend	9,96 Tausend	40,21 Tausend	18,08 Tausend

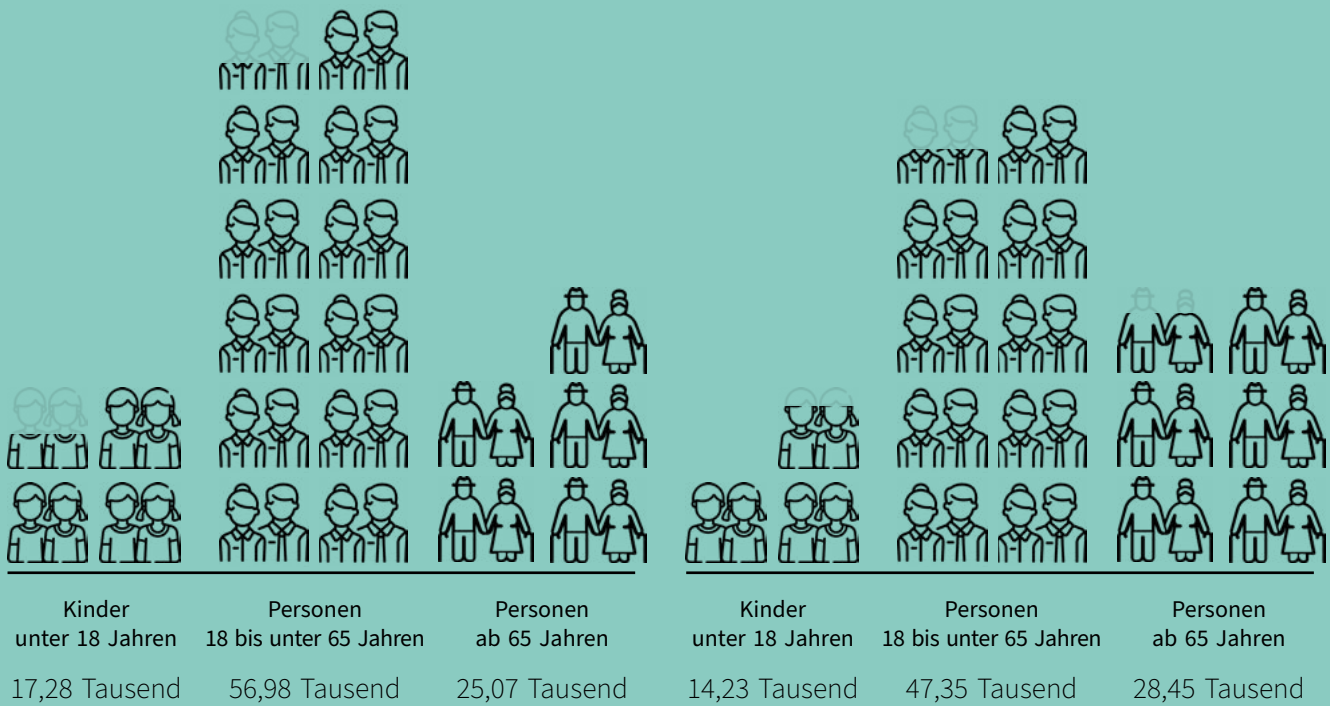
 = 5000 Personen


Bevölkerungsvorausberechnung in Thüringen

EICHSFELD

2021

2042



 = 5000 Personen



Sylvia Schlapp

Präsidialbereich:
Grundsatzfragen, Presse,
Auskunftsdienst, Qualitäts-
management, Controlling,
Querschnittsveröffentli-
chungen, Forschungsdaten-
zentrum

0361 57331-9130
Sylvia.Schlapp
@statistik.thueringen.de

Die wirtschaftliche Entwicklung Thüringens im Jahr 2022

Im Jahr 2022 hat sich die Thüringer Wirtschaft vom pandemiebedingten Rückgang der Vorjahre spürbar erholt. Der Umsatz stieg gegenüber dem Vorjahr an und lag auch deutlich über dem Niveau von 2019. Die Zahl der tätigen Personen erholte sich leicht im Vorjahresvergleich. Auch die Produktivität und der Auftragseingang legten im Jahr 2022 deutlich zu. 4 der 5 umsatzstärksten Thüringer Wirtschaftszweige konnten Umsatzzuwächse verzeichnen. Bei den Umsatzzuwächsen ist zu beachten, dass sich hier starke Preisanstiege widerspiegeln. Die zugrunde liegenden Daten sind nicht preisbereinigt.

Auch im Baugewerbe stiegen im Jahr 2022, wie schon in den vorherigen Jahren, die Umsätze an. Die Zahl der Beschäftigten lag 2022 jedoch unter dem Vorjahresniveau. Sowohl im Bauhauptgewerbe als auch im Ausbaugewerbe wurde ein Zuwachs bei den Umsatzzahlen bei gleichzeitigem Rückgang der Beschäftigtenzahl verzeichnet.

Mit dem Wegfall der Corona bedingten Reisebeschränkungen kamen im Jahr 2022 wieder deutlich mehr Gäste nach Thüringen als im Vorjahr. Trotzdem lagen die Zahlen noch unter denen des Vorkrisenjahres 2019.

Die Verbraucherpreise stiegen im Jahr 2022 wesentlich stärker an als in den Jahren zuvor. Der Durchschnittswert der Inflationsrate erreichte 2022 den höchsten Wert innerhalb der vergangenen 28 Jahre. Die Ursache hierfür waren die seit Jahresbeginn 2022

sprunghaft gestiegenen Energie- und Nahrungsmittelpreise in Thüringen. Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine verschärfte diese Entwicklung nochmals.

Die Arbeitsmarktsituation hat sich im Jahr 2022 etwas entspannt und die Arbeitslosenzahlen lagen sowohl unter dem Jahr 2021 als auch unter dem Vorkrisen-Niveau. Allerdings stiegen die Arbeitslosenzahlen in der 2. Jahreshälfte 2022 deutlich an. Dazu trug unter anderem die Aufnahme geflüchteter Ukrainerinnen und Ukrainer bei.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾

Im Jahr 2022 waren die Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe mit 50 und mehr Beschäftigten kaum noch von der Pandemie betroffen.

Positive Umsatzbilanz für 2022

Der Industrieumsatz 2022 lag bei 37,9 Milliarden Euro und erreichten damit einen neuen Höchstwert. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das, bei 3 Arbeitstagen weniger und 2 Betrieben mehr, eine deutliche Steigerung um 14,8 Prozent (+4,9 Milliarden Euro). Bei den Umsatzzuwächsen ist zu beachten, dass sich hier starke Preisanstiege widerspiegeln.



Jonas Lay

Grundsatzfragen, Presse,
Auskunftsdienst, Qualitäts-
management, Controlling,
Querschnittsveröffentli-
chungen, Forschungsdaten-
zentrum

0361 57331-9582
Jonas.Lay
@statistik.thueringen.de

1) Quellen: Thüringen:
Jahresergebnisse 2022;
Deutschland und Bundes-
länder: Monatsergebnisse
Dezember 2022

Abbildung 1: Ausgewählte Kennziffern im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe*) nach Jahren

Jahr	Betriebe (MD)	Beschäftigte (MD)	Geleistete Arbeitsstunden	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten	Exportquote
	Anzahl	Personen	1000 Stunden	Millionen Euro	Euro	Prozent
2010	853	125947	206164	25415	201793	31,5
2011	868	133566	220660	28221	211286	31,5
2012	879	137177	223757	27952	203765	31,9
2013	872	137983	223880	27998	202913	31,9
2014	857	139367	226330	28537	204763	32,3
2015	844	140409	228614	29236	208220	32,9
2016	844	142138	232112	29907	210410	34,0
2017	851	144686	234165	31232	215859	34,6
2018	848	148107	237444	32185	217311	36,0
2019	849	148886	236857	32429	217811	37,1
2020	834	143796	218900	29816	207348	36,9
2021	811	141080	220369	33027	234100	37,3
2022	813	143397	222794	37921	264445	37,2

*) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
MD - Monatsdurchschnitt

Export zum 7. Mal in Folge über 10 Milliarden Euro

Der Inlandsumsatz erreichte ein Volumen von 23,8 Milliarden Euro und war damit um 3,1 Milliarden Euro bzw. um 15,1 Prozent höher als im Vorjahr. Mit 14,1 Milliarden Euro lag auch der Auslandsumsatz deutlich über dem Vorjahreswert (+14,3 Prozent bzw. +1,8 Milliarden Euro). Damit überschritt der Auslandsumsatz zum 7. Mal in Folge die 10-Milliarden-Euro-Marke.

Auch deutschlandweit stiegen die Umsätze im Jahr 2022 im zweistelligen Bereich an. In Deutschland wurde ein Umsatz von 2172,3 Milliarden Euro erwirtschaftet. Der Anteil Thüringens am Gesamtumsatz lag bei knapp 1,7 Prozent. Bei der Entwicklung des Umsatzes lag Thüringen mit +14,8 Prozentpunkten leicht unter dem Bundesdurchschnitt (Deutschland: +16,3 Prozent). In allen Bundesländern stieg der Umsatz an. Der höchste Umsatzanstieg wurde mit +49,4 Prozent für Berlin errechnet, gefolgt von Hamburg mit +38,8 Prozent. Mit +0,8 Prozent wurde der geringste Zuwachs in Mecklenburg-Vorpommern verzeichnet.

Abbildung 2: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Jahren

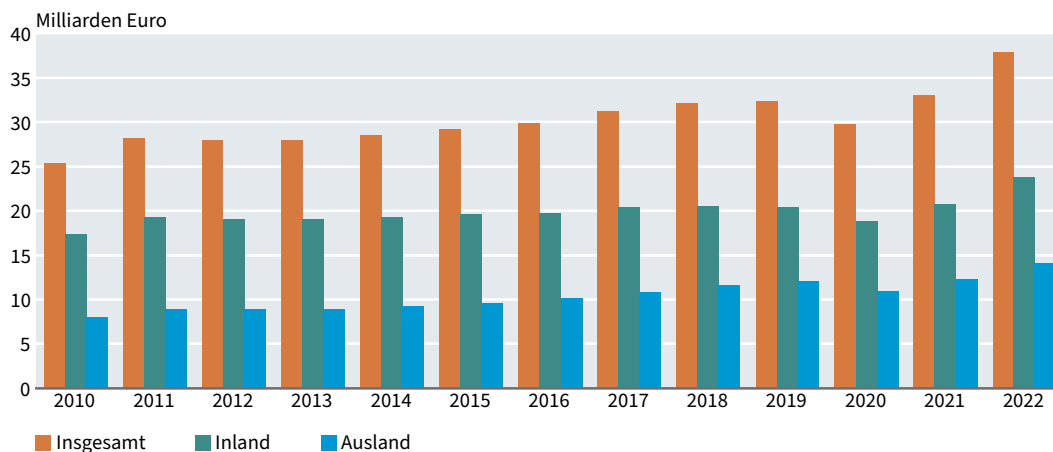
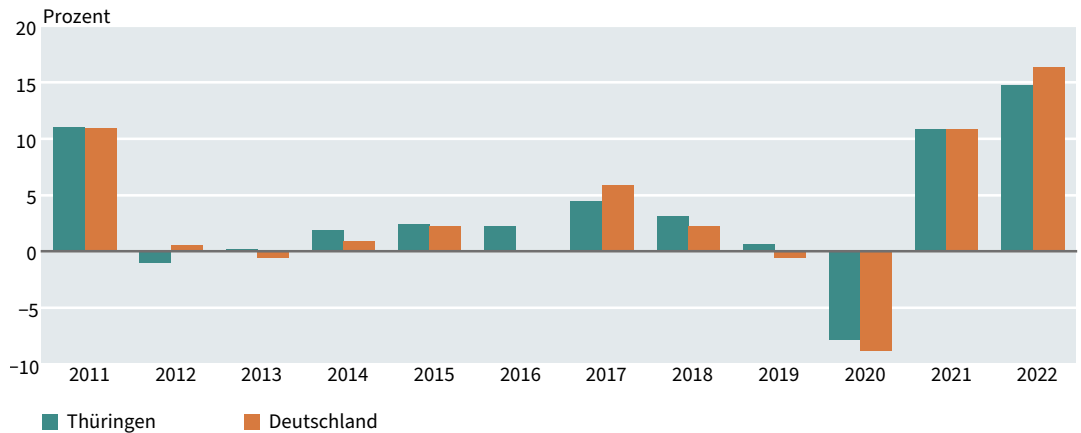


Abbildung 3: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Thüringen und Deutschland nach Jahren
Veränderung gegenüber dem Vorjahr



Exportquote nahezu auf Vorjahresniveau

Die Exportquote (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) betrug im Jahr 2022 in Thüringen 37,2 Prozent und sank damit leicht um -0,1 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr. Obwohl in Thüringen die Exportquote in den letzten Jahren tendenziell gestiegen war, lag sie 2022 noch weit unter der Exportkraft Deutschlands (49,8 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Thüringen hat sich in den letzten Jahren stetig erhöht. Nachdem die Beschäftigtenzahl Corona-bedingt 2 Jahre in Folge gesunken war, stieg

sie im Jahr 2022 wieder an. Insgesamt wurde eine durchschnittliche Beschäftigtenzahl von 143397 Personen ermittelt, 1,6 Prozent bzw. 2317 Personen mehr als im Vorjahr.

Im gesamten Bundesgebiet waren im Jahr 2022 rund 5,5 Millionen Personen beschäftigt. Der Anteil Thüringens an allen Beschäftigten lag bei 2,6 Prozent. Die Beschäftigtenentwicklung verlief im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr deutschlandweit weitestgehend steigend (+0,8 Prozent). Dabei lag Thüringen über dem Bundesdurchschnitt (+1,6 Prozent). Den höchsten prozentualen Beschäftigtenzuwachs verbuchte Brandenburg mit 5,8 Prozent. Den größten Beschäftigtenrückgang verzeichnete Mecklenburg-Vorpommern (-3,5 Prozent).

Abbildung 4: Exportquote im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Thüringen und Deutschland nach Jahren

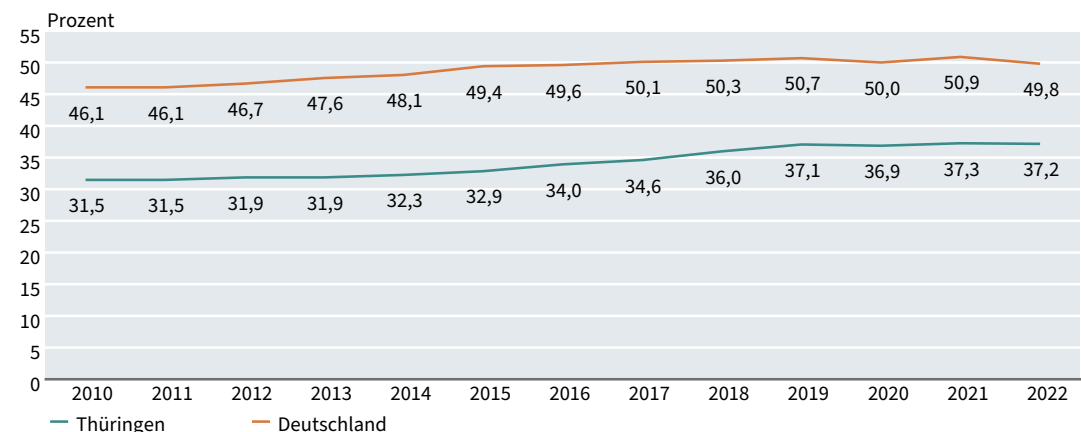
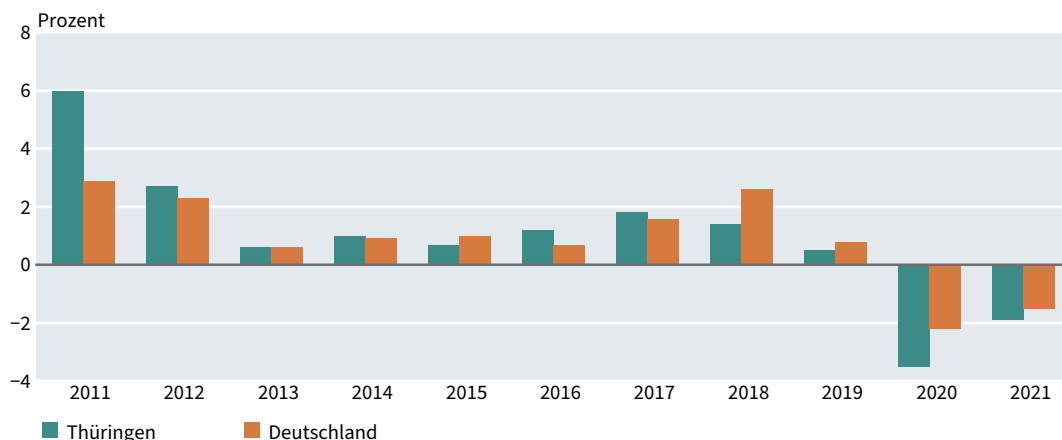


Abbildung 5: Beschäftigtenzahlen im Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe in Thüringen und Deutschland nach Jahren

Veränderung gegenüber dem Vorjahr



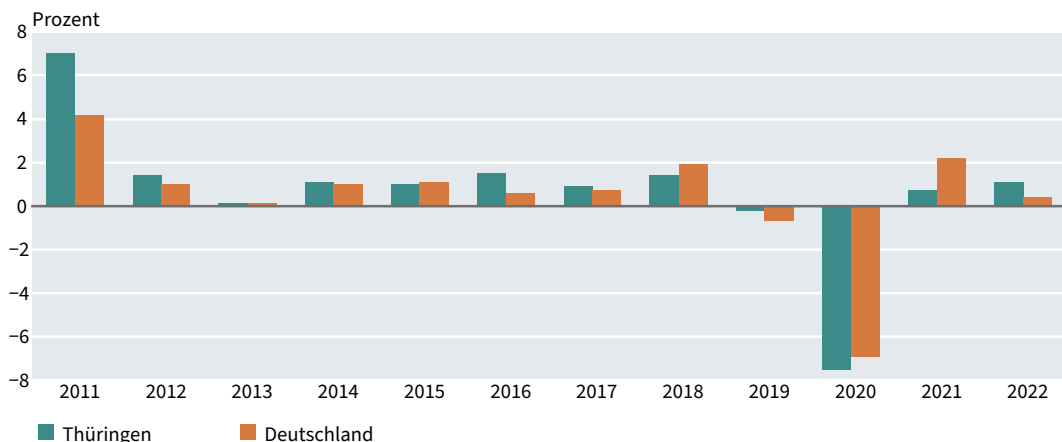
Die Umsatzproduktivität in der Industrie, gemessen als Umsatz je Beschäftigten, stieg im Jahr 2022 deutlich an, da der Umsatz stark zunahm bei gleichzeitigem leichtem Anstieg der Beschäftigten. Im Jahr 2022 erwirtschaftete jede tätige Person durchschnittlich 264 445 Euro, ein Zuwachs von 13,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit lag die Umsatzproduktivität in Thüringen deutlich unter dem Niveau Deutschlands (392 701 Euro) und im Vergleich aller Bundesländer an letzter Stelle. Die höchste Produktivität wies Hamburg mit 164 5825 Umsatz je Beschäftigten auf, gefolgt von Bremen (790 108 Umsatz je Beschäftigten).

Anstieg der Arbeitsstunden

Die geleisteten Arbeitsstunden waren mit 222 794 Tausend Stunden um 1,1 Prozent höher als im Jahr 2021. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug in Thüringen 6,2 Stunden (2021: 6,1 Stunden). Im gesamten Bundesgebiet wurden 8 122 Millionen Arbeitsstunden geleistet. Dabei entfielen 2,7 Prozent der gesamten Arbeitsstunden auf Thüringen. Deutschlandweit erhöhten sich die Arbeitsstunden gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozent.

Abbildung 6: Geleistete Arbeitsstunden im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Thüringen und Deutschland nach Jahren

Veränderung gegenüber dem Vorjahr



Auftragslage gegenüber Vorjahr gestiegen

Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2015 = 100) erreichte im Monatsdurchschnitt des Jahres 2022 in den Thüringer Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes einen Wert von 115,8 und war damit um 1,4 Prozent höher als im Vorjahr. Dieser Anstieg wurde durch die höhere Nachfrage aus dem Inland (+4,2 Prozent) getragen. Der Auftragsindex aus dem Ausland verringerte sich hingegen um 2,6 Prozent.

Betrachtung nach Hauptgruppen

Die umsatzstärkste Hauptgruppe war im Jahr 2022, wie schon in den Jahren zuvor, die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten mit einem Umsatzvolumen von 18,4 Milliarden Euro.

Vorleistungsgüterproduzenten umsatzstärkste Hauptgruppe

Rund 48,5 Prozent des Thüringer Gesamtumsatzes wurden hier erwirtschaftet. In jeder Hauptgruppe stieg der Umsatz gegenüber dem Vorjahr an: bei den Vorleistungsgüterproduzenten am stärksten mit +21,9 Prozent, bei den Verbrauchsgüterproduzenten mit +12,5 Prozent, bei den Gebrauchsgüterproduzenten mit +10,7 Prozent und bei den Investitionsgüterproduzenten um +6,7 Prozent.

Beschäftigtenzuwachs in fast allen Hauptgruppen

Auch bei der Betrachtung der beschäftigten Personen lag die Hauptgruppe der Vorleistungsgüterproduzenten mit einer durchschnittlichen Beschäftigtenzahl von 68686 Personen an 1. Stelle. Fast die Hälfte aller Beschäftigten (47,9 Prozent) war in dieser Gruppe tätig. Gegenüber dem Vorjahr wurde in 3 von 4 Hauptgruppen ein Beschäftigtenzuwachs verzeichnet. Den höchsten Zuwachs hatten die Gebrauchsgüterproduzenten mit +6,6 Prozent zu vermelden. Den einzigen Rückgang verzeichneten die Investitionsgüterproduzenten mit -0,7 Prozent.

Höchste Exportquote bei den Gebrauchsgüterproduzenten

Die Höhe der Exportquote schwankte zwischen den Hauptgruppen von 22,2 Prozent bei den Verbrauchsgüterproduzenten bis 59,9 Prozent bei den Gebrauchsgüterproduzenten. Einen Anstieg der Exportquote gegenüber dem Vorjahr konnten 3 von 4 Hauptgruppen verzeichnen. Dabei wurde der höchste Anstieg bei den Investitionsgüterproduzenten und Verbrauchsgüterproduzenten mit jeweils +0,3 Prozentpunkten ermittelt. Einen Rückgang der Exportquote meldeten die Vorleistungsgüterproduzenten (-0,3 Prozentpunkte).

Die höchste Produktivität konnte die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten mit 272928 Euro Umsatz je Beschäftigten erzielen, gefolgt von den Vorleistungsgüterproduzenten mit 267862 Euro.

Abbildung 7: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen und Jahren

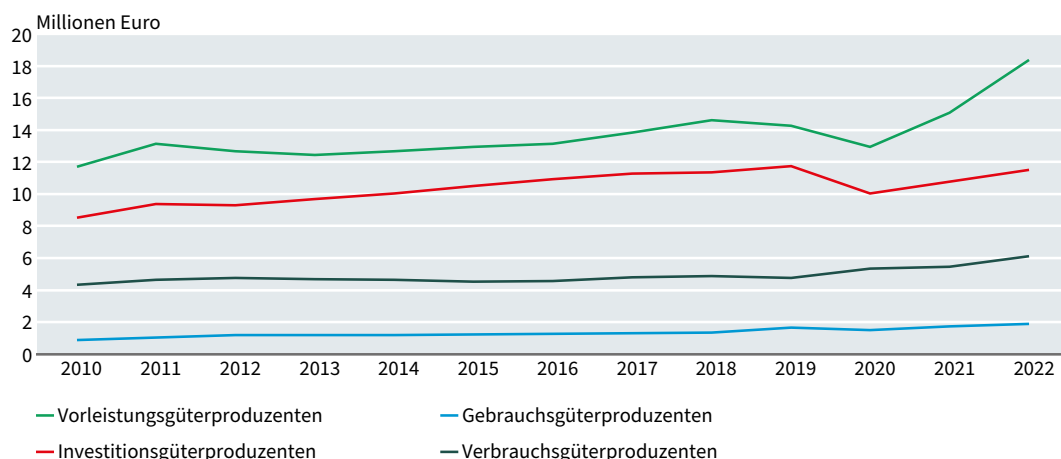


Abbildung 8: Ausgewählte Kennziffern im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe^{*)} 2022 nach Hauptgruppen

Land Hauptgruppe	Betriebe (MD)	Veränderung zum Vorjahr	Beschäftigte (MD)	Veränderung zum Vorjahr	Umsatz insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Umsatz je Beschäftigten	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	Prozent	Personen	Prozent	1 000 Euro	Prozent	Euro	Prozent
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	813	0,2	143 397	1,6	37 920 666	14,8	264 445	13,0
davon								
Vorleistungsgüterproduzenten	406	1,0	68 686	3,0	18 398 462	21,9	267 862	18,4
Investitionsgüterproduzenten	247	0,0	43 782	-0,7	11 496 531	6,7	262 583	7,5
Gebrauchsgüterproduzenten	32	3,2	6 942	6,6	1 894 664	10,7	272 928	3,8
Verbrauchsgüterproduzenten	128	-2,3	23 987	0,9	6 131 009	12,5	255 600	11,4

*) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
MD - Monatsdurchschnitt

Auftragseingänge in 2 von 4 Hauptgruppen steigend

Der durchschnittliche Auftragseingangsindex schwankte in den 4 Hauptgruppen zwischen 106,2 (Investitionsgüterproduzenten) und 176,5 (Gebrauchsgüterproduzenten). Die Auftragslage hat sich im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr in 2 Hauptgruppen verbessert, und zwar bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 5,8 Prozent und bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 2,0 Prozent. Einen Rückgang verzeichneten die Investitionsgüterproduzenten (-2,6 Prozent) und die Verbrauchsgüterproduzenten (-1,7 Prozent).

Betrachtung nach Wirtschaftszweigen

Der Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe gliedert sich in 23 Wirtschaftszweige. Die nachstehenden Ausführungen beziehen sich auf die 5

umsatzstärksten Wirtschaftszweige. Diese repräsentierten auch im Jahr 2022 mehr als die Hälfte des Umsatzes und der Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe.

Herstellung von Metallerzeugnissen umsatzstärkster Wirtschaftszweig

Die Herstellung von Metallerzeugnissen als umsatzstärkster Wirtschaftszweig erzielte im Jahr 2022 einen Umsatz von 4 737 Millionen Euro. Mit einem Plus von 13,9 Prozent bzw. 577,3 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr behauptete sich diese Branche auf dem Spitzenplatz. Sowohl der Inlandsumsatz (+13,2 Prozent bzw. +382,8 Millionen Euro) als auch der Auslandsumsatz (+15,5 Prozent bzw. +194,5 Millionen Euro) stiegen an. Die Zahl der Beschäftigten war mit 20 563 Personen etwas niedriger als 2021 (-4,0 Prozent bzw. -851 Personen), lag im Ranking der 5 Wirtschaftszweige aber dennoch auf Platz 1.

Abbildung 9: Umsatz im Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 2022 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

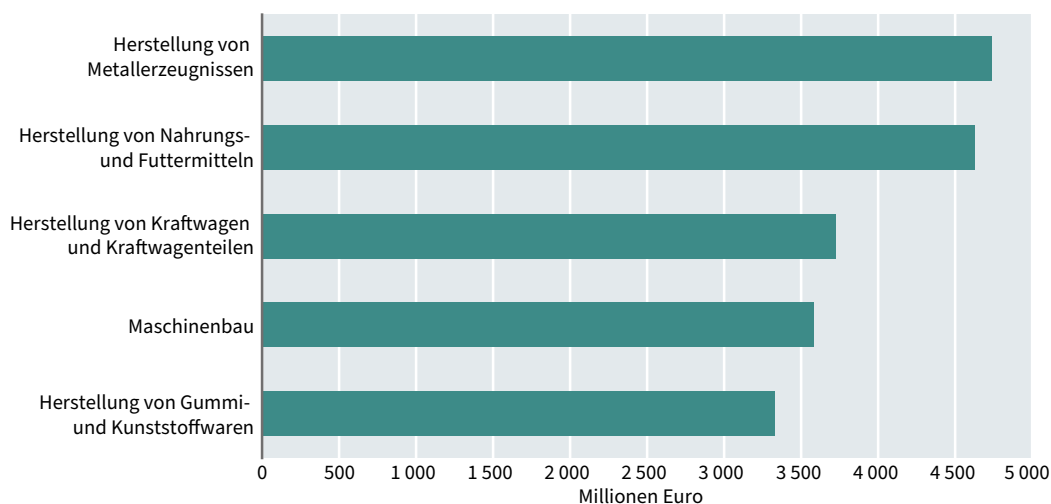
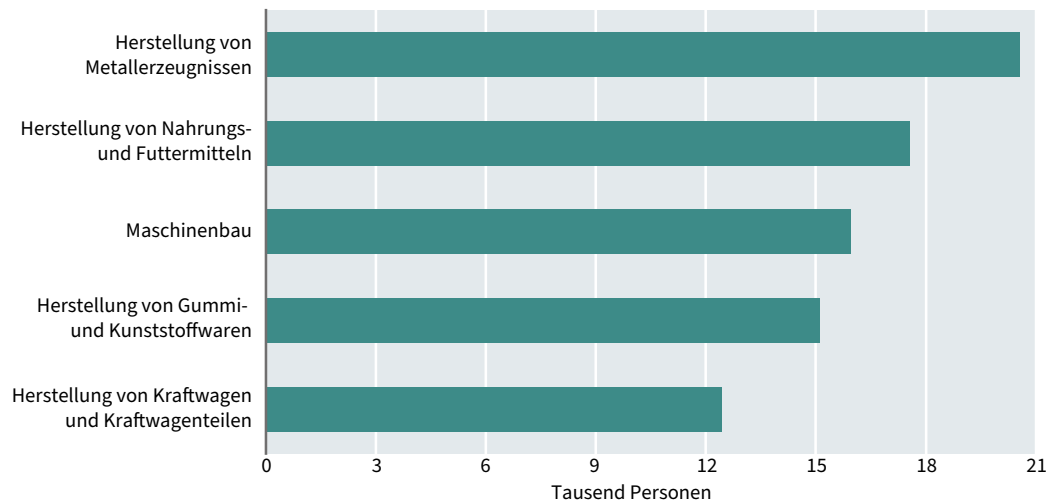


Abbildung 10: Tätige Personen im Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 2022 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Die Umsatzproduktivität (Umsatz je Beschäftigten) betrug 230 347 Euro und lag damit wie in allen anderen Wirtschaftszweigen über dem Vorjahresniveau (+18,6 Prozent). Mit einem Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2015 = 100) von durchschnittlich 122,9 wurde der Stand des Jahres 2021 um 8,2 Prozent überschritten.

Mehr Beschäftigte in Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln

Die Branche Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln erreichte mit 4 627 Millionen Euro den zweithöchsten Umsatzwert. Zum Vorjahr stieg der Umsatz um 16,1 Prozent bzw. 643,0 Millionen Euro an. Dieser Anstieg erfolgte sowohl beim Inlandsumsatz (+15,8 Prozent bzw. +516,8 Millionen Euro) als auch beim Auslandsumsatz (+17,6 Prozent bzw. +126,1 Millionen Euro). Die Zahl der Beschäftigten betrug 17 563, womit dieser Bereich auf Platz 2 der betrachteten Wirtschaftszweige lag. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der Beschäftigten um 2,5 Prozent bzw. 436 Personen an. Der Umsatz je Beschäftigten lag bei einem Wert von 263 457 Euro und stieg damit um 13,3 Prozent an.

Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit höchster Umsatzproduktivität

Die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen lag auch im Jahr 2022 an 3. Stelle der um-

satzstärksten Wirtschaftszweige. Insgesamt wurde ein Umsatz von 3 724 Millionen Euro erwirtschaftet und damit 0,4 Prozent bzw. 13,2 Millionen Euro weniger als ein Jahr zuvor. In diesem Wirtschaftszweig ging der Auslandsumsatz zurück, während der Inlandsumsatz anstieg. Das Auslandsgeschäft lag mit 1 004 Millionen Euro um 6,4 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Die Inlandsnachfrage stieg mit 2 720 Millionen Euro um 2,1 Prozent an. Die Beschäftigtenzahl lag mit 12 426 Personen auch deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (-1 744 Personen bzw. -12,3 Prozent). Der Umsatz je Beschäftigten betrug 299 726 Euro und stieg um 13,6 Prozent an. Mit einem Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2015 = 100) von durchschnittlich 80,4 wurde der Stand des Jahres 2021 leicht verfehlt (-0,8 Prozent).

Sinkende Auftragseingänge im Bereich Maschinenbau

Der Maschinenbau lag im Jahr 2022 an 4. Stelle der umsatzstärksten Wirtschaftszweige. Hier wurden 3 583 Millionen Euro Umsatz verbucht und damit 16,1 Prozent bzw. 496,6 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. Der Inlandsumsatz erhöhte sich um 15,9 Prozent bzw. 269,6 Millionen Euro und der Auslandsumsatz stieg ebenfalls (+16,4 Prozent bzw. +227,0 Millionen Euro). Die Zahl der Beschäftigten lag bei 15 936 Personen. Hier waren 6,2 Prozent bzw. 926 Personen mehr tätig als noch vor einem Jahr. Die Umsatzproduktivität betrug 224 812 Euro und erreichte im Vergleich der 5 aufgeführten Wirtschaftszweige den 4. Platz. Der Umsatz je Beschäftigten

Abbildung 11: Ausgewählte Kennziffern im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe¹⁾ 2022 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Land Wirtschaftszweig	Betriebe (MD)	Veränderung zum Vorjahr	Beschäftigte (MD)	Veränderung zum Vorjahr	Umsatz insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Umsatz je Beschäftigten	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	Prozent	Personen	Prozent	1000 Euro	Prozent	Euro	Prozent
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	813	0,2	143 397	1,6	37 921	14,8	264 445	13,0
darunter								
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	87	0,0	17 563	2,5	4 627 093	16,1	263 457	13,3
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	99	1,0	15 088	0,8	3 325 536	9,6	220 747	8,7
Herstellung von Metallerzeugnissen	139	-2,8	20 563	-4,0	4 736 606	13,9	230 347	18,6
Maschinenbau	101	4,1	15 936	6,2	3 582 592	16,1	224 812	9,3
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	44	-4,3	12 426	-12,3	3 724 324	-0,4	299 726	13,6

*) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
MD - Monatsdurchschnitt

stieg gegenüber dem Vorjahr um 9,3 Prozent. Die Auftragseingänge lagen bei durchschnittlich 133,7 und sanken damit um -0,4 Prozent.

Leichter Beschäftigungszuwachs im Bereich Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren

lag der Inlandsumsatz bei 2124 Millionen Euro und der Auslandsumsatz bei 1201 Millionen Euro. Auch hier erhöhten sich die Umsätze sowohl bei der inländischen Nachfrage (+11,4 Prozent bzw. +217,6 Millionen Euro) als auch bei der ausländischen (+6,0 Prozent bzw. +68,0 Millionen Euro). Die Beschäftigtenzahl stieg im Vergleich zum Vorjahr um 115 Personen bzw. 0,8 Prozent auf 15088 Personen. Die Umsatzproduktivität erhöhte sich um 8,6 Prozent und erreichte einen Wert von 220409 Euro.

Als letzter der 5 betrachteten Wirtschaftszweige erreichte die Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren mit 3326 Millionen Euro den niedrigsten Umsatzwert. Allerdings wurde auch hier ein Umsatzanstieg gegenüber dem Vorjahr errechnet (+9,4 Prozent bzw. +285,7 Millionen Euro). Dabei

Baugewerbe

Im Gegensatz zu anderen Branchen war das Baugewerbe nicht von der Corona-Krise betroffen. Die Umsätze stiegen in den letzten Jahren stetig an. Nach

Abbildung 12: Baugewerblicher Umsatz im Baugewerbe nach Jahren

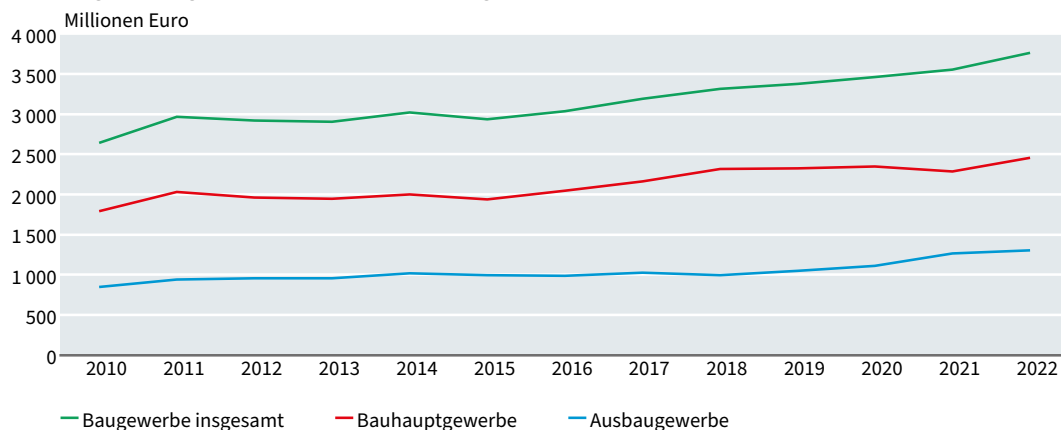


Abbildung 13: Ausgewählte Kennziffern im Baugewerbe nach Jahren

Jahr	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Geleistete Arbeitsstunden	baugewerblicher Umsatz	baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	Personen	1000 Stunden	Milionen Euro	Euro
2010	572	24390	31630	2639	108186
2011	572	24423	32923	2969	121583
2012	578	24842	32413	2920	117528
2013	572	24554	31594	2902	118203
2014	569	24165	31382	3021	125010
2015	551	23284	29686	2933	125948
2016	532	22503	28848	3038	135013
2017	551	23431	29677	3189	136082
2018	525	23739	29352	3313	139549
2019	509	23391	28855	3374	144232
2020	518	23311	29016	3465	148643
2021	556	24107	29300	3557	147546
2022	556	23724	28273	3761	158518

1) Durchschnitt des Berichtszeitraumes

rückläufigen Umsatzzahlen im Bauhauptgewerbe 2021 konnte 2022 wieder ein Zuwachs gemeldet werden. Die Ergebnisse im Ausbaugewerbe sind für den Zeitraum 2018 bis 2020 aufgrund der Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätige Personen nur eingeschränkt mit den Vorjahreswerten vergleichbar.

Umsatz im Baugewerbe erneut gestiegen

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten erzielten im **Baugewerbe** 2022 einen Umsatz von insgesamt 3823 Millionen Euro. Das war ein Zuwachs gegenüber 2021 um 5,7 Prozent bzw. 206,8 Millionen Euro. Der baugewerbliche Umsatz betrug 3761 Millionen Euro und erhöhte sich um 5,7 Prozent. Sowohl das Ausbaugewerbe als auch das Bauhauptgewerbe erwirtschafteten den Umsatzanstieg.

Weniger Beschäftigte im Baugewerbe

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten lag im Baugewerbe bei 23724 Personen. Damit waren

383 Personen weniger beschäftigt als ein Jahr zuvor (-1,6 Prozent). Die Beschäftigtenzahl ging dabei sowohl im Bauhauptgewerbe als auch im Ausbaugewerbe zurück.

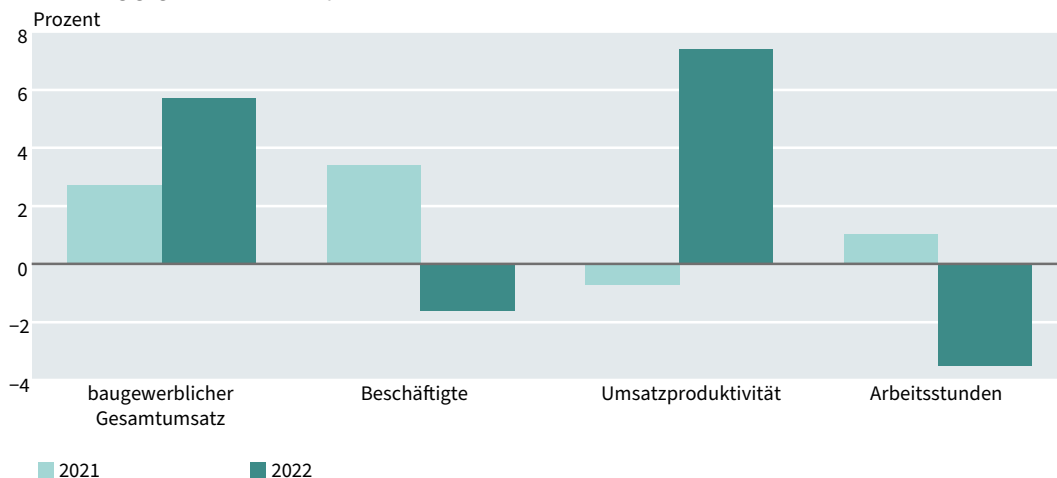
Produktivitätsniveau gestiegen

Die Produktivität (baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten) stieg im Vergleich zum Vorjahr wieder an. Mit 158518 Euro im Jahr 2022 lag der Wert um 7,4 Prozent über dem Produktivitätsniveau des Vorjahres. Der Anstieg des baugewerblichen Umsatzes je Beschäftigten wurde auch hier sowohl durch das Bauhauptgewerbe als auch das Ausbaugewerbe getragen.

Rückgang der Arbeitsstunden

Im Jahr 2022 wurden mit 28273 Tausend Arbeitsstunden 3,5 Prozent weniger geleistet als im Jahr zuvor. Jedoch sank die Zahl der Arbeitsstunden stärker als die Beschäftigtenzahl (-1,6 Prozent). Die Arbeitsstunden sanken sowohl im Ausbaugewerbe als auch im Bauhauptgewerbe.

Abbildung 14: Ausgewählte Kennziffern im Baugewerbe 2021 und 2022
Veränderung gegenüber dem Vorjahr



Umsatz im Bauhauptgewerbe wieder gestiegen

Von den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im **Bauhauptgewerbe** wurde im Jahr 2022 ein Umsatz von 2480 Millionen Euro erwirtschaftet; 168,5 Millionen Euro bzw. 7,3 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Der baugewerbliche Umsatz stieg um 7,4 Prozent auf 2458 Millionen Euro.

Die Bausparten entwickelten sich allesamt positiv. Zweistelligen Umsatzzuwachs konnten der Wohnungsbau (+14,3 Prozent) und der gewerbliche Bau (+11,6 Prozent) verbuchen. Der Zuwachs im öffentlichen und Straßenbau fiel mit 3,1 Prozent geringer aus.

Die Auftragslage hat sich im Betrachtungsjahr etwas verbessert. Der Auftragseingang stieg gegenüber 2021 um 121,0 Millionen Euro (+5,5 Prozent) auf 2308 Millionen Euro an. Ein Anstieg wurde in 2 von 3 Bausparten errechnet. Den größten relativen Anstieg konnte der gewerbliche Bau mit +14,2 Prozent ausweisen, gefolgt vom Wohnungsbau mit +7,3 Prozent. Im öffentlichen und Straßenbau lag das Volumen leicht unter dem Niveau von 2021 (-0,3 Prozent).

Zahl der Beschäftigten gesunken

Waren im Jahr 2021 im Monatsdurchschnitt 14499 Personen beschäftigt, so sank diese Zahl

Abbildung 15 : Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe nach Jahren

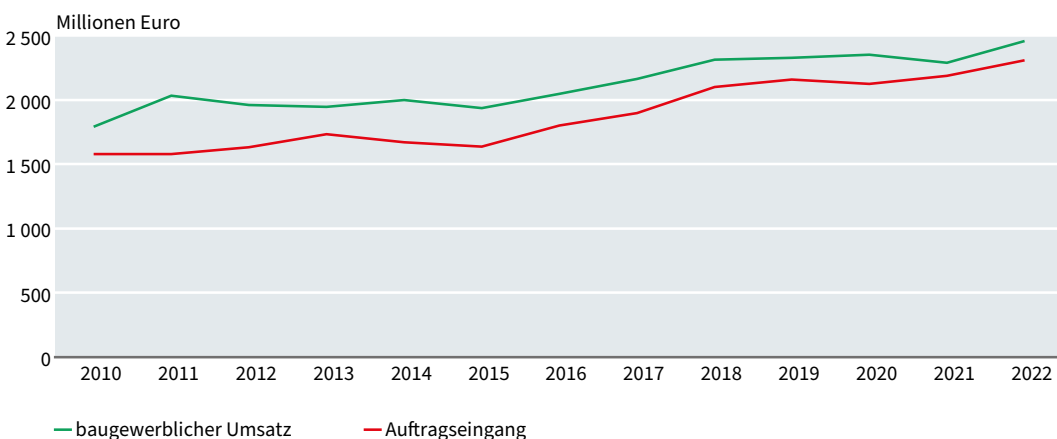
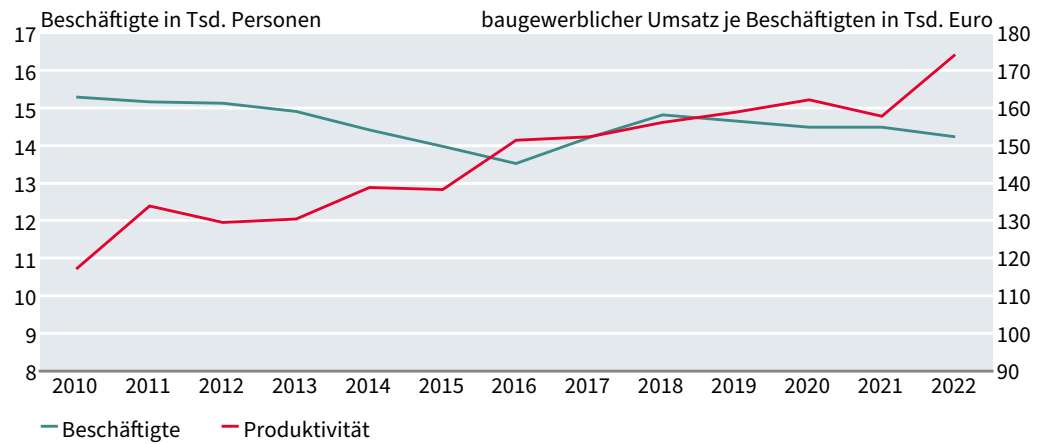


Abbildung 16: Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe nach Jahren



auf 14 230 Beschäftigte im Jahr 2022 (-1,9 Prozent bzw. -269 Personen).

Die Produktivität (baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten) stieg im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr um 9,4 Prozent. Je Beschäftigten wurde ein baugewerblicher Umsatz von 174 295 Euro erarbeitet. Im Jahr 2021 waren es 159 437 Euro.

Zusätzlich zum Rückgang der Beschäftigtenzahl verringerte sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden. Mit 16 283 Tausend Stunden sanken diese gegenüber dem Jahr zuvor um 3,0 Prozent. Eine Verringerung wurde in 2 Bausparten verzeichnet. Dabei war der

Rückgang im öffentlichen und Straßenbau am höchsten (-5,9 Prozent). Im Wohnungsbau stiegen diese dagegen um 6,0 Prozent an.

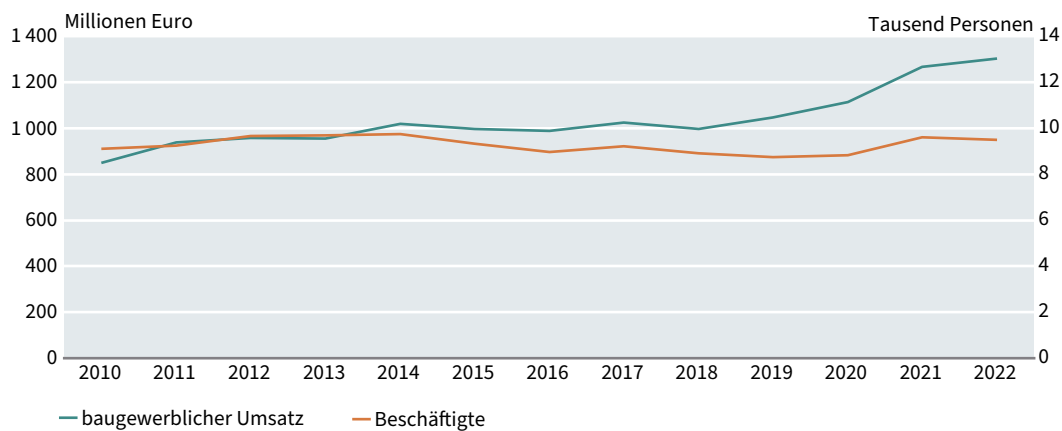
Bei der Betrachtung der Ergebnisse im Ausbaugewerbe ist zu berücksichtigen, dass mit dem Berichtsjahr 2021 eine methodische Änderung eingetreten ist. Im Zeitraum 2018 bis 2020 wurden Betriebe mit 23 und mehr tätigen Personen befragt. Ab dem Jahr 2021 wurde die Berichtskreisuntergrenze wieder auf mindestens 20 tätige Personen geändert. Dadurch sind die Ergebnisse mit den Vorjahreswerten nur eingeschränkt vergleichbar.

Abbildung 17: Ausgewählte Kennziffern im Bauhauptgewerbe nach Jahren

Jahr	Betriebe (MD)	Beschäftigte (MD)	Geleistete Arbeitsstunden	baugewerblicher Umsatz	baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	Personen	1000 Stunden	Millionen Euro	Euro
2010	312	15 287	18 706	1 790	118 722
2011	307	15 161	19 791	2 031	135 880
2012	306	15 134	19 006	1 962	131 268
2013	304	14 908	18 340	1 946	132 399
2014	302	14 416	18 146	2 001	141 417
2015	293	13 985	17 217	1 935	140 680
2016	285	13 528	16 731	2 049	153 660
2017	290	14 209	17 341	2 165	154 510
2018	298	14 822	17 479	2 315	157 814
2019	290	14 649	17 302	2 327	160 346
2020	296	14 484	17 327	2 351	163 757
2021	295	14 499	16 790	2 288	159 437
2022	292	14 230	16 283	2 458	174 295

MD - Monatsdurchschnitt

Abbildung 18: Umsatz und durchschnittliche Beschäftigtenzahl im Ausbaugewerbe nach Jahren



Das **Ausbaugewerbe** erzielte 2022 einen Gesamtumsatz von 1342 Millionen Euro; 2,9 Prozent bzw. 38,3 Millionen Euro mehr als 2021. Der baugewerbliche Umsatz betrug 1303 Millionen Euro und lag mit +2,7 Prozent über dem Vorjahreswert.

Beschäftigtenzahl gesunken

Die Zahl der Beschäftigten hat sich im Ausbaugewerbe wieder verringert und lag mit 9494 Personen um 1,2 Prozent bzw. 114 Personen unter dem Vorjahreswert.

Umsatzproduktivität weiter gestiegen

Die Produktivität (baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten) stieg im Jahr 2022 gegenüber dem Jahr zuvor um 3,9 Prozent an. Wurde im Jahr 2021 je Beschäftigten ein Umsatz von 132049 Euro erbracht, so erhöhte sich diese Leistung auf 137226 Euro im Jahr 2022.

Im Jahr 2022 wurden im Thüringer Ausbaugewerbe 11990 Tausend Arbeitsstunden geleistet. Verbunden mit dem Arbeitskräfterrückgang nahm auch die Anzahl der geleisteten Stunden gegenüber dem Vorjahr ab (-4,2 Prozent bzw. -520 Tausend Stunden).

Abbildung 19: Ausgewählte Kennziffern im Ausbaugewerbe nach Jahren

Jahr	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Geleistete Arbeitsstunden	baugewerblicher Umsatz	baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	Personen	1000 Stunden	Millionen Euro	Euro
2010	262	9104	12924	849	93218
2011	265	9241	13131	939	101573
2012	273	9681	13407	958	98947
2013	269	9696	13253	956	98620
2014	268	9748	13236	1019	104579
2015	259	9341	12469	998	106788
2016	247	8975	12117	989	110232
2017	262	9223	12336	1024	111039
2018	227	8916	11873	998	111930
2019	219	8742	11554	1046	119701
2020	223	8827	11689	1114	126244
2021	262	9608	12510	1269	132049
2022	264	9494	11990	1303	137226

1) Vierteljahresdurchschnitte

Baugenehmigungen

Im Jahr 2022 verringerte sich zwar die Wohnungsbaunachfrage mit 4 555 genehmigten Anträgen gegenüber dem Jahr zuvor um 13,5 Prozent. Allerdings genehmigten die Thüringer Bauaufsichtsbehörden im Rahmen dieser Anträge mehr Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau als 2021. Insgesamt waren 5 354 Wohnungen geplant, was einem Anstieg um 14,1 Prozent bzw. 662 Wohnungen entspricht.

Anstieg der Nachfrage bei Zwei- und Mehrfamilienhäusern

Im Wohnungsneubau hatten die Bauherren mit 4 544 Wohnungen 20,8 Prozent bzw. 781 Wohnungen mehr geplant als im Jahr 2021. Im Jahr 2022 verzeichnete lediglich der Gebäudetyp der Einfamilienhäuser einen Rückgang um 214 Wohnungen bzw. -12,0 Prozent. Bei den Mehrfamilienhäusern (einschließlich Wohnheimen) gab es mit 2 736 Wohnungen einen deutlich stärkeren Zuwachs (+957 Wohnungen bzw. +53,8 Prozent) als bei den Zweifamilienhäusern mit 242 Wohnungen (+38 Wohnungen bzw. +18,6 Prozent).

428 neue Wohnungen wurden in Wohnheimen geplant; im Jahr 2021 waren es mit 117 Wohnungen deutlich weniger. Wohnheime sind Wohngebäude, die primär den Wohnbedürfnissen bestimmter Bevölkerungskreise dienen (z. B. Studierendenwohnheim, Altenwohnheim, Flüchtlingsunterkünfte). Die

Bewohnerinnen und Bewohner von Wohnheimen führen einen eigenen Haushalt.

Neben dem Neubau werden dem Wohnungsmarkt durch bauliche Veränderungen an bestehenden Wohngebäuden, z. B. durch Umbau-, Ausbau-, Erweiterungs- oder Wiederherstellungsmaßnahmen, 738 Wohnungen zugeführt.

Für die Bauvorhaben von Wohngebäuden insgesamt wurde ein Kostenvolumen von 1 130 Millionen Euro veranschlagt, rund 29,3 Millionen Euro bzw. 2,7 Prozent mehr als im Jahr 2021. Auch für neue Wohngebäude stieg das Investitionsvolumen deutlich. Mit 874 Millionen Euro wurden 11,1 Prozent mehr Baukosten veranschlagt als 2021.

Weniger Baugenehmigungen, aber mehr Wohnungen in Nichtwohngebäuden

Bei der Betrachtung der Wohnungen in neuen Nichtwohngebäuden sank die Zahl der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahr um 13,2 Prozent auf 861 neue Nichtwohngebäude. Gleichzeitig gab es ein Plus bei der Anzahl der genehmigten Wohnungen: 72 Wohnungen wurden 2022 in Nichtwohngebäuden neu geplant; im Jahr zuvor waren es mit 42 deutlich weniger neue Wohnungen (+71,4 Prozent). Ein Blick auf die Entwicklung der veranschlagten Baukostensumme zeigt allerdings, dass hier ein deut-

Abbildung 20: Genehmigte Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden nach Jahren

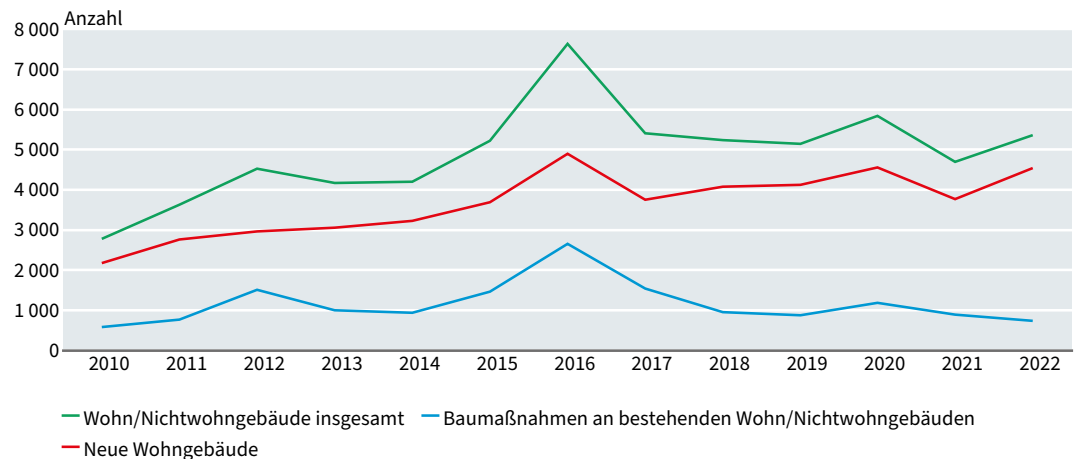


Abbildung 21: Baugenehmigungen nach Jahren und Gebäudeart

Gebäudeart	Anzahl der Wohnungen												
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Neue Wohngebäude	2168	2769	2958	3058	3226	3692	4903	3750	4075	4120	4551	3763	4544
davon													
Einfamilienhäuser	1412	1620	1702	1681	1671	1910	1931	1875	1796	1794	1839	1780	1566
Zweifamilienhäuser	160	194	204	194	186	208	176	208	208	170	200	204	242
Mehrfamilienhäuser (einschl. Wohnheime)	596	955	1052	1183	1369	1574	2796	1667	2071	2156	2512	1779	2736
Neue Nichtwohngebäude	28	102	59	113	38	65	66	106	202	152	107	42	72
Baumaßnahmen an bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden	577	762	1511	1000	943	1470	2661	1546	959	869	1184	887	738
Insgesamt	2773	3633	4528	4171	4207	5227	7630	5402	5236	5141	5842	4692	5354

licher Kostenrückgang zu verzeichnen ist. Für neue Nichtwohngebäude wurde ein Kostenvolumen von 640 Millionen Euro veranschlagt, rund 309 Millionen Euro bzw. 32,5 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

67,8 Prozent der genehmigten neuen Nichtwohngebäude waren nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude (584). Hierzu zählen u. a. Warenlagergebäude (144), Fabrik- und Werkstattgebäude (90) sowie Büro- und Verwaltungsgebäude (39).

Die höchste Zahl von Bauvorhaben im Wohnungsneubau meldete die kreisfreie Stadt Erfurt (850). Mit etwas größerem Abstand folgten der Landkreis Schmalkalden-Meiningen (488), der Ilm-Kreis (380) und die kreisfreie Stadt Jena (313). Schlusslicht war der Landkreis Hildburghausen mit 58 gemeldeten Baugenehmigungen im Wohnungsneubau.

Die meisten Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern im Wartburgkreis geplant

Differenziert nach Wohngebäudetypen war die Anzahl der Wohnungen, die in Ein- und Zweifamilienhäusern zum Neubau freigegeben wurden, im Wartburgkreis mit 151 Wohnungen am höchsten,

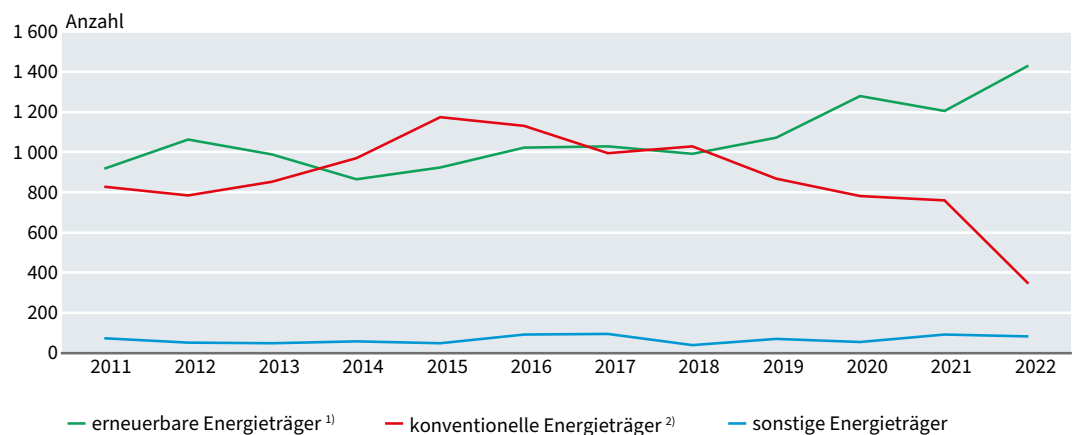
gefolgt vom Ilm-Kreis (147 Wohnungen) und dem Weimarer Land (131 Wohnungen). In der kreisfreien Stadt Weimar wurden dagegen mit 12 Wohnungen die wenigsten Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern geplant.

77 Prozent der neuen Wohngebäude mit erneuerbaren Energiequellen geplant

In mehr als drei Vierteln der neuen Wohngebäude sind erneuerbare Energien zur primären Beheizung vorgesehen. In insgesamt 1430 geplanten neuen Wohngebäuden sollen in Thüringen erneuerbare Energiequellen zur primären Beheizung zum Tragen kommen. Dabei werden 1328 neue Wohngebäude mit einer Wärmepumpe (Geothermie und Umweltthermie) beheizt. Das sind 19,2 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

In 102 Neubauten soll die Wärme mit Hilfe von Solarstrahlung, Holz, Biogas/Biomethan und aus Biomasse genutzt werden. Wie in den Vorjahren dominiert hierbei der Energieträger Holz (63 Neubauten). Der Rückgang dieser Wärmequelle aus dem Vorjahr setzt sich jedoch auch 2022 weiter fort.

Abbildung 22: Baugenehmigungen für neue Wohngebäude nach verwendeter primärer Energie zur Heizung und Jahren



1) Erneuerbare Energien: Geothermie, Umweltthermie, Solarthermie, Holz, Biogas, sonstige Biomasse
 2) Konventionelle Energien: Öl, Gas, Strom

Konventionelle Energiequellen wie Öl, Gas und Strom sollen in 346 geplanten neuen Wohngebäuden für die Heizung sorgen. Damit wurden im Jahr 2022 deutlich weniger neue Wohngebäude mit konventionellen Energiequellen zur primären Beheizung geplant als ein Jahr zuvor (2021: 759 neue Wohngebäude).

Einzelhandel

Die Umsätze der Thüringer Einzelhandelsunternehmen erreichten 2022 nicht das Niveau des Vorjahres. Zwar nahmen die Umsätze gegenüber 2021 nominal (d. h. in jeweiligen Preisen) um 8,4 Prozent zu, real (inflationsbereinigt) allerdings um 0,7 Prozent ab. Die Zahl der Beschäftigten lag um 0,7 Prozent über dem Niveau des Jahres 2021.

Auch im bundesweiten Durchschnitt nahmen die nominalen Einzelhandelsumsätze im Jahr 2022 zu und lagen im Vergleich zu 2021 bei +7,8 Prozent. Jedoch sanken sie nach vorläufigen Ergebnissen real um 0,6 Prozent.

Unterschiedliche Umsatzentwicklung in den Branchen

In den Bereichen des Thüringer Einzelhandels waren 2022 unterschiedliche Entwicklungen zu beobachten. Im Jahresvergleich erwirtschafteten nur die Bereiche „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw.“ und „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ ein Umsatzplus (real). Die höchsten realen Umsatzrückgänge verbuchte die Gruppe „Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.“ mit -7,2 Prozent. Danach folgten der „Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten“ (-6,9 Prozent) und der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ (-4,2 Prozent).

Reale und nominale Umsatzzuwächse in 2 Wirtschaftsgruppen

In den Bereichen „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw.“ und „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ erhöhten sich die Umsätze sowohl real als auch nominal. Hier wurden im Vergleich zum Jahr 2021 nominal 15,3 Prozent und 12,0 Prozent mehr Umsätze erwirtschaftet.

Abbildung 23: Umsatz und Beschäftigtenzahlen im Einzelhandel*) 2022 nach Wirtschaftsgruppen
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Umsatz		Beschäftigte
	real (in Preisen von 2015)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt
Einzelhandel insgesamt (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	-0,7	8,4	0,7
darunter			
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ^{1) 2)}	-4,2	5,9	-0,2
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ¹⁾	-7,2	0,5	0,1
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	-3,9	18,3	-0,4
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ¹⁾	5,7	15,3	-1,7
Einzelhandel mit sonstigen Gütern ^{1) 3)}	7,7	12,0	4,3
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten ⁴⁾	-6,9	8,6	-2,4

*) vorläufige Ergebnisse

1) in Verkaufsräumen

2) z. B. Supermärkte, Kaufhäuser, Verbrauchermärkte

3) z. B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Lederwaren, Schmuck; Augenoptiker, Apotheken

4) z. B. Brennstoffhandel, Versand- und Internethandel

Gastgewerbe

Die Unternehmen des Thüringer Gastgewerbes erholten sich 2022 von der Corona-Pandemie. Im Jahr 2022 lagen die Umsätze und die Zahl der Beschäftigten über den Ergebnissen von 2021.

Im Thüringer Gastgewerbe Aufschwung bei den Umsätzen und Beschäftigten

Nach vorläufigen Angaben wurden real (preisbereinigt) 20,1 Prozent mehr umgesetzt als im Vorjahr. Nominal (in jeweiligen Preisen) lagen die Umsätze mit einem Plus von 28,9 Prozent noch deutlicher über dem Niveau des Vorjahres. Auch bei den Beschäftigtenzahlen gab es mit einem Plus von 6,2 Prozent einen deutlichen Zuwachs.

Bundesweit setzte das Gastgewerbe nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 2022 real 45,4 Prozent mehr um. Nominal stieg der Umsatz auch deutschlandweit noch deutlicher an (+55,7 Prozent).

Starker Umsatzzuwachs sowohl in Beherbergung als auch Gastronomie

Die Umsatzentwicklung fiel in den beiden Bereichen Beherbergung und Gastronomie unterschiedlich stark aus. Im Thüringer Beherbergungsgewerbe wurde im Jahr 2022 real 31,6 Prozent und nominal 42,1 Prozent mehr umgesetzt als im Jahr 2021. Die Zahl der Beschäftigten im Beherbergungsgewerbe stieg um 6,6 Prozent.

Die Thüringer Gastronomie konnte 2022 ebenfalls sowohl einen realen (+17,0 Prozent) als auch nominalen (+25,4 Prozent) Umsatzzuwachs vermelden. Ähnlich wie im Bereich der Beherbergung stieg auch die Zahl der in der Thüringer Gastronomie Beschäftigten (+6,2 Prozent). Im Bereich „Ausschank von Getränken“ wurden starke Umsatzsteigerungen gemeldet und der Personalstand stieg auf mehr als das Doppelte (+108,0 Prozent).

Abbildung 24: Umsatz und Beschäftigtenzahlen im Gastgewerbe 2022 nach Wirtschaftsgruppen
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Umsatz		Beschäftigte
	real (in Preisen von 2015)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt
Gastgewerbe insgesamt	20,1	28,9	6,2
davon			
Beherbergung	31,6	42,1	6,6
darunter			
Hotels, Gasthöfe, Pensionen	29,9	40,8	3,2
Gastronomie	17,0	25,4	6,2
davon			
Restaurants, Gaststätten usw.	22,4	30,5	9,6
Caterer und Erbringung von Verpflegungsleistungen	6,9	14,5	-3,1
Ausschank von Getränken	75,0	91,8	108,0

Beherbergungswesen

Die Tourismusbranche in Thüringen hat sich im Jahr 2022 teilweise von der Corona-Krise erholt. Die Gäste- und Übernachtungszahlen vor der Pandemie wurden jedoch noch nicht wieder erreicht.

Aufwärtstrend im Tourismus, aber Vor-Corona-Niveau noch nicht erreicht

Die Thüringer Beherbergungsstätten mit 10 und mehr Betten (einschließlich Campingplätze) empfingen im Jahr 2022 insgesamt 3,4 Millionen Gäste, die 9,0 Millionen Übernachtungen buchten. Das waren 51,1 Prozent mehr Gäste (+1,2 Millionen) und 37,3 Prozent mehr Übernachtungen (+2,5 Millionen) gegenüber dem Jahr 2021. Die Verweildauer pro Gast lag im Jahr 2022 mit durchschnittlich 2,7 Tagen unter dem Niveau des Jahres 2021 (2,9 Tage).

94,4 Prozent der Gäste stammten aus Deutschland. Dabei erhöhte sich die Zahl der inländischen Gäste gegenüber 2021 um 49,3 Prozent und die ihrer Übernachtungen um 36,3 Prozent. Auch die Zahl der ausländischen Gäste stieg im Jahr 2022 mit einem Plus von 87,7 Prozent überdurchschnittlich stark an. Die Gäste aus dem Ausland buchten insgesamt 468 Tausend Übernachtungen (+58,3 Prozent).

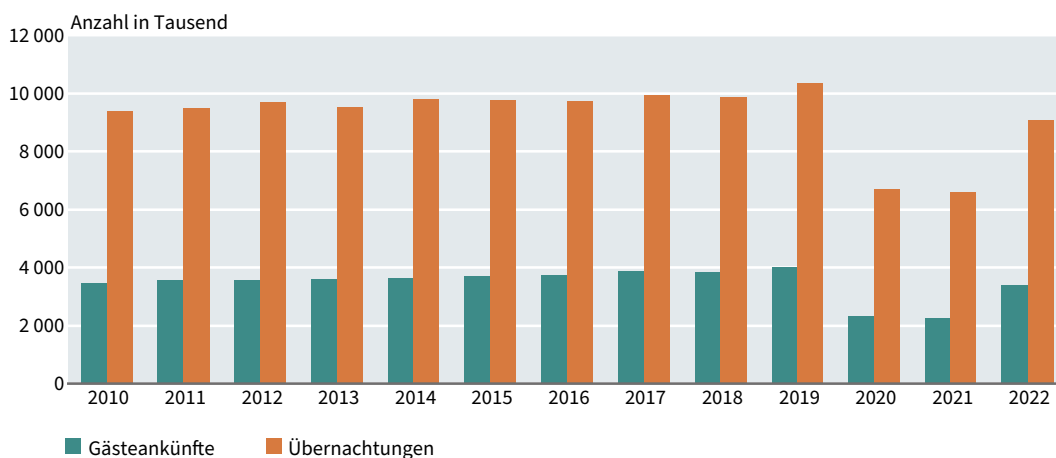
In Deutschland stiegen sowohl die Zahl der Ankünfte um 68,4 Prozent auf 163,0 Millionen Gäste als auch die Zahl der Übernachtungen um 45,3 Prozent auf 450,7 Millionen an.

Die Beherbergungsbetriebe in Thüringen haben sich somit im Jahr 2022 zwar spürbar von den Corona-bedingten Verlusten erholen können, die Ergebnisse vor der Pandemie konnten jedoch noch nicht wieder erreicht werden. So lag die Zahl der Ankünfte in Thüringen im Jahr 2022 noch um 15,6 Prozent bzw. 0,6 Millionen unter den im Jahr 2019 erreichten Werten, die Zahl der Übernachtungen war um 1,3 Millionen geringer (-12,2 Prozent).

Auch deutschlandweit lagen die Ankünfte und Übernachtungen unter dem Vor-Corona-Niveau (Ankünfte: -14,6 Prozent, Übernachtungen: -9,1 Prozent).

Die etwa 64 Tausend Gästebetten, die im Juli 2022 in den Thüringer Beherbergungsstätten mit 10 und mehr Betten (ohne Campingplätze) angeboten wurden, waren im Jahresdurchschnitt zu 36,8 Prozent ausgelastet. Dabei schwankte die Auslastung der Gästebetten zwischen 30,7 Prozent im Thüringer Vogtland und 48,2 Prozent im Saaleland.

Abbildung 25: Gästeankünfte und Übernachtungen (einschließlich Camping) nach Jahren



Unterschiedliche Entwicklung in den Tourismusregionen

Gegenüber dem Jahr 2021 verzeichneten alle 9 Thüringer Reisegebiete deutliche Zuwächse bei Gästeankünften und Übernachtungen. Diese reichten von 18,6 Prozent mehr Übernachtungen im Reisegebiet Thüringer Rhön bis zu 46,4 Prozent mehr Übernachtungen im Reisegebiet Südharz Kyffhäuser.

Gegenüber dem Jahr 2019 verzeichneten hingegen alle 9 Thüringer Reisegebiete noch einen spürbaren Rückgang der Gästeankünfte und der Übernachtungen. Die deutlichsten Verluste hatte dabei das Reisegebiet Thüringer Vogtland mit dem Minus von 15,8 Prozent bei den Übernachtungen. Die geringsten Verluste gegenüber dem vor Corona erreichten Niveau verzeichnete das Reisegebiet Eichsfeld mit 5,5 Prozent weniger Übernachtungen.

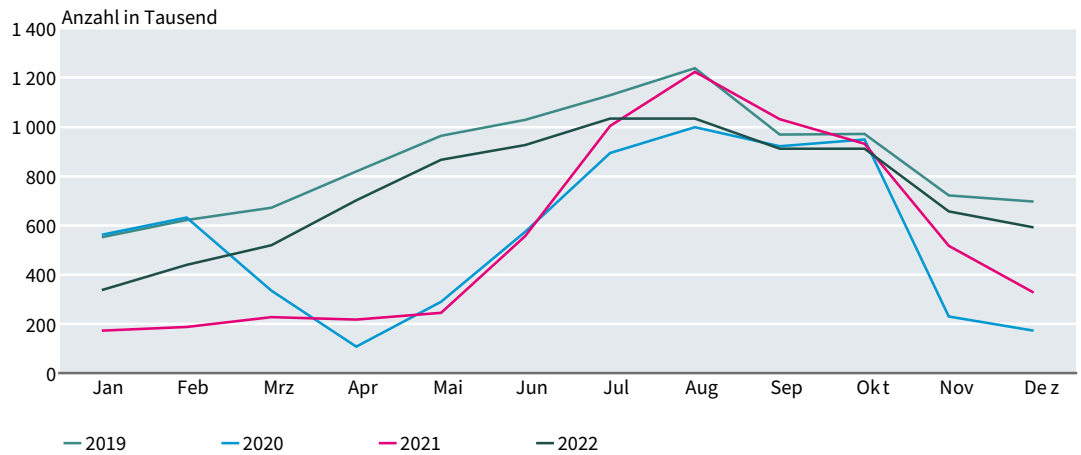
Differenziert nach Betriebsarten waren gegenüber dem Jahr 2021 durchgängig in allen Bereichen deutliche Wachstumsraten zu verbuchen. Das stärks-

Abbildung 26: Ankünfte und Übernachtungen (einschließlich Camping) 2022 nach Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte			Übernachtungen			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber Januar bis Dezember 2021		insgesamt	Veränderung gegenüber Januar bis Dezember 2021		
		Anzahl	Prozent		Anzahl	Prozent		Tage
Südharz Kyffhäuser	168443	68,1	-11,8	485125	46,4	-12,7	2,9
Eichsfeld	109738	65,6	-16,1	341181	41,5	-5,5	3,1
Hainich	132435	53,4	-14,5	438247	35,7	-12,1	3,3
Saaleland	100724	45,5	-15,3	364461	23,3	-13,4	3,6
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	1194047	49,1	-17,0	2184821	41,1	-14,9	1,8
Thüringer Rhön	106565	45,9	-9,2	439994	18,6	-10,8	4,1
Thüringer Vogtland	162900	40,4	-13,7	295197	26,3	-15,8	1,8
Thüringer Wald	1197713	53,9	-16,4	3805978	41,5	-11,9	3,2
Übriges Thüringen ¹⁾	235794	41,7	-11,4	732068	25,2	-6,3	3,1
Thüringen	3408359	51,1	-15,6	9087072	37,3	-12,2	2,7
davon							
Bundesrepublik Deutschland	3216627	49,3	-14,7	8619266	36,3	-11,4	2,7
anderer Wohnsitz	191732	87,7	-27,6	467806	58,3	-25,4	2,4

1) Zum Reisegebiet Übriges Thüringen gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land sowie der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Abbildung 27: Übernachtungen in den Thüringer Beherbergungsbetrieben 2019 bis 2022



te Wachstum konnten dabei die Schulungsheime (+114,5 Prozent Übernachtungen) und die Jugendherbergen und Hütten (+107,6 Prozent Übernachtungen) erreichen.

Die höchsten Verluste gegenüber dem Vor-Corona-Jahr 2019 wurden bei den Erholungs- und Ferienheimen (-27,4 Prozent Übernachtungen) und den Schulungsheimen (-24,7 Prozent Übernachtungen) registriert. Eine sehr deutliche Differenz gab es auch bei den Hotels (ohne Hotels garnis). Diese verbuchten im Jahr 2022 noch einen Rückgang der Übernachtungen um 18,6 Prozent und damit 0,9 Millionen Übernachtungen weniger als 2019.

Deutlich mehr Übernachtungen auf Campingplätzen im Vergleich zu 2019

Die Hotels garnis und die Ferienhäuser und -wohnungen haben im Jahr 2022 hingegen das Niveau des Jahres 2019 praktisch wieder erreicht. Die Campingplätze konnten mit 13,0 Prozent mehr Übernachtungen die 2019 erzielten Werte sogar übertreffen.

Auch im Vergleich der monatlichen Gästeankünfte und Übernachtungszahlen der Jahre 2019 und 2022 zeigen sich die Auswirkungen der Corona-Pandemie sehr deutlich. So waren in allen Monaten des Jah-

res 2022 sowohl bei Gästeankünften als auch bei Übernachtungen durchgängig geringere Werte zu verbuchen als im Jahr 2019. Den höchsten Rückgang der Übernachtungszahlen gegenüber dem entsprechenden Vorkrisenmonat 2019 wurde mit -38,9 Prozent im Monat Januar 2022 errechnet, den geringsten Rückgang im Monat September 2022 mit -5,9 Prozent.

Gewerbeanzeigen

Die Anzahl der Gewerbebeanmeldungen sank im Jahr 2022 um 217 Anmeldungen bzw. 2,0 Prozent auf 10814 Anzeigen. Bei einem Vergleich zum Jahr 2019 wird deutlich, dass das Niveau gegenüber der Zeit vor Corona noch nicht wieder erreicht wurde. So sank die Anzahl der Gewerbebeanmeldungen im Vergleich zum Jahr 2019 um 467 Anzeigen bzw. um 4,1 Prozent.

Rückgang der Gewerbebeanmeldungen

Vier Fünftel aller Gewerbebeanmeldungen entfielen auf gewerbliche Neugründungen, bei denen es sich überwiegend um Kleinunternehmen und Nebenerwerbe handelte. Die restlichen 24,0 Prozent waren Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz, wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten.

Abbildung 28: Gewerbeanzeigen nach dem Grund der Meldung und Jahren

Jahr	Gewerbebeanmeldungen		Gewerbeabmeldungen		Gewerbeab- meldungen je 100 Gewerbean- meldungen	Saldo aus Neuerrichtungen und Aufgaben
	insgesamt	dar.: Neuerrich- tungen	insgesamt	dar.: Aufgaben		
	Anzahl					
2010	17158	14544	16640	13599	97	945
2011	15695	13148	15741	12873	100	275
2012	14037	11595	15861	13101	113	-1506
2013	14038	11541	15379	12499	110	-958
2014	12766	10345	15014	12329	118	-1984
2015	12547	9979	15254	12474	122	-2495
2016	12154	9651	14415	11704	119	-2053
2017	11212	9053	13587	11185	121	-2132
2018	11182	9080	13345	11048	119	-1968
2019	11281	9225	12713	10408	113	-1183
2020	10481	8470	10710	8624	102	-154
2021	11031	9042	10816	8789	98	253
2022	10814	8848	11056	9000	102	-152

Anzahl der Betriebsgründungen gesunken

Die Zahl der Neugründungen sank im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr um 127 (-1,4 Prozent) auf 8724. Auch bei den Betriebsgründungen gab es mit 2098 Anzeigen weniger Anmeldungen (-296 Anmeldungen bzw. -12,4 Prozent) als 2021. Bei den Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetrieben war allerdings ein Anstieg der Meldungen um 169 Anträge bzw. 2,6 Prozent auf 6626 Anträge zu verzeichnen. Die anderen Gewerbebeanmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Die Anzahl der Gewerbeabmeldungen stieg gegenüber dem Jahr zuvor um 240 auf 11056 Anzeigen (+2,2 Prozent). Während die Gewerbeabmeldungen in der Vor-Corona-Zeit stetig sanken und im Jahr 2019 ihren zweitniedrigsten Wert seit der Betrachtung von 1992 erreichten (2019: 12713 Anzeigen; 2020: 10710 Anzeigen), stiegen diese ab 2021 wieder an. Auch hier wird deutlich, dass die Corona-Pandemie erheblichen Einfluss auf das Meldegeschehen hatte.

Hauptgrund für die Abmeldungen war 2022 mit 80,0 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes; davon betroffen waren 6597 Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 2247 Betriebe

mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Die Anzahl der vollständigen Aufgaben lag um 282 Anträge (+3,3 Prozent) über dem Vorjahresniveau. Das waren 333 Stilllegungen bei Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetrieben mehr (+5,3 Prozent), aber 51 Betriebsaufgaben (-2,2 Prozent) weniger als vor einem Jahr. Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten durch Fortzüge und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform und Gesellschafteraustritt).

In Deutschland sank die Zahl der Gewerbebeanmeldungen gegenüber dem Vorjahr um 4,5 Prozent auf 673463. Mit 563130 Abmeldungen lagen diese mit 4,5 Prozent über dem Vorjahresniveau. In Thüringen und Deutschland verlief die Entwicklung der Gewerbeanzeigen ähnlich. Auch in Thüringen sank die Zahl der Gewerbebeanmeldungen, während die Zahl der Gewerbeabmeldungen stieg. Der Anteil Thüringens an den Gesamtanmeldungen belief sich auf 1,6 Prozent und an den -abmeldungen auf 2,0 Prozent.

Schwerpunkt weiterhin im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

Die meiste Bewegung gab es in Thüringen – wie schon in den Vorjahren – im Bereich „Handel; In-

Abbildung 29: Gewerbeanzeigen 2021 und 2022 nach Wirtschaftsabschnitten

Wirtschaftsabschnitt ¹⁾	Gewerbebeanmeldungen				Gewerbeabmeldungen			
	2022	2021	Veränderung zu 2021	Veränderung zu 2019	2022	2021	Veränderung zu 2021	Veränderung zu 2019
	Anzahl		Prozent		Anzahl		Prozent	
Insgesamt	10814	11031	-2,0	-4,1	11056	10816	2,2	-13,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	125	117	6,8	5,0	77	83	-7,2	-10,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	4	3	33,3	33,3	.	4	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	684	692	-1,2	8,7	668	662	0,9	-3,5
Energieversorgung	162	154	5,2	-4,1	91	75	21,3	-12,5
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	25	20	25,0	25,0	.	31	.	.
Baugewerbe	815	864	-5,7	-25,5	1061	1083	-2,0	-22,5
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	2651	2792	-5,1	0,6	2849	2651	7,5	-12,8
Verkehr und Lagerei	230	462	-50,2	-20,1	477	413	15,5	25,9
Gastgewerbe	924	873	5,8	-16,8	1042	979	6,4	-15,9
Information und Kommunikation	479	526	-8,9	9,6	369	350	5,4	-11,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	478	501	-4,6	10,6	581	629	-7,6	-8,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	253	288	-12,2	-10,9	249	253	-1,6	-16,7
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	902	915	-1,4	-10,3	805	831	-3,1	-20,6
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	1445	1401	3,1	1,8	1365	1308	4,4	-14,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	-	-	-	-	-	-	-	-
Erziehung und Unterricht	255	218	17,0	9,9	156	177	-11,9	-7,1
Gesundheits- und Sozialwesen	167	189	-11,6	36,9	133	137	-2,9	10,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung	332	207	60,4	8,9	215	231	-6,9	-24,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	883	809	9,1	-9,6	890	919	-3,2	-11,4

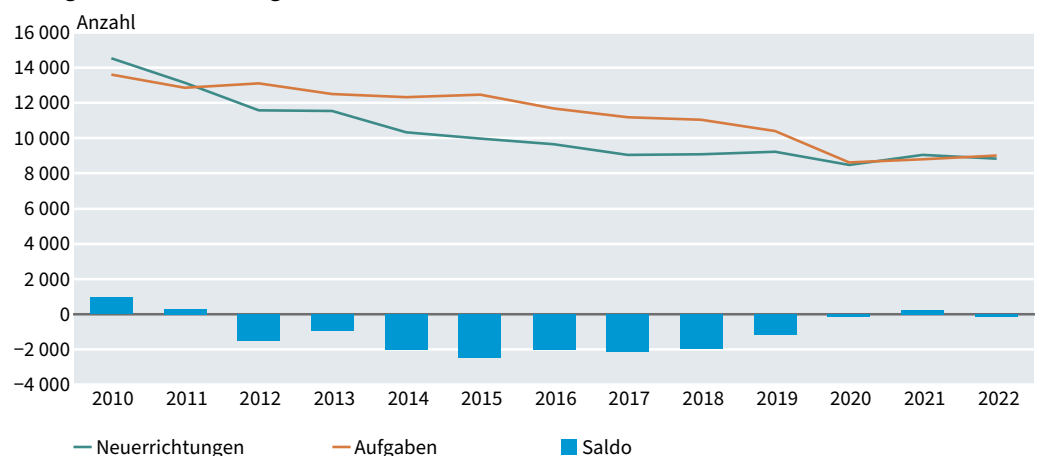
¹⁾ Wirtschaftszweiguordnung nach WZ 2008

standhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Hier wurden 2651 Gewerbe an- und 2849 Gewerbe abgemeldet. Zahlreiche Gewerbeanzeigen gab es auch bei der „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Garten- und Landschaftsbau, Gebäudebetreuung, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros oder Reiseveranstalter.

Hier wurden 1445 Gewerbe an- und 1365 Gewerbe abgemeldet.

Mit 8320 Anmeldungen war das Einzelunternehmen auch 2022 die beliebteste Rechtsform, gefolgt von 1572 Gesellschaften mit beschränkter Haftung einschließlich Unternehmensgesellschaften (haftungs-

Abbildung 30: Gewerbeanzeigen nach Jahren



beschränkt) sowie 449 Gesellschaften des bürgerlichen Rechts. Anzeigen für andere Rechtsformen spielten eine untergeordnete Rolle.

Zahl der Gewerbeanmeldungen je 10000 Einwohner in Erfurt am höchsten

In Thüringen kamen im vergangenen Jahr auf 10000 Einwohner 51 Gewerbeanmeldungen und 52 Gewerbeabmeldungen. Regional betrachtet gab es jedoch erhebliche Unterschiede. Die meisten Gewerbe je 10000 Einwohner wurden in den Städten Erfurt (69) und Weimar (60) angezeigt, die wenigsten im Kyffhäuserkreis, Altenburger Land und im Unstrut-Hainich-Kreis mit jeweils 41 Gewerbeabmeldungen je 10000 Einwohner.

Die geringste Anzahl der Abmeldungen gab es im Landkreis Altenburger Land mit 40 Anzeigen. Die meisten Abmeldungen je 10000 Einwohner wurden mit 66 Anzeigen in der Stadt Suhl gemeldet, gefolgt von der kreisfreien Stadt Erfurt mit 65 Anzeigen.

Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden im Jahr 2022 über 2218 Insolvenzverfahren. Davon entfielen 10,5 Prozent auf Unternehmen und 89,5 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher und Nachlässe). Die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren sank im Vergleich zum Vorjahr um 10,2 Prozent.

Weniger Insolvenzanträge als im Vorjahr

Dabei entwickelten sich die Zahlen der Unternehmensinsolvenzen und der Insolvenzen der übrigen Schuldner gegenläufig. Während die Zahl der Unternehmensinsolvenzen leicht anstieg, sank die Zahl der übrigen Schuldner.

Bundesweit sank die Zahl der Insolvenzen im Jahr 2022 um 12,2 Prozent auf 105529 Verfahren. Der Anteil Thüringens an den Gesamtinsolvenzen in

Abbildung 31: Insolvenzverfahren nach Jahren

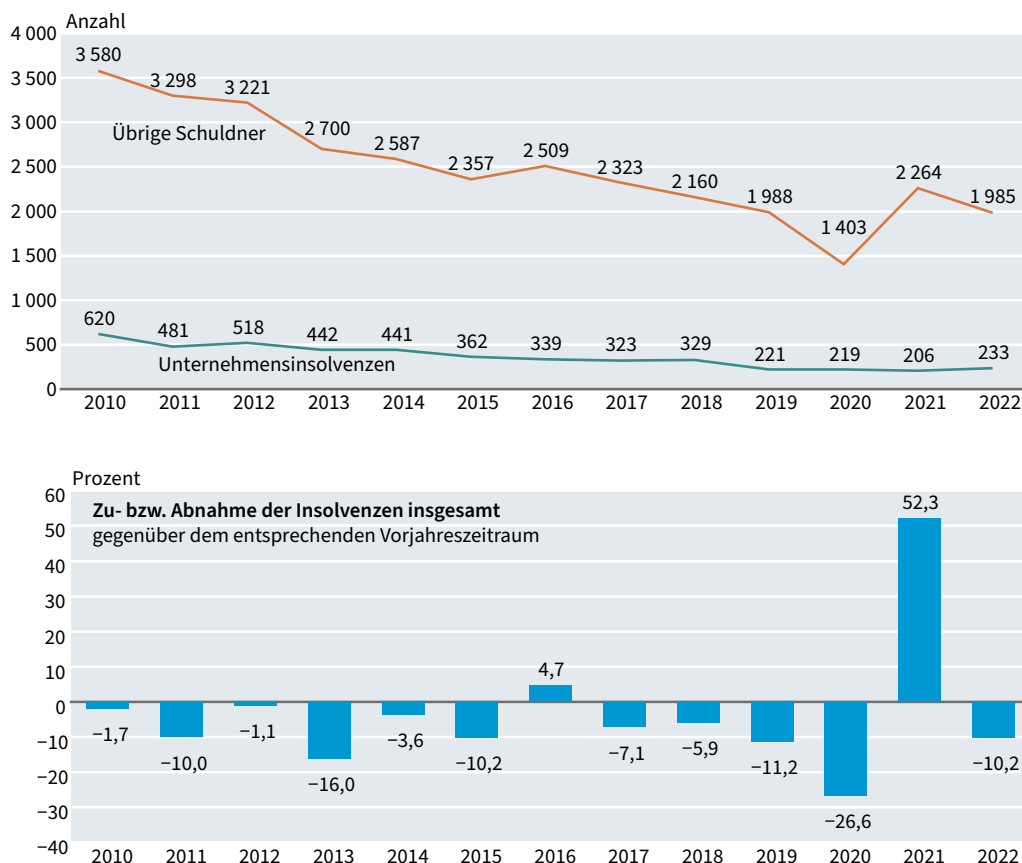


Abbildung 32: Insolvenzverfahren nach Jahren

Jahr	Insolvenzverfahren				Beschäftigte	Voraussichtliche Forderungen
	insgesamt	eröffnet	mangels Masse abgewiesen	Schuldenbereinigungsplan angenommen		
	Anzahl				Personen	1000 Euro
2010	4200	3861	309	30	3037	692226
2011	3779	3505	261	13	1717	512680
2012	3739	3485	230	24	2791	536386
2013	3142	2904	216	22	3082	467073
2014	3028	2772	237	19	2372	540266
2015	2719	2496	214	9	2165	425349
2016	2848	2547	258	43	1609	361076
2017	2646	2350	247	49	2284	461839
2018	2489	2261	188	40	3298	291711
2019	2209	2020	157	32	2905	506843
2020	1622	1421	166	35	2658	378953
2021	2470	2323	123	24	1494	337563
2022	2218	2057	137	24	1909	330279

Deutschland betrug 2,1 Prozent. Im bundesweiten Vergleich reduzierte sich in allen Bundesländern die Zahl der Insolvenzverfahren. Der höchste prozentuale Rückgang wurde mit 25,6 Prozent für Bremen ermittelt. An 2. Stelle folgt das Saarland mit einem Minus von 18,7 Prozent.

2057 Verfahren bzw. 92,7 Prozent aller Thüringer Insolvenzanträge wurden eröffnet, 137 Verfahren wurden mangels Masse abgewiesen und 24 Verfahren endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Forderungen pro Verfahren im Jahr 2022 gestiegen

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen beziffernten die Gerichte auf insgesamt 330 Millionen Euro. Die durchschnittliche voraussichtliche Gläubigerforderung pro Verfahren betrug 149 Tausend Euro. Im Jahr zuvor waren es 137 Tausend Euro.

Anstieg der Unternehmensinsolvenzen

Nachdem die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen in den letzten Jahren stetig zurückging, stiegen

diese im Jahr 2022 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum mit 233 Verfahren deutlich an (+13,1 Prozent). Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 1909 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, also durchschnittlich rund 8 Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer pro Unternehmen. Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen beliefen sich auf 164 Millionen Euro.

Die meisten Unternehmensinsolvenzen im Baugewerbe

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der beantragten Unternehmensinsolvenzen lag mit 47 Verfahren im Baugewerbe, mit 33 Verfahren im Verarbeitenden Gewerbe, mit 30 Verfahren im Bereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ und mit 28 Verfahren im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“.

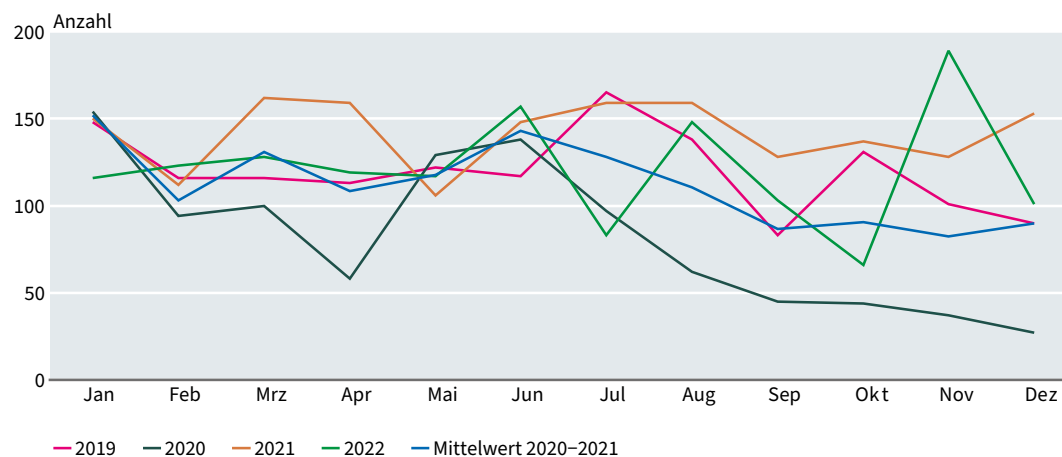
Bei den übrigen Schuldern wurden 1985 Verfahren beantragt. Das entsprach im Vergleich zum Vorjahr einem Rückgang um 279 Verfahren bzw. 12,3 Prozent.

Abbildung 33: Insolvenzverfahren 2021 und 2022 nach Art des Schuldners

Merkmal	2021	2022	Zu- bzw. Abnahme
	Anzahl		Prozent
Insolvenzen insgesamt	2470	2218	-10,2
Unternehmensinsolvenzen insgesamt	206	233	13,1
Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen ¹⁾			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	10	2	-80,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	21	33	57,1
Energieversorgung	-	2	x
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	-	-	-
Baugewerbe	35	47	34,3
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	27	28	3,7
Verkehr und Lagerei	17	12	-29,4
Gastgewerbe	16	15	-6,3
Information und Kommunikation	5	3	-40,0
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	4	1	-75,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	4	9	125,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	19	21	10,5
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	17	30	76,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	-	-	-
Erziehung und Unterricht	2	6	200,0
Gesundheits- und Sozialwesen	5	2	-60,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	6	2	-66,7
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	18	20	11,1
Übrige Schuldner			
Übrige Schuldner insgesamt	2264	1985	-12,3
Natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	6	8	33,3
Ehemals selbständig Tätige	506	486	-4,0
Private Verbraucher	1701	1450	-14,8
Nachlässe	51	41	-19,6

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

Abbildung 34: Zahl der Verbraucherinsolvenzen 2019 bis 2021 nach Monaten



Die Zahl der Verbraucherinsolvenzverfahren lag bei 1450 Verfahren. Dies waren 251 Verfahren bzw. 14,8 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 stieg die Zahl Verbraucherinsolvenzen leicht an (2019: 1440 Verfahren) und lag 8,0 Prozent über dem Mittelwert 2020 bis 2021. Hierbei ist zu beachten, dass sich durch die Verabschiedung des Gesetzes zur Verkürzung der Dauer des Restschuldbefreiungsverfahrens am 22. Dezember 2020 auch Verschiebungen in den Anmeldungen der Verbraucherinsolvenzen der Jahre 2020 und 2021 ergab. Die Aussicht auf eine kürzere Laufzeit von 3 statt 6 Jahren hatte den Effekt, dass Ende 2020 deutlich weniger Anträge gestellt wurden, weil die Betroffenen das Inkrafttreten des Gesetzes abgewartet hatten. In den nachfolgenden Monaten 2021 schlug sich das in deutlich höheren Antragszahlen nieder.

Die wenigsten Insolvenzen je 100 000 Einwohner in Jena

Mit 105 Insolvenzfällen je 100 000 Einwohner wurde in den kreisfreien Städten des Freistaates öfter der Gang zum Insolvenzgericht angetreten als in den Landkreisen (104). Die meisten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner wurden im Altenburger Land (188) und der kreisfreien Stadt Suhl (188) registriert, gefolgt vom Kyffhäuserkreis (152) und der kreisfreien Stadt Erfurt (136). Die wenigsten Fälle wurden in der kreisfreien Stadt Jena (50), im Saale-Holzland-Kreis (59) und im Eichsfeld (72) festgestellt.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex (Basis: 2015 = 100) erreichte im Jahr 2022 einen Durchschnittswert von 118,8. Damit mussten die Thüringerinnen und Thüringer im Jahresdurchschnitt 8,3 Prozent mehr für Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs bezahlen als noch 1 Jahr zuvor. Dies ist zudem die höchste Jahresteuerrate seit 28 Jahren.

Die Ursache hierfür waren die seit Jahresbeginn 2022 sprunghaft gestiegenen Energie- und Nahrungsmittelpreise in Thüringen. Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine verschärfte die Entwicklung nochmals.

Jahresteuerrate auf Höchstwert, Mineralölprodukte spürbar teurer

Die Preise für Energieprodukte stiegen 2022 um durchschnittlich 35,4 Prozent. Den stärksten Anstieg verzeichneten Heizöl einschließlich Betriebskosten (+75,5 Prozent), Fernwärme (+55,9 Prozent) sowie Gas einschließlich Betriebskosten (+52,4 Prozent). Die Kraftstoffpreise lagen um 26,1 Prozent über dem Vorjahresniveau. Für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke wurde 2022 eine durchschnittliche Teuerung von 13,7 Prozent beobachtet. Deutlich teurer als im Vorjahr waren Speisefette und Speiseöle (+38,3 Prozent), Molkereiprodukte und Eier (+20,8 Prozent), Brot und Getreideerzeugnisse (+15,5 Prozent) sowie Gemüse (+15,3 Prozent).

Abbildung 35: Durchschnittliche Jahresteuerrate nach Jahren (Basis: 2015 = 100)

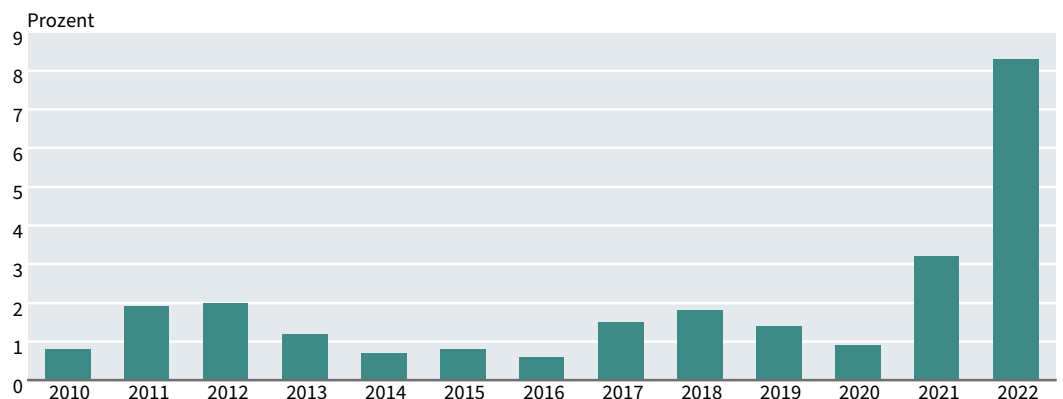
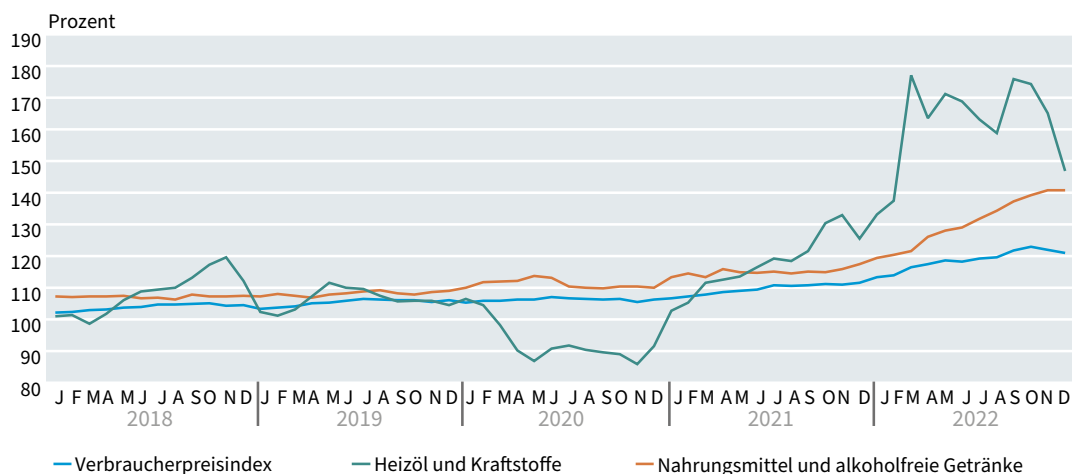


Abbildung 36: Verbraucherpreise 2018 bis 2022 nach Monaten



Im Oktober 2022 lag die Inflationsrate über der 10-Prozent-Marke

Im gesamten Jahr 2022 waren die monatlichen Inflationsraten auf einem hohen Stand. Lag zu Beginn des Jahres die Jahresteuersatzrate bei +6,2 Prozent, stieg diese im laufenden Jahr stetig an und erreichte ihren Höchstwert im Oktober 2022 mit +10,7 Prozent. Die „Dezember-Einmalzahlung“ zur Entlastung der privaten Haushalte von den enorm gestiegenen Preisen für Erdgas und Fernwärme aus dem 3. Entlastungspaket der Bundesregierung sorgte für eine Dämpfung der Preisentwicklung zum Jahresende. Dadurch schwächte sich die Inflationsrate wieder etwas ab, sodass im Dezember 2022 ein Wert von 8,4 Prozent errechnet wurde.

Mehr als die Hälfte der Gesamtausgaben der Haushalte entfallen auf Dienstleistungen, darunter mit dem größten Anteil die Mieten. Die Preise der Dienstleistungen erhöhten sich im Jahr 2022 um durchschnittlich 3,3 Prozent, die Nettokaltmieten um 1,1 Prozent. Weitere nennenswerten Preissteigerungen gab es im Dienstleistungsbereich für die häusliche Alten- und Behindertenpflege (+14,5 Prozent), für die Betreuung in Altenwohnheimen (+10,6 Prozent) sowie für Gaststättendienstleistungen (+7,8 Prozent).

Preissteigerungen in fast allen Hauptgruppen

In fast allen Bereichen stiegen die Preise gegenüber dem Jahr 2021 an. Die stärksten Preisanstiege wurden im Bereich „Nahrungsmittel und alkoholfreie

Abbildung 37: Verbraucherpreisindex nach Monaten 2022

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent

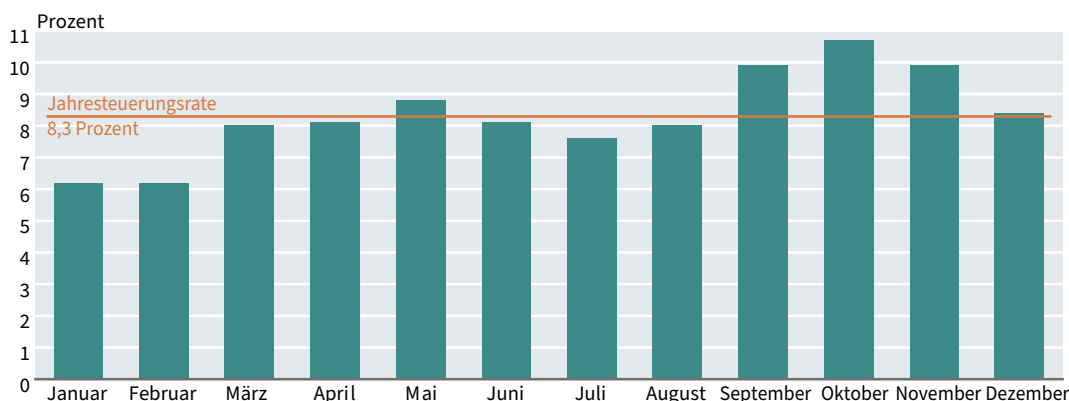


Abbildung 38: Jahresteuerrate nach Jahren und Hauptgruppen

Hauptgruppe	Durchschnittliche Jahresteuerrate (Basis 2015 = 100)												
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Gesamtindex	0,8	1,9	2,0	1,2	0,7	0,8	0,6	1,5	1,8	1,4	0,9	3,2	8,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	0,9	3,1	3,4	4,1	0,6	0,8	0,9	3,2	3,0	0,9	2,8	3,4	13,7
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	0,5	3,1	2,9	1,4	2,2	3,0	2,7	2,2	3,2	2,9	2,7	3,2	4,7
Bekleidung und Schuhe	2,1	1,7	2,6	0,8	-0,8	1,4	0,2	1,3	1,5	1,7	-0,5	1,3	2,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	0,5	2,1	1,9	1,3	0,3	-0,3	0,1	0,8	1,2	1,4	0,9	1,9	10,1
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	-0,6	0,6	0,9	0,6	0,0	0,7	0,6	0,9	0,5	1,4	0,5	1,9	9,2
Gesundheit	0,5	0,4	2,4	-3,8	2,0	2,1	1,0	0,9	0,9	1,0	0,5	1,2	2,3
Verkehr	3,5	4,0	2,8	-0,2	0,1	-1,7	-0,7	3,2	3,7	1,3	-1,5	8,7	10,8
Post und Telekommunikation	-2,5	-4,0	-1,8	-1,5	-1,3	-1,4	-1,2	-1,2	-1,0	-0,6	-1,7	-0,1	-0,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	-0,1	0,3	0,4	2,4	1,6	x	0,9	1,4	1,6	0,7	0,2	2,7	6,1
Bildungswesen	0,8	2,7	2,6	2,8	2,1	2,9	3,3	3,2	-1,4	2,7	0,8	0,4	-1,7
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	0,6	1,4	2,2	2,2	1,7	3,0	2,8	3,2	1,9	2,3	2,4	2,5	7,4
Andere Waren und Dienstleistungen	1,1	1,8	1,0	1,1	1,8	2,2	2,2	0,2	1,5	3,0	3,0	4,2	6,0

Getränke“ beobachtet (+13,7 Prozent). Weitere auffallende Preissteigerungen wurden im Bereich „Verkehr“ (+10,8 Prozent) gemeldet. Auch für „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ erhöhten sich die Preise überdurchschnittlich mit +10,1 Prozent. Die niedrigsten Preissteigerungen wurden in der Abteilung „Gesundheit“ mit +2,3 Prozent ermittelt.

Lediglich in den Bereichen „Post und Telekommunikation“ (-0,2 Prozent) und „Bildungswesen“ (-1,7 Prozent) blieben die Preise leicht unter dem Vorjahresniveau.

Hintergrundinformationen zur Revision der Verbraucherpreisstatistik:

Der Verbraucherpreisindex für Deutschland wird in turnusmäßigen Abständen einer Revision unterzogen und auf ein neues Basisjahr umgestellt. Mit den Ergebnissen für den Berichtsmonat Januar 2023 erfolgt die Umstellung der bisherigen Basis 2015 auf das Basisjahr 2020. Dabei werden die Ergebnisse ab Januar 2020 neu berechnet. Gleichzeitig werden damit die Ergebnisse auf der Basis 2015 revidiert.

Arbeitsmarkt ¹⁾

Die Arbeitsmarktsituation hat sich im Jahr 2022 weiter entspannt. Im Jahresdurchschnitt lagen sie unter dem Vorkrisen-Niveau. Die Folgen der Corona-Krise wurden damit zeitweise überwunden.

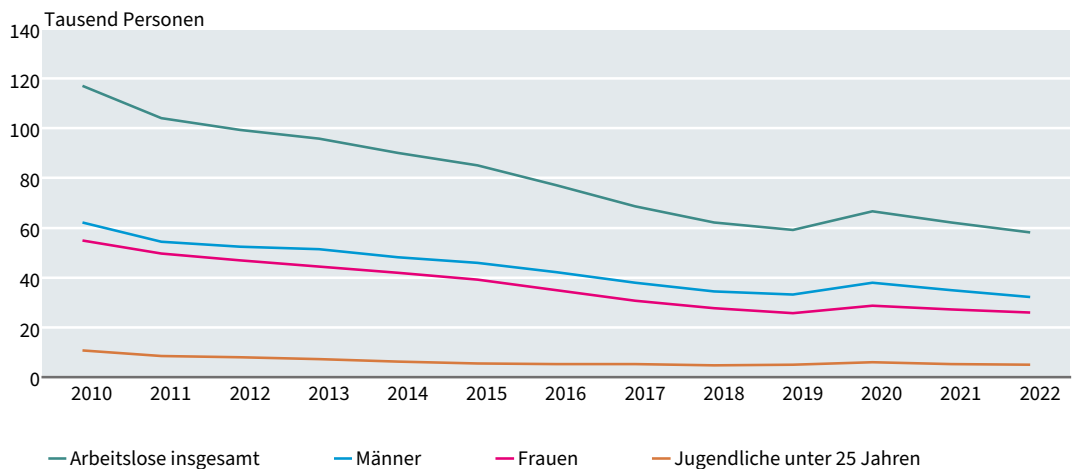
Arbeitslosenzahl
niedriger als 2021

Im Jahresdurchschnitt 2022 wurden 58172 Thüringerinnen und Thüringer arbeitslos gemeldet. Damit ging die Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vorjahr zurück (-6,6 Prozent bzw. -4077 Personen). Der Rückgang der Arbeitslosenzahl erfolgte sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen. Während sich die Zahl der arbeitslosen Frauen um 1197 Personen bzw. 4,4 Prozent auf 25983 Personen verringerte, sank die Zahl der arbeitslosen Männer deutlich stärker um 2879 Personen bzw. 8,2 Prozent auf 32190 Personen.

Beim Vergleich der Arbeitslosenzahlen 2022 zum Vor-Corona-Jahr lagen diese im Jahresdurchschnitt unter den Zahlen von 2019 (-893 Personen bzw. -1,5 Prozent). Bei der Unterscheidung nach Geschlecht gab es bei den Männern einen Rückgang um 3,2 Prozent. Bei den Frauen hingegen wurde ein Anstieg von 0,7 Prozent verzeichnet.

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Abbildung 39: Ausgewählte Arbeitsmarktdaten im Jahresdurchschnitt nach Jahren



Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt war in den letzten Jahren stetig zurückgegangen, stieg jedoch 2022, das 2. Jahr in Folge, gegenüber dem Vorjahr mit 44,7 Prozent leicht an (+1,0 Prozentpunkte). Somit waren Männer in der Regel häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen als Frauen. Im Corona-Jahr 2020 war der Abstand zwischen Männern und Frauen besonders hoch. So lag die Geschlechterdifferenz im Jahr 2010 bei 6,0 Prozentpunkten und erhöhte sich bis zum Jahr 2020 auf den Spitzenwert von 14,1 Prozentpunkten. Im Betrachtungsjahr 2022 ging dieser Wert wieder leicht auf 10,7 Prozentpunkte zurück.

ukrainischer Geflüchteter eine deutliche Erhöhung der Arbeitslosenzahlen in der 2. Jahreshälfte einherging. Bis Mai 2022 nahm die Zahl der Arbeitslosen kontinuierlich ab, im Januar wurden 59018 Personen als arbeitslos gemeldet und der Tiefstwert lag mit 53476 Arbeitslosen im Mai 2022. In den Folgemonaten wuchs die Arbeitslosenzahl und der höchste Wert wurde im Jahresverlauf 2022 im August gemeldet (61535 Personen). Danach pegelten sich die Arbeitslosenzahlen bei rund 60000 Personen wieder ein. Im Dezember 2022 lag die Arbeitslosenzahl bei 60816 und damit 6189 Personen mehr als Ende 2021.

Große Schwankungen im Jahresverlauf

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen ging leicht zurück

Bei der Betrachtung der einzelnen Monate 2022 ist gut erkennbar, dass zu Beginn des Jahres 2022 die Arbeitslosigkeit sank, aber mit der Erfassung

Unter den Arbeitslosen befanden sich im Jahresdurchschnitt 2022 insgesamt 5097 Jugendliche unter 25 Jahren. In dieser Gruppe lag die Arbeitslosigkeit

Abbildung 40: Arbeitslose in Thüringen 2019 bis 2022 nach Monaten

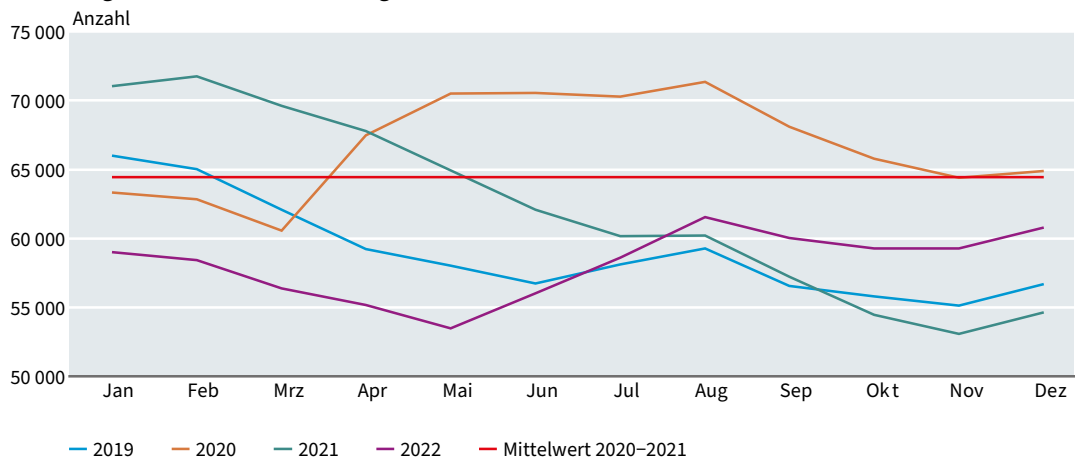


Abbildung 41: Ausgewählte Arbeitsmarktdaten im Jahresdurchschnitt nach Jahren

Jahr	Arbeitslose insgesamt	davon		Jugendliche unter 25 Jahren	Arbeitslosenquote insgesamt (in Prozent)
		Männer	Frauen		
2010	117069	62050	55019	10760	9,8
2011	104174	54401	49773	8495	8,8
2012	99316	52502	46814	7938	8,5
2013	95858	51381	44478	7184	8,2
2014	90160	48245	41915	6192	7,8
2015	85212	45916	39296	5589	7,4
2016	77215	42308	34907	5313	6,7
2017	68614	37947	30667	5200	6,1
2018	62145	34476	27669	4885	5,5
2019	59065	33250	25815	4920	5,3
2020	66678	38036	28642	6078	6,0
2021	62249	35069	27180	5267	5,6
2022	58172	32190	25983	5097	5,3

um 3,2 Prozent unter dem Vorjahreswert (– 170 Personen).

Auch auf Bundesebene verringerte sich die Arbeitslosigkeit im Jahr 2022. Mit 2418 Tausend Arbeitslosen wurden 7,5 Prozent bzw. 195 356 Personen weniger registriert als im Vorjahr. Im Vergleich aller Bundesländer betrug der Anteil der Thüringer Arbeitslosen an den Gesamtarbeitslosen 2,4 Prozent und lag damit nach dem Saarland und Bremen an dritt-niedrigster Stelle.

Im Vergleich zum Jahr 2021 war die Zahl der Arbeitslosen in allen Bundesländern rückläufig. Die Arbeitslosenzahl nahm in Westdeutschland mit einem Minus von 7,8 Prozent etwas mehr ab als in Ostdeutschland (–6,6 Prozent). Den prozentual höchsten Rückgang der Arbeitslosigkeit verzeichneten Bayern und Baden-Württemberg mit jeweils –10,0 Prozent, gefolgt von Berlin mit –9,6 Prozent. Mit Ausnahme von Berlin lagen alle neuen Bundesländer unter dem bundesweiten Durchschnitt.

Abbildung 42: Arbeitslose 2022 nach Ländern
Veränderung gegenüber dem Vorjahr

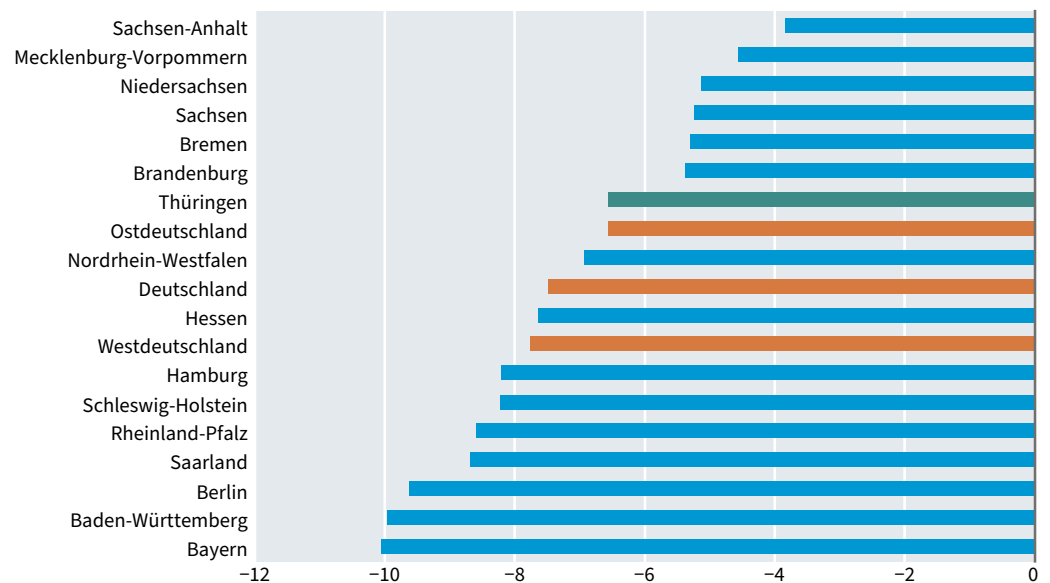
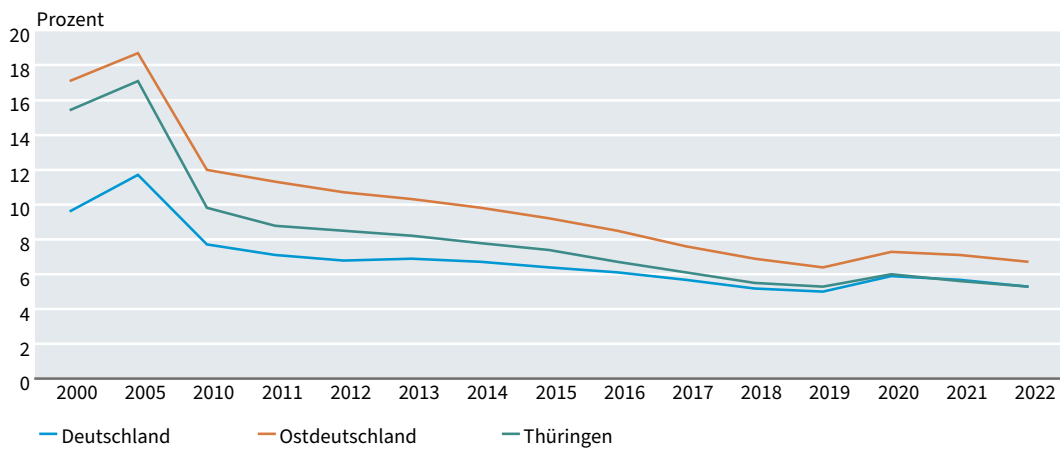


Abbildung 43: Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt nach Jahren



Die Arbeitslosenquote lag deutschlandweit bei 5,3 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Quote um 0,4 Prozentpunkte. Beim Vergleich der Bundesländer lag Thüringen mit 5,3 Prozent genau im Bundesdurchschnitt und deutlich unter der durchschnittlichen Arbeitslosenquote aller neuen Bundesländer (6,7 Prozent). Im Ranking erreichte Thüringen einen geteilten Platz 6. Die niedrigste Arbeitslosenquote meldete Bayern mit 3,1 Prozent und die höchste wurde in Bremen mit 10,2 Prozent errechnet. In allen Ländern lag die Arbeitslosenquote unter dem Vorjahresniveau; dabei wurde in Berlin der stärkste Rückgang verzeichnet (-1,0 Prozentpunkte).

Arbeitslosenquote gesunken, gleichauf mit Vorkrisenjahr 2019

In Thüringen lag die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) bei durchschnittlich 5,3 Prozent im Jahr 2022. Damit war sie um 0,3 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr. Bei den Männern lag die Arbeitslosenquote mit 5,5 Prozent etwas höher als bei den Frauen mit 5,1 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sie sich bei den Männern um 0,4 Prozentpunkte und bei den Frauen um 0,1 Prozentpunkte. Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren betrug 5,6 Prozent (-0,3 Prozentpunkte).



GEBÄUDE UND WOHNEN

Einsatz von Energie im Wohnungsneubau 2021 in Thüringen

Sabine Sturm

Referat: „Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Bautätigkeit, Energie, Handwerk, Abfallwirtschaft, Umwelt“

0361 57334-3251
Sabine.Sturm
@statistik.thueringen.de

Ergebnissen der jährlichen Baufertigstellungsstatistik 2021 zufolge setzen die Bauherren bezugsfertiger neuer Wohngebäude immer stärker auf erneuerbare Energien. In mehr als der Hälfte (55,2 Prozent) der insgesamt 1 734 neuen Wohngebäude werden erneuerbare Energien die primär verwendete Energiequelle sein.

Der Anteil der erneuerbaren Energien liegt damit deutlich über dem Einsatz der konventionellen Energie Gas. 2021 wurde Gas in 40,7 Prozent der Wohnungsneubauten als primäre Energiequelle eingesetzt. Das war gegenüber dem Vorjahr ein um 3,2 Prozentpunkte geringerer Anteil.

Auch die weiteren konventionellen Energieträger Öl, Strom oder sonstige Energie, z. B. Kohle, wurden in weniger als 1,3 Prozent der Neubauten verwendet, was auf ein verändertes Bewusstsein der Bauherren schließen lässt.

Vorbemerkungen

Im Rahmen der Hochbaustatistik werden genehmigungs- oder zustimmungsbedürftige sowie landesrechtlichen Verfahrensvorschriften unterliegende Baumaßnahmen erfasst, bei denen Wohnraum oder sonstiger Nutzraum geschaffen oder verändert wird. Außerdem werden Hochbauten, deren Genehmigungsverfahren durch besondere Bundes- oder Landesgesetze geregelt sind, erfasst. Hochbauten, die ohne die erforderliche Baugenehmigung oder Teilbaugenehmigung errichtet oder geändert werden (sogenannte Schwarzbauten), sind – soweit die Bauaufsichtsbehörden davon Kenntnis erlangen – ebenfalls einzubeziehen.

Wer sich dafür entschieden hat, ein Haus zu bauen, steht vor vielen Fragen: Wie groß soll es sein? Für welches Material entscheide ich mich? Wie soll ich heizen? Wie finanziere ich? Die Antworten sind aber nicht nur reine Geschmackssache oder eine Frage des Geldbeutels. In erster Linie gibt es gesetzliche Rahmenbedingungen, deren Vorgaben eingehalten werden müssen.

Zu nennen sind hier unter anderem die Landesbauordnung in Thüringen (ThürBO), kommunale Besonderheiten und das Gebäudeenergiegesetz (GEG), welches am 1. November 2020 in Kraft getreten ist.

Das GEG enthält Anforderungen an die energetische Qualität von Gebäuden, die Erstellung und die Verwendung von Energieausweisen sowie an den Einsatz erneuerbarer Energien in Gebäuden. Die frühere EnEV, das EnEG und das EEWärmeG wurden mit dem GEG zusammengeführt. Ziel dieses Gesetzes ist ein möglichst sparsamer Einsatz von Energien in Gebäuden einschließlich einer zunehmenden Nutzung erneuerbarer Energien zur Erzeugung von Wärme, Kälte und Strom für den Gebäudebetrieb.

Die amtliche Statistik reagiert auf Interesse an Daten zur Nachhaltigkeit

Das Statistische Landesamt erhebt Daten für Baugenehmigungen im Hochbau in Thüringen. Erfasst werden Neubauten und Maßnahmen im Gebäudebestand bei Wohngebäuden und Nichtwohngebäuden. Die Analyse dieser Daten ermöglicht neben den Aussagen über die Wohnsituation und die Konjunktur im Wohnungsbau auch eine Beschreibung der Ausführung der Bauten.

Mit Beginn des Jahres 2010 wurde dem erhöhten Informationsbedarf zum nachhaltigen Bauen entsprochen und das statistische Erhebungsprogramm in Deutschland erweitert. Tiefer untergliedert wurden der verwendete Baustoff und Angaben zu den verwendeten Heizenergien. 2012 wurde das Erhebungsprogramm nochmals deutlich erweitert. Hinzu kam das Merkmal Energie zur Warmwasserbereitung (Abbildung 1).

Bei der Angabe zur verwendeten Energie wird unterschieden in primäre und sekundäre Energie. Als primäre Energie gilt die bezogen auf den Energieanteil überwiegende Energiequelle.

Abbildung 1: Merkmale der verwendeten Energie zur Heizung und Warmwasserbereitung

Verwendete Energie (Bitte jeweils eine Position ankreuzen.)

Heizung	Primär		Sekundär		Warmwasserbereitung	Primär		Sekundär	
	00	01	02	03		04	05	06	07	08
Keine	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Keine	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Öl	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Öl	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gas	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Gas	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Strom	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Strom	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fernwärme/ Fernkälte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Fernwärme/ Fernkälte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Geothermie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Geothermie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Umweltthermie (Luft/Wasser)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Umweltthermie (Luft/Wasser)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Solarthermie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Solarthermie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Holz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Holz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Biogas/ Biomethan	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Biogas/ Biomethan	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonst. Biomasse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Sonst. Biomasse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonst. Energie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Sonst. Energie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bei der Auswahl der Heizung geht der Trend zur Nachhaltigkeit

Das Heizen mit Öl hatte bereits 2003 nur eine geringe Rolle gespielt. Der Favorit war damals Gas. Der Anteil der Gasheizungen in den fertiggestellten Wohngebäuden betrug knapp 75 Prozent, bei den Ölheizungen waren es 10 Prozent. Alternative Energiequellen waren kaum von Bedeutung. Nur 5 Jahre später sah es jedoch schon anders aus. Der Anteil neu installierter Gasheizungen war auf gut 50 Prozent gefallen, blieb damit aber immer noch dominierend. Am auffälligsten entwickelte sich allerdings der Anteil von Wärmepumpen. Ein Drittel der Bauherren entschied sich im Jahr 2008 beim Neubau für die Nutzung von Umweltwärme (umgebende Luft, Grundwasser oder Erdreich). 2013 erreichte der Anteil der Wärmepumpen 48 Prozent und dominierte somit erstmals. Dieser Trend hielt jedoch nicht an. In den darauffolgenden Jahren kehrte sich die Entwicklung wieder zum Gas als bevorzugte Heizungsart um. Erst im Jahr 2021 dominierte die Wärmepumpe als primäre Heizungsart mit einem Anteil von mehr als 50 Prozent wieder deutlich (Abbildung 2 und 3).

Betrachtet werden im Folgenden die zum Bau fertiggestellten neuen Wohngebäude in Thüringen.

Abbildung 2: Verwendete primäre Energie zur Heizung in neu errichteten Wohngebäuden 2003 bis 2021

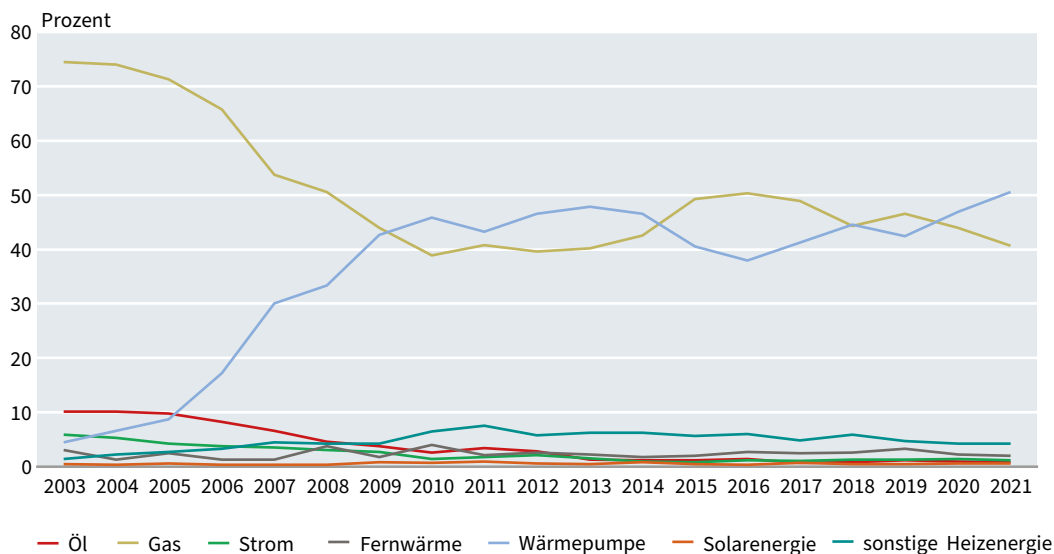


Abbildung 3: Anteile der vorwiegend verwendeten Heizenergie in fertiggestellten neuen Wohngebäuden in Thüringen

Jahr	Wohngebäude (ohne WH) Neubau							
	insgesamt	Anteile an insgesamt bei Art der verwendeten Heizenergie in Prozent						
		Öl	Gas	Strom	Fernwärme/-kälte	Wärmepumpe	Solarenergie	sonstige Heizenergie
2003	3296	10,2	74,5	5,9	3,1	4,5	0,5	1,4
2004	3137	10,2	74,0	5,3	1,3	6,6	0,4	2,2
2005	2565	9,8	71,3	4,3	2,5	8,7	0,6	2,7
2006	2491	8,3	65,8	3,8	1,3	17,2	0,4	3,3
2007	1941	6,6	53,7	3,5	1,3	30,0	0,4	4,5
2008	1646	4,6	50,5	3,1	3,8	33,4	0,4	4,3
2009	1450	3,8	43,9	2,7	1,8	42,6	0,9	4,3
2010	1336	2,6	38,9	1,4	4,0	45,8	0,7	6,5
2011	1509	3,4	40,8	1,8	2,1	43,3	1,0	7,6
2012	1782	2,9	39,6	2,1	2,6	46,5	0,6	5,8
2013	1668	1,3	40,2	1,6	2,3	47,8	0,5	6,3
2014	1821	1,2	42,5	1,0	1,8	46,5	0,8	6,3
2015	1880	1,2	49,2	0,9	2,0	40,5	0,5	5,7
2016	1964	1,4	50,3	1,2	2,7	37,9	0,4	6,0
2017	1887	0,7	48,9	1,1	2,5	41,3	0,7	4,8
2018	1948	0,9	44,3	1,3	2,6	44,5	0,5	5,9
2019	1832	1,2	46,6	1,3	3,3	42,4	0,5	4,7
2020	2139	1,0	43,9	1,4	2,2	46,9	0,6	4,2
2021	1732	0,8	40,7	1,2	2,0	50,5	0,6	4,3

Abbildung 4: Baufertigstellungen für neue Wohngebäude 2003 bis 2021 nach verwendeter primärer Heizenergie

Jahr	Wohngebäude insgesamt		
	zur Heizung		
	konventionelle Energie ¹⁾	erneuerbare Energie ²⁾	Anteil erneuerbare Energie
	Anzahl		Prozent
2003	2994	163	4,9
2004	2822	220	7,0
2005	2202	239	9,3
2006	1945	437	17,5
2007	1249	591	30,4
2008	966	557	33,8
2009	733	631	43,4
2010	574	652	48,7
2011	696	733	48,4
2012	794	928	51,7
2013	718	907	54,2
2014	814	968	53,0
2015	964	872	46,3
2016	1039	865	44,0
2017	957	878	46,5
2018	906	986	50,6
2019	898	870	47,4
2020	988	1103	51,5
2021	739	957	55,2

1) Öl, Gas, Strom.

2) Geothermie, Umweltthermie, Solarthermie, Holz, Biogas/Biomethan, Sonstige Biomasse.

Insgesamt hatten die konventionellen Energien im Jahr 2003 einen Anteil von mehr als 90 Prozent, die erneuerbaren Energien hingegen nur einen Anteil von 5 Prozent. 2012 erreichten die erneuerbaren Energien bei der Wahl der vorwiegend genutzten Heizenergie erstmals einen Anteil von über 50 Prozent (Abbildung 4).

Neue gesetzliche Grundlagen 2009 führten zu einer Erweiterung des Merkmalskatalogs ab 2010

Zur Förderung einer nachhaltigen Energieverwendung hatte die Bundesregierung das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020 mindestens 14 Prozent des Energieverbrauchs zur Erzeugung von Wärme und Kälte aus erneuerbaren Energien zu gewinnen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2009 das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EEWärmeG) erlassen. Es hat für Neubauten vorgeschrieben, den Wärme- oder Kältebedarf in je nach verwendeter Energieart unterschiedlichem Umfang aus erneuerbaren Energien zu decken, beispielsweise zu 15 Prozent bei Nutzung solarer Strahlung oder zu 50 Prozent bei Geo- oder Umweltthermie.

Dies hatte zur Folge, dass das Erhebungsprogramm 2010 nochmals deutlich erweitert wurde. Neben der Angabe der vorwiegend genutzten Heizenergie wurden auch Daten für die geplante Zusatzheizung erhoben. Ferner wurden Daten aufgenommen, die die verwendete Energie zur Warmwasserbereitung abfragen. Da zwischen Baugenehmigung und Baufertigstellung 1 bis 3 Jahre liegen können, stehen die ersten belastbaren Daten für fertiggestellte neue Wohngebäude ab dem Jahr 2014 zur Verfügung.

Bei den Fragen zur Zusatzheizung musste allerdings nicht jeder Bauherr Angaben machen. Wenn beispielsweise eine Zentralheizung eingebaut werden soll, die mit Holzpellets heizt, so übernimmt diese die Wärmeversorgung des Hauses mit erneuerbaren Energien zu 100 Prozent.

In neuen Wohngebäuden, die im Jahr 2014 fertiggestellt wurden, hatten 54 Prozent der Bauherren eine Zusatzheizung eingebaut. Hier dominierten Holzheizungen. Jedes 4. fertiggestellte neue Wohngebäude wurde zusätzlich mit einer Holzheizung ausgestattet.

2021 wollten nur noch ein Fünftel der Bauherren eine Zusatzheizung mit dem Energieträger Holz.

Die beliebteste Kombination von vorwiegend genutzter Heizenergie und Zusatzheizung war 2014 die Gasheizung, die mit einer solarthermischen Anlage ergänzt wird. 12 Prozent der Bauherren hatten sich für diese Variante entschieden. Entsprechend EEWärmeG für Neubauten erfüllte eine solarthermische Anlage auf dem Dach das im Gesetz formulierte Ziel, wenn sie den Wärmeenergiebedarf des Gebäudes zu mindestens 15 Prozent deckte.

Im Jahr 2021 entschieden sich 14 Prozent der Bauherren für eine völlig neue Kombination von vorwiegend genutzter Heizenergie und Zusatzheizung: Umweltthermie, die durch eine Stromheizung ergänzt wird.

Bei der Fülle der theoretisch denkbaren Kombinationsmöglichkeiten ist es nicht verwunderlich, dass es keine weitere Kombination gibt, für die sich mindestens 10 Prozent der Bauherren entschieden haben (Abbildung 5).

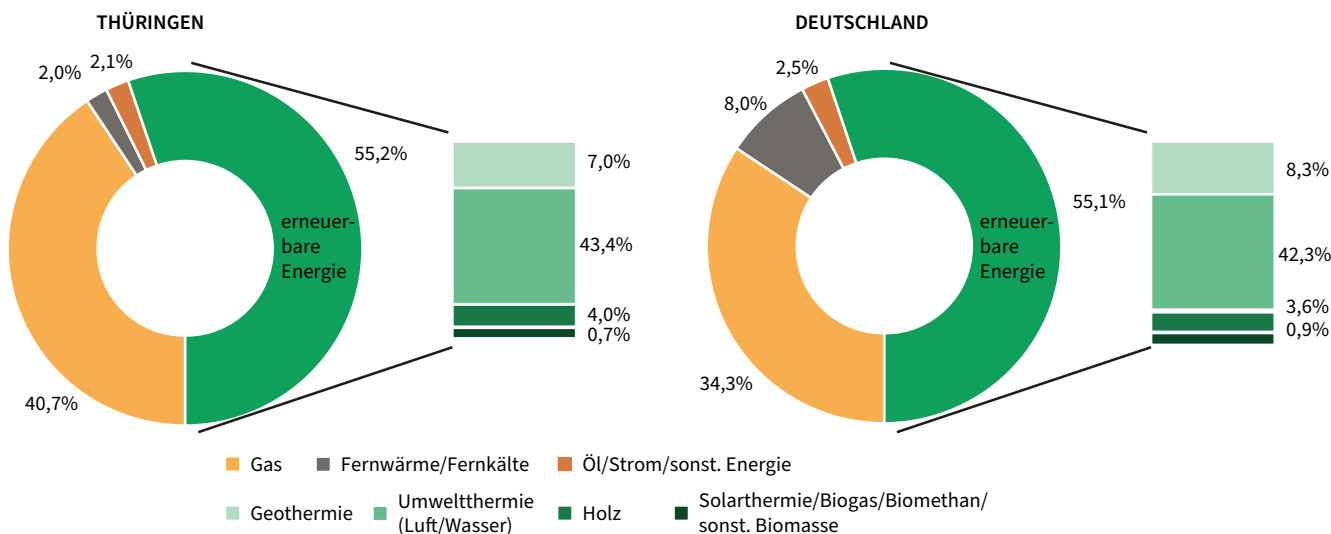
Abbildung 5: Baufertigstellungen für Wohngebäude 2014 und 2021 nach verwendeter Energie zur Heizung (Primär und Sekundär)

Gebäudeart Verwendete primäre Energie zur Heizung	Gebäude	Verwendete sekundäre Energie zur Heizung							
		darunter							
		keine Energie	konventionelle Energie ¹⁾	darunter		erneuerbare Energie ²⁾	darunter		
				Gas	Strom		Umwelthermie	Solarthermie	Holz
Anzahl									
2014		2014							
Wohngebäude insgesamt	1828	841	185	14	167	800	19	302	472
keine verwendete primäre Energie	7	1	-	-	-	6	3	3	-
konventionelle Energie	814	335	22	-	22	457	11	222	221
davon									
Öl	22	8	-	-	-	14	-	4	10
Gas	774	325	22	-	22	427	6	218	200
Strom	18	2	-	-	-	16	5	-	11
erneuerbare Energie	968	479	162	14	144	326	5	74	244
davon									
Geothermie	199	93	27	1	26	79	4	13	62
Umwelthermie	647	317	113	5	108	217	-	38	178
Solarthermie	14	2	7	3	4	5	1	-	4
Holz	102	63	15	5	6	24	-	22	-
Biogas/Biomethan	2	2	-	-	-	-	-	-	-
sonstige Biomasse	4	2	-	-	-	1	-	1	-
Fernwärme/Fernkälte	32	21	1	-	1	9	-	3	5
sonstige Heizenergie	7	5	-	-	-	2	-	-	2
2021		2021							
Wohngebäude insgesamt	1734	788	319	22	296	624	10	243	365
keine verwendete primäre Energie	2	-	1	1	-	1	1	-	-
konventionelle Energie	739	326	11	1	10	402	8	198	191
davon									
Öl	14	9	-	-	-	5	-	2	3
Gas	705	311	10	-	10	384	7	190	182
Strom	20	6	1	1	-	13	1	6	6
erneuerbare Energie	957	432	306	20	285	218	1	43	173
davon									
Geothermie	122	61	38	-	38	23	-	2	21
Umwelthermie	753	320	251	9	242	181	-	32	149
Solarthermie	10	2	7	5	2	1	-	-	1
Holz	69	49	10	6	3	10	1	8	-
Biogas/Biomethan	3	-	-	-	-	-	-	-	-
sonstige Biomasse	-	-	-	-	-	3	-	1	2
Fernwärme/Fernkälte	34	30	1	-	1	3	-	2	1
sonstige Heizenergie	2	-	-	-	-	-	-	-	-

1) Öl, Gas, Strom

2) Geothermie, Umwelthermie, Solarthermie, Holz, Biogas/Biomethan, sonstige Biomasse

Abbildung 6: Vorwiegende verwendete primäre Energie zur Heizung in neuen fertiggestellten Wohngebäuden in Thüringen und Deutschland 2021



Ein Vergleich mit Deutschland insgesamt zeigt, dass es 2021 beim Einsatz der erneuerbaren Energien als primäre Heizenergie im Wohnungsneubau kaum Unterschiede gab (Abbildung 6). Sowohl in Thüringen als auch deutschlandweit erreichten die erneuerbaren Energien einen Anteil von 55 Prozent. Deutliche Unterschiede gab es jedoch bei den neu installierten Gasheizungen. In Deutschland betrug der Anteil der in fertiggestellten Wohngebäuden installierten Gasheizungen lediglich 34 Prozent. In Thüringen waren es noch 41 Prozent. Eine ebenfalls große Differenz weist die Nutzung von Fernwärme/Fernkälte als verwendete Energie der Heizung auf. In Thüringen wurde Fernwärme/Fernkälte in neugebauten Wohngebäuden nur zu 2 Prozent genutzt. In Deutschland betrug dieser Anteil 8 Prozent.

Auch bei der Auswahl zur Warmwasserbereitung geht der Trend zur Nachhaltigkeit

Seit dem Jahr 2014 liegen Daten zur verwendeten Energie für die Warmwasserbereitung vor. In ca. 56 Prozent der neu fertiggestellten Wohngebäude wurden erneuerbare Energien zur Warmwasserversorgung verwendet. Das deckt sich im Jahr 2014 noch mit dem Anteil erneuerbarer Energien als primäre Heizenergie (53 Prozent).

Im Jahr 2021 bereiteten zwei Drittel der Bauherren das Warmwasser mit erneuerbarer Energie (Abbildung 7). Dagegen wurden nur 55 Prozent der neuen Wohngebäude ausschließlich mit erneuerbaren Energien beheizt.

Abbildung 7: Baufertigstellungen für neue Wohngebäude 2014 bis 2021 nach verwendeter Energie (Primär)

Jahr	Zur Warmwasserbereitung		
	konventionelle Energie ¹⁾	erneuerbare Energie ²⁾	Anteil erneuerbare Energie
	Anzahl		Prozent
2014	609	1021	55,9
2015	755	999	53,1
2016	816	1042	53,0
2017	760	1071	56,7
2018	711	1168	59,9
2019	714	1051	57,2
2020	773	1320	61,7
2021	541	1155	66,6

1) Öl, Gas, Strom.

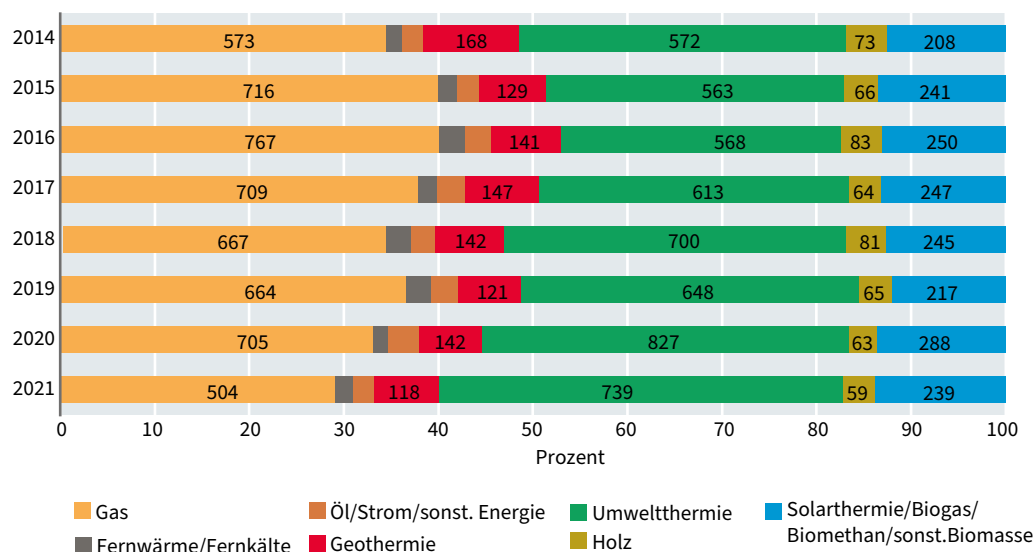
2) Geothermie, Umweltthermie, Solarthermie, Holz, Biogas/Biomethan, Sonstige Biomasse.

Gas dominierte bei der Warmwasserbereitung in der Vergangenheit häufig. Seit 2 Jahren dominiert hier jedoch die Umweltthermie deutlich. 2021 betrug der Anteil von Gas als Energie zur Warmwasserbereitung 29 Prozent. Bei Umweltthermie waren es 43 Prozent (Abbildung 8).

Umweltthermie und Geothermie (7 Prozent) eignen sich offenbar gleichermaßen für die Heizung wie für die Warmwasserbereitung, da die Anteile sehr nah beieinanderliegen. Das Haupteinsatzgebiet der So-

larthermie als primäre Energieart liegt hingegen fast ausschließlich in der Warmwasserbereitung (13 Prozent). Bei den Sonnenverhältnissen in Thüringen ist das, hinreichende Speicherkapazität vorausgesetzt, offenbar möglich. Die Nutzung der Solarthermie als vorwiegende Energie für Heizungszwecke ist hingegen im Regelfall unwirtschaftlich (weniger als 1 Prozent).

Abbildung 8: Zur Warmwasserbereitung verwendete Energie (Primär) 2014 bis 2021



Pflicht zur Nutzung erneuerbarer Energien

Das EEWärmeG schrieb eine Reihe von Maßnahmen vor, die zur Erfüllung der Verpflichtung einzeln oder in Kombination eingesetzt werden können. Kälteerzeugung (z. B. aus Geothermie, Solarthermie oder Biomasse), Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung oder Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung (gleichzeitige Erzeugung von mechanischer und thermischer Energie) sowie Maßnahmen zur Wärmerückgewinnung (Wiedernutzbarmachung von thermischer Energie) können ebenso als erneuerbare Energien eingesetzt werden. Des Weiteren sind die Nutzung von Abwärme sowie Maßnahmen zur Energieeinsparung, unter anderem durch verbesserte Dämmung des Gebäudes, zur Erfüllung der Vorgaben möglich. Die Nutzung von Fernwärme (leitungsbundene Wärmelieferung zur Wärmeversorgung des Gebäudes) ist unter bestimmten Voraussetzungen zulässig, nämlich als anteilige Nutzung von erneuerbaren Energien oder Ersatzmaßnahme. Für die Nutzung von Fernkälte (über ein Rohrsystem wird Kälte zu Klimazwecken zum Verbraucher transportiert) gelten analoge Voraussetzungen. Diese Maßnahmen beruhen nicht zwingend auf erneuerbaren Energien, sind aber ebenfalls ökologisch erwünscht. Daher sind Mehrfachnennungen möglich. Angaben müssen hier jedoch nur zu den zur Erfüllung des EEWärmeG

durchgeführten Maßnahmen gemacht werden. Ebenso sind für den Fall, dass höherrangige Interessen (z. B. der Denkmalschutz) entgegenstehen, Ausnahmen vorgesehen.

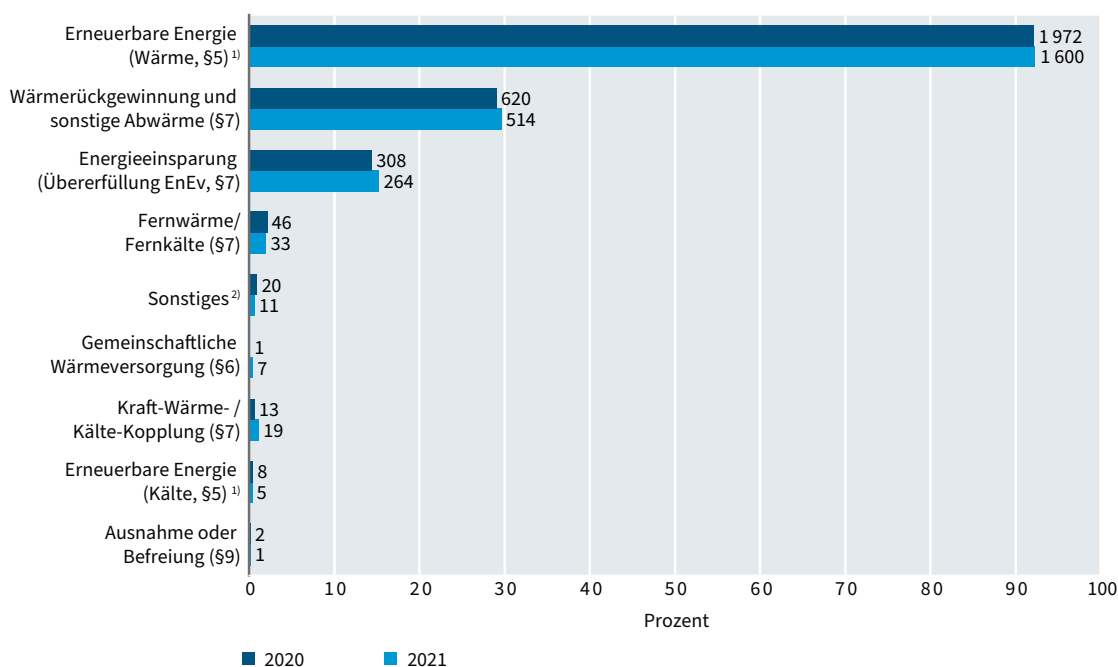
Beginnend mit dem Erhebungsjahr 2012 sind alle nach EEWärmeG zulässigen Maßnahmen in den Katalog der Baugenehmigungsstatistik aufgenommen worden. Die Ergebnisse dienen in erster Linie dem Nachweis gegenüber der Europäischen Union, dass Deutschland seinen vereinbarten Pflichten zur Förderung von erneuerbaren Energien nachkommt.

Umwelt-, Geo- und Solarthermie am häufigsten

Bei der Interpretation der Daten zur EEWärmeG-Erfüllung ist zu berücksichtigen, dass mehrere Erfüllungsarten kombiniert werden können. Bei den 1734 Baufertigstellungen neuer Wohngebäude im Jahr 2021 wurden insgesamt 2554 Maßnahmen gemeldet.

Bei 92 Prozent aller Baufertigstellungen diente der Einsatz erneuerbarer Energien als Maßnahme zur Erfüllung der Verpflichtungen nach dem EEWärmeG (Abbildung 9). Auf Rang 2 folgte mit knapp 30 Pro-

Abbildung 9: Art der Erfüllung des EEWärmeG 2020 und 2021



Mehrfachnennungen enthalten

1) Primär und sekundär: Geothermie, Umweltthermie, Solarthermie, Holz, Biogas/Biomethan, Sonstige Biomasse.

2) Enthält alle nicht genannten Fälle sowie Gebäude, die unter die Ausnahmeregelung nach §4 fallen.

zent aller Nennungen die Energieeinsparung durch Wärmerückgewinnung. 15 Prozent der Bauwilligen wählten die Erfüllungsart der Energieeinsparverordnung (EnEV). Hierunter fällt z. B. der Einbau von Dämmmaterialien mit besseren Dämmwerten als gefordert.

Gebäudeenergiegesetz 2020 (GEG)

Im Oktober 2020 liefen EnEV, EnEG und EEWärmeG aus. Stattdessen trat am 1. November 2020 das neue GEG in Kraft. Das GEG setzt die europäischen Vorgaben zur Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden vollständig um und integriert die Regelung des Niedrigstenergiegebäudes in das vereinheitlichte Energieeinsparrecht. Die aktuellen energetischen Anforderungen für Neubauten und Sanierung werden durch das GEG nicht verschärft, da diese nicht mehr wirtschaftlich wären. Das Gesetz soll aber die Abläufe vereinfachen, indem es beispielsweise das sogenannte Modellgebäudeverfahren einführt – ein Nachweisverfahren für neue Wohngebäude, bei dem keine Berechnungen erforderlich sind.

Wesentliche Neuerungen durch das GEG 2020:

- Mit dem GEG 2020 wurde ein neues gleichwertiges Verfahren zum Nachweis der Einhaltung der energetischen Anforderungen bei der Errichtung von Wohngebäuden eingeführt (sogenanntes Modellgebäudeverfahren für Wohngebäude).
- Die beim Neubau bestehende Pflicht zur Nutzung erneuerbarer Energien kann auch durch die Nutzung von gebäudenah erzeugtem Strom aus erneuerbaren Energien erfüllt werden.
- Das GEG sieht außerdem Flexibilisierungsoptionen bei der Erfüllung der energetischen Neubaustandards vor. Diese betreffen insbesondere die Anrechnungsmöglichkeiten von gebäudenah erzeugtem Strom aus erneuerbaren Energien sowie von gasförmiger Biomasse bei der energetischen Bilanzierung.
- Die bei der Berechnung des zulässigen Jahres-Primärenergiebedarfs zu verwendenden Primärenergiefaktoren werden direkt im GEG geregelt. Dies erhöht die Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Primärenergiefaktoren für Bauherren und Eigentümer.

Daten dazu wurden 2021 in das Programm der Baugenehmigungsstatistik aufgenommen. Für die Baufertigstellungsstatistik werden voraussichtlich ab 2023 belastbare Daten vorliegen.

Im Koalitionsvertrag für die 20. Legislaturperiode wurden zu verschiedenen Aspekten Änderungen des GEG 2020 vereinbart. Nach dem Auslaufen der Neubauförderung für den KfW-Effizienzhausstandard 55 (EH 55) wird ein Förderprogramm für den Wohnungsneubau eingeführt, das insbesondere die Treibhausgas-Emissionen (THG-Emissionen) pro m² Wohnfläche fokussiert. Das Gebäudeenergiegesetz wird wie folgt geändert.

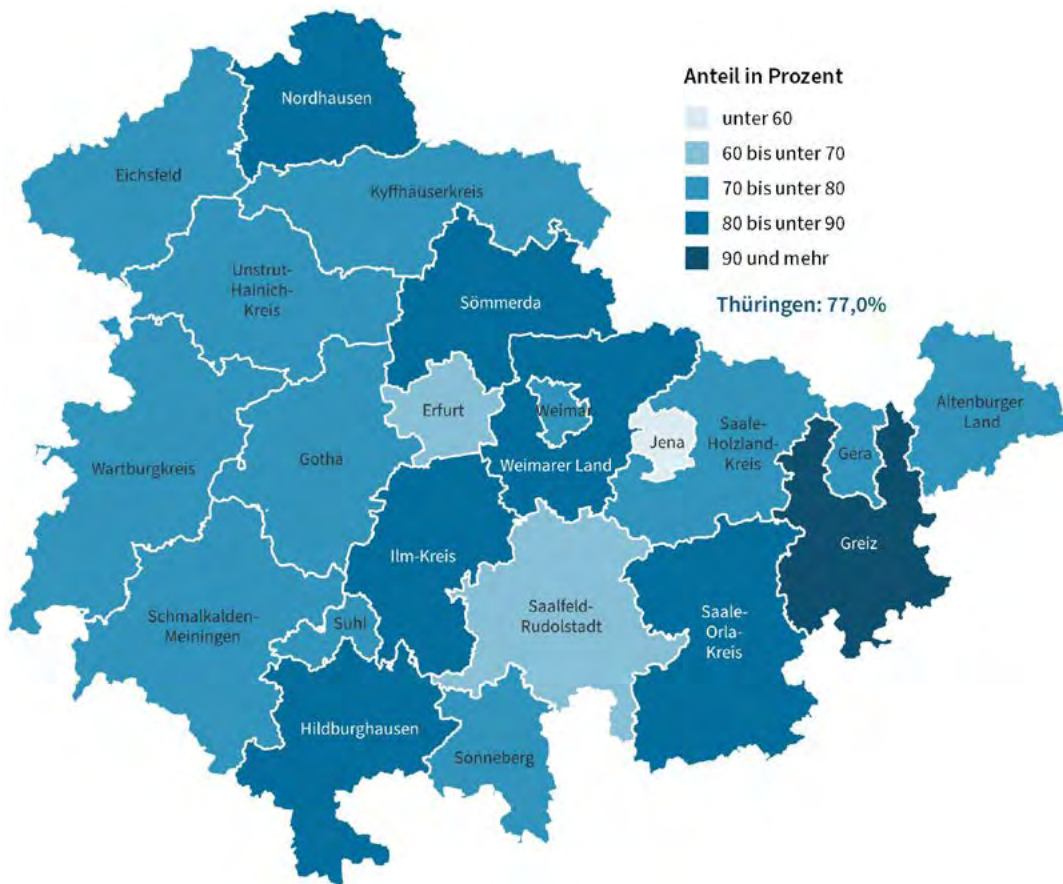
- Zum 1. Januar 2025 soll jede neu eingebaute Heizung auf der Basis von 65 Prozent erneuerbarer Energien betrieben werden. (Stand Oktober 2021)
- Zum 1. Januar 2024 werden für wesentliche Ausbauten, Umbauten und Erweiterungen von Bestandsgebäuden im GEG die Standards so angepasst, dass die auszutauschenden Teile dem EH 70 entsprechen; im GEG werden die Neubau-Standards zum 1. Januar 2025 an den KfW-EH 40 angeglichen.

Die Ampel-Regierung hat nun in Berlin einen Gesetzentwurf (April 2023) mit strikten Vorgaben für Heizungen auf den Weg gebracht. Demnach soll schon ab 2024 möglichst jede neu eingebaute Heizung zu 65 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben werden. Bestehende Heizungen sollen aber weiter betrieben, kaputte Heizungen repariert werden können. Spätestens bis 2045 soll die Nutzung von Öl, Gas und Kohle als Heizstoffe beendet sein.

Zu den strengeren Vorgaben der Ampel-Regierung passen die Ergebnisse der Baugenehmigungsstatistik 2022 in Thüringen:

Nach den vorliegenden Jahresergebnissen der Baugenehmigungsstatistik 2022 werden zur primären Beheizung der 1857 neu geplanten Wohngebäude nach Fertigstellung zu 77,0 Prozent regenerative Energien genutzt. Gegenüber dem Jahr zuvor war das eine Zunahme von 18,4 Prozent. Für 71,5 Prozent (1328 neue Wohngebäude) ist die Ausstattung mit einer Wärmepumpe vorgesehen. Davon planen die Bauherren von 1197 neuen Wohngebäuden die Erwärmung ihres Neubaus mit einer Luft-Wasser-Wärmepumpe (Umweltthermie).

Abbildung 10: Genehmigte Wohngebäude (Neubau) in Thüringen 2022 mit erneuerbaren Energien als primäre Heizenergie



NEUAUFLAGE THÜRINGEN HEUTE IM TASCHENFORMAT

Die neueste Auflage der Querschnittsveröffentlichung im Taschenformat **Thüringen heute** – Ausgabe 2022 ist erschienen.

Hier finden Sie neben einem geschichtlichen Überblick auch interessante statistische Daten zu verschiedenen Themen wie beispielsweise Bevölkerung, Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Bildung, Tourismus und Verkehr. Im Fokus stehen Daten aus dem Jahr 2021.

Die Veröffentlichung kann als PDF-Datei kostenlos unter www.statistik.thueringen.de heruntergeladen werden. Bestellen können Sie die Printausgabe (Bestellnummer: 80112) ebenfalls kostenlos beim

Thüringer Landesamt für Statistik
 Postfach 90 01 63
 99104 Erfurt
 Telefon: 0361 57331-9642
 Fax: 0361 57331-9699
 E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de



HANDWERK

**INSTALLATEUR UND
HEIZUNGSBAUER***



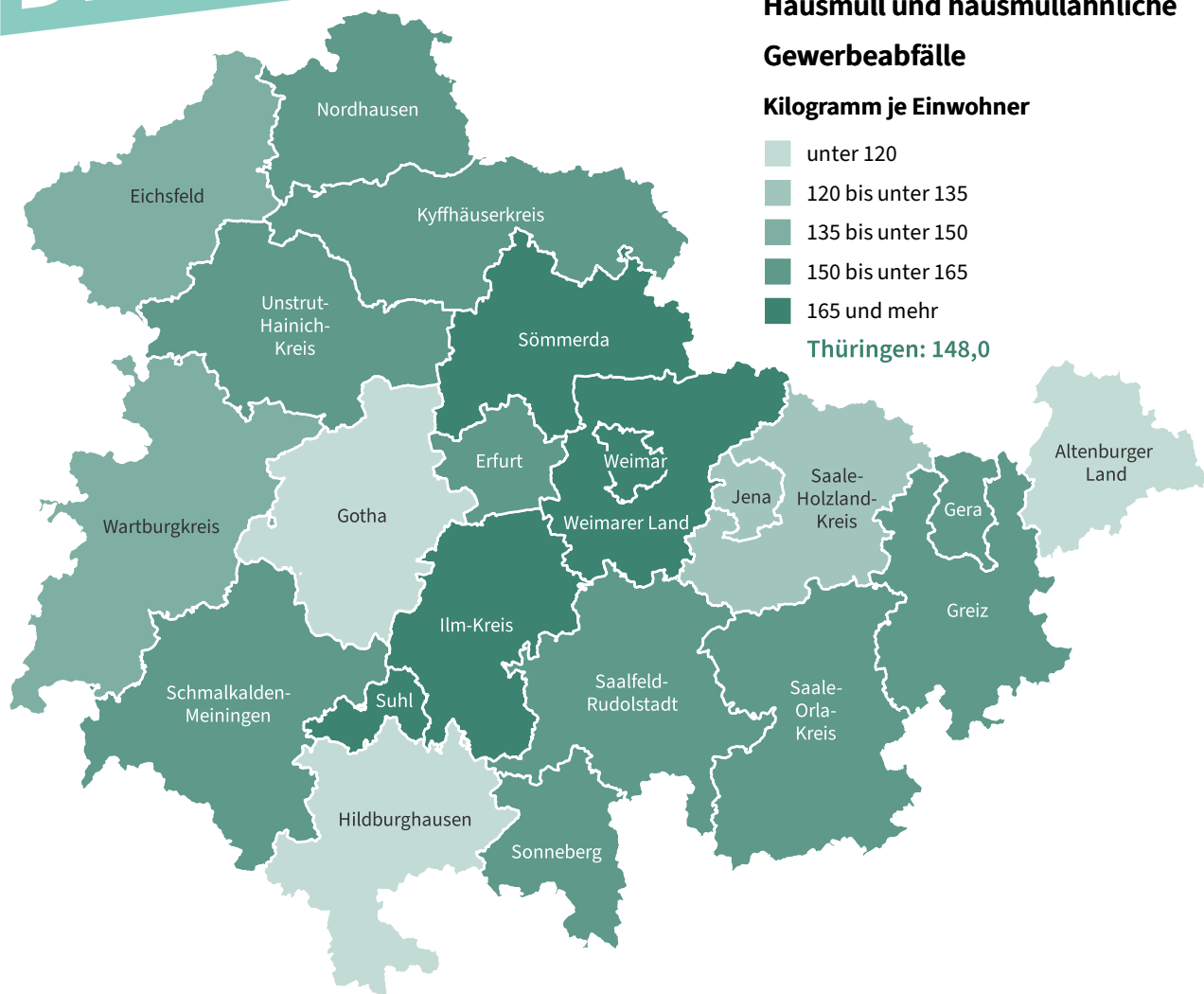
1479
HANDWERKS-
UNTERNEHMEN

8184
TÄTIGE PERSONEN

118680
EURO UMSATZ JE
TÄTIGE PERSON

* Bezeichnung des Gewerbezweigs
Quelle: zulassungspflichtiges Handwerk aus der Handwerkszählung 2020

KARTE DES MONATS



Hausmüll und hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro Kopf in Kilogramm im Jahr 2021

Im Jahr 2021 entfiel rund ein Drittel der Thüringer Haushaltsabfälle auf den Bereich Hausmüll und hausmüllähnliche Gewerbeabfälle (312170 Tonnen von 968385 Tonnen; 2020: 310248 Tonnen von 949861 Tonnen). Pro Thüringer Einwohnerin bzw. Einwohner waren das 148,0 Kilogramm. Damit erhöhte sich dieser Wert im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 Prozent.

Die zweitgrößte Abfallgruppe waren die getrennt erfassten Wertstoffe, wie Papier/Pappe/Karton, Verpackungen, Glas, Holz und Metalle (295023 Tonnen). Danach folgten die getrennt erfassten organischen Abfälle (271227 Tonnen), zu denen die Abfälle aus

der Biotonne und die biologisch abbaubaren Garten- und Parkabfälle zählen. Der übrige Haushaltsabfall umfasste den Sperrmüll (88595 Tonnen) und sonstigen Abfall, wie Öle, Farben, Reinigungsmittel oder Batterien (1370 Tonnen).

In den 5 kreisfreien Städten war die Menge an Hausmüll und hausmüllähnlichen Gewerbeabfällen pro Einwohnerin bzw. Einwohner mit 150,1 Kilogramm höher als der Wert in den Landkreisen (147,4 Kilogramm). Unter allen Kreisen und kreisfreien Städten hatte der Landkreis Gotha mit 85,0 Kilogramm die geringste Pro-Kopf-Menge. Den höchsten Wert erreichte der Landkreis Weimarer Land mit 199,5 Kilogramm.



Robert Kaufmann

Referat Öffentlichkeitsarbeit,
Publikationen, Webangebote,
Analysen

0361 57331-9118
Robert.Kaufmann
@statistik.thueringen.de

VERKEHR UND NACHRICHTENÜBERMITTLUNG

Statistik in der Europäischen Union

Der Verkehrssektor

Der vorliegende Aufsatz beschäftigt sich mit dem Verkehrssektor in der Europäischen Union (EU) auf der Ebene der NUTS-2-Regionen.¹⁾ Zunächst wird die regionale Verteilung der Autobahnen und Eisenbahnstrecken einer näheren Betrachtung unterzogen. Es folgen Ausführungen zum Motorisierungsgrad auf regionaler Ebene sowie zum Fluggast- und Frachtaufkommen im EU-weiten Luft- und Seeverkehr. Abgerundet wird das Bild durch eine Untersuchung der regionalen Verteilung der Verkehrstoten in der Europäischen Union.

Der vorliegende Aufsatz ist in 5 Abschnitte unterteilt. Der erste Abschnitt hat die regionale Verteilung von Autobahnen und Eisenbahnstrecken in Europa zum Gegenstand. Auf diese Weise soll ergründet werden, in welchen Regionen vergleichsweise hohe bzw. niedrige Infrastrukturdichten bestehen. Im 2. Abschnitt wird der Bestand an Personenkraftwagen in der Europäischen Union auf regionaler Ebene untersucht. Dieser Mobilitätsindikator – der vielfach auch als Motorisierungsgrad bezeichnet wird – steht häufig in einem engen Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung einer Region. Die Abschnitte 3 und 4 geben einen Überblick über das Fluggast- und Frachtaufkommen im EU-weiten Luft- und Seeverkehr. Abgerundet wird das Bild in einem 5. Abschnitt durch eine Untersuchung der regionalen Verteilung der Verkehrstoten in der Europäischen Union.

Vorbemerkung

Der Verkehrsstatistik der Europäischen Union kommt eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung der EU-weiten Verkehrspolitik zu und ist auch für die Regionalpolitik von großer Bedeutung.

EU-Verkehrsstatistik
sowohl für Verkehrs-
politik als auch für
Regionalpolitik von
großer Bedeutung

Die immer enger verflochtene Wirtschaft der Europäischen Union ist zunehmend abhängig von einer gut funktionierenden Verkehrsinfrastruktur. Güter und Personen werden mit steigender Mobilität und einem liberalisierten Binnenmarkt in immer stärkerem Maße innerhalb der Europäischen Union befördert. Die hierzu benötigte Infrastruktur steht jedoch nicht in der gesamten Europäischen Union auf einem einheitlichen Niveau zur Verfügung. Vielmehr spiegeln sich Unterschiede in Angebot und Nachfrage sowie in der Infrastrukturkapazität wider. Das Ziel der regionalen Verkehrsstatistik besteht daher in der Beschreibung von Regionen anhand einer Reihe von Verkehrsindikatoren sowie in der mengenmäßigen Erfassung der Ströme von Gütern und Personen.

Verkehrsinfrastruktur

Autobahnnetz

Ein ausgedehntes Autobahnnetz ist aus einem regionalen Blickwinkel eine wesentliche Vorbedingung für die wirtschaftliche Entwicklung und die interregionale Wettbewerbsfähigkeit einer Region. Im Jahr 2019 erstreckte sich das Autobahnnetz in der Europäischen Union (EU-27)²⁾ auf einer Länge von knapp 72500 km. Das entspricht einer Autobahndichte von rund 17,1 km je 1000 km² Landfläche.

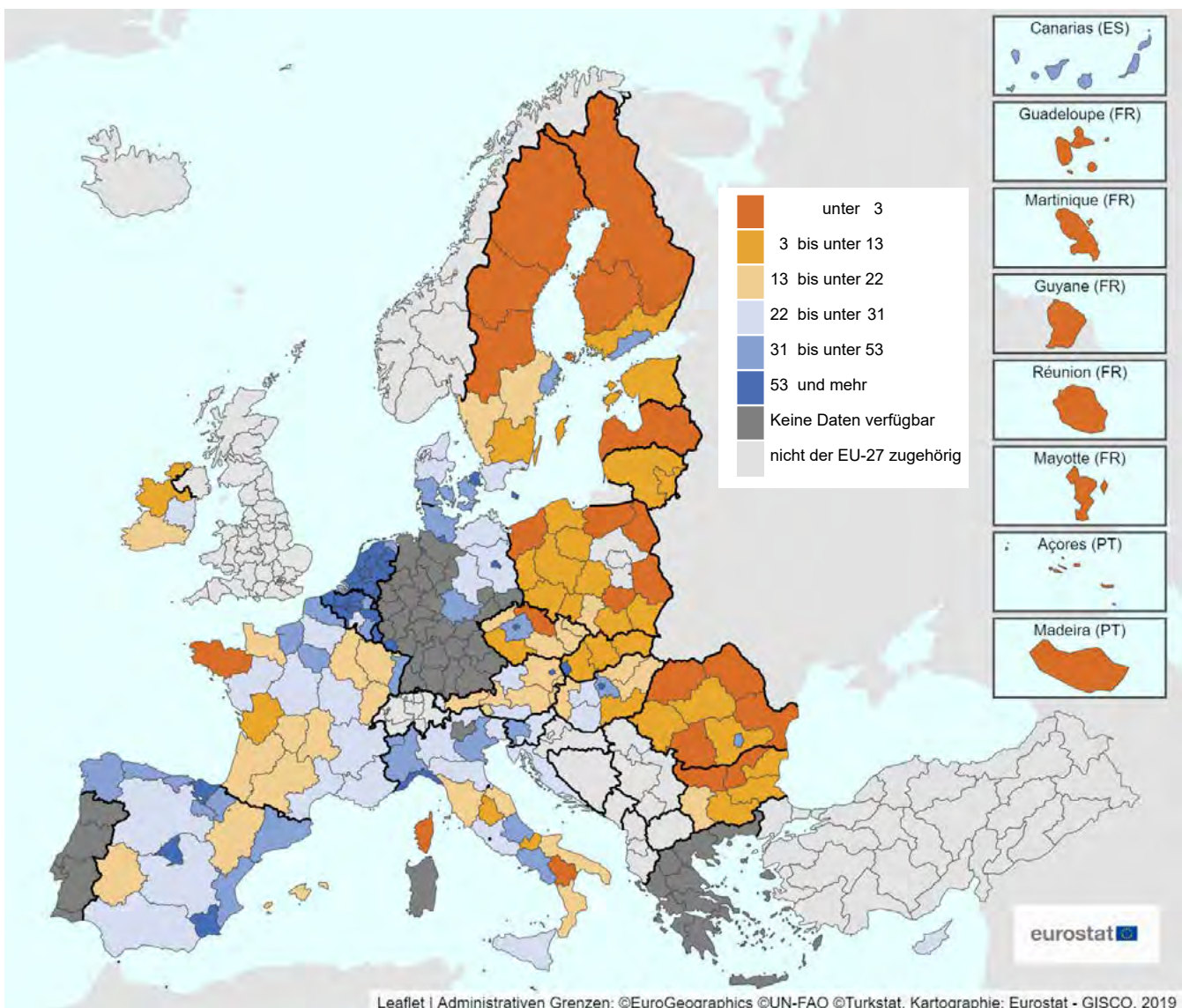
Spanien mit längstem
Autobahnnetz in der EU

Absolut betrachtet verfügte Spanien mit 15774 km über das längste Autobahnnetz, gefolgt von Deutschland mit 13155 km und Frankreich mit 11660 km. Auch auf NUTS-2-Ebene wiesen – absolut betrachtet – 3 spanische Regionen die längsten Autobahnnetze auf: Andalucía mit 2668 km, Castilla y León mit 2411 km und Castilla-la Mancha mit 1816 km.

1) Diese Zahl beruht auf der Systematik der Gebiets-einheiten für die Statistik (NUTS) entsprechend der letzten im Januar 2021 erfolgten Änderung. Mit der NUTS 2021 wurde eine einheitliche und kohärente Gebiets-einteilung zur Erstellung regionaler Statistiken für die EU geschaffen. Die aktuelle Systematik umfasst 92 Regionen auf NUTS-1-Ebene, 242 Regionen auf NUTS-2-Ebene 1166 Regionen auf NUTS-3-Ebene. Die Einteilung lehnt sich eng an die Verwaltungsgliederung der jeweiligen EU-Mitgliedsstaaten an.

2) ohne Griechenland.

Abbildung 1: Dichte des Autobahnnetzes in der EU-27, nach NUTS-2-Regionen, 2019 (in Autobahnkilometer je 1 000 km²)



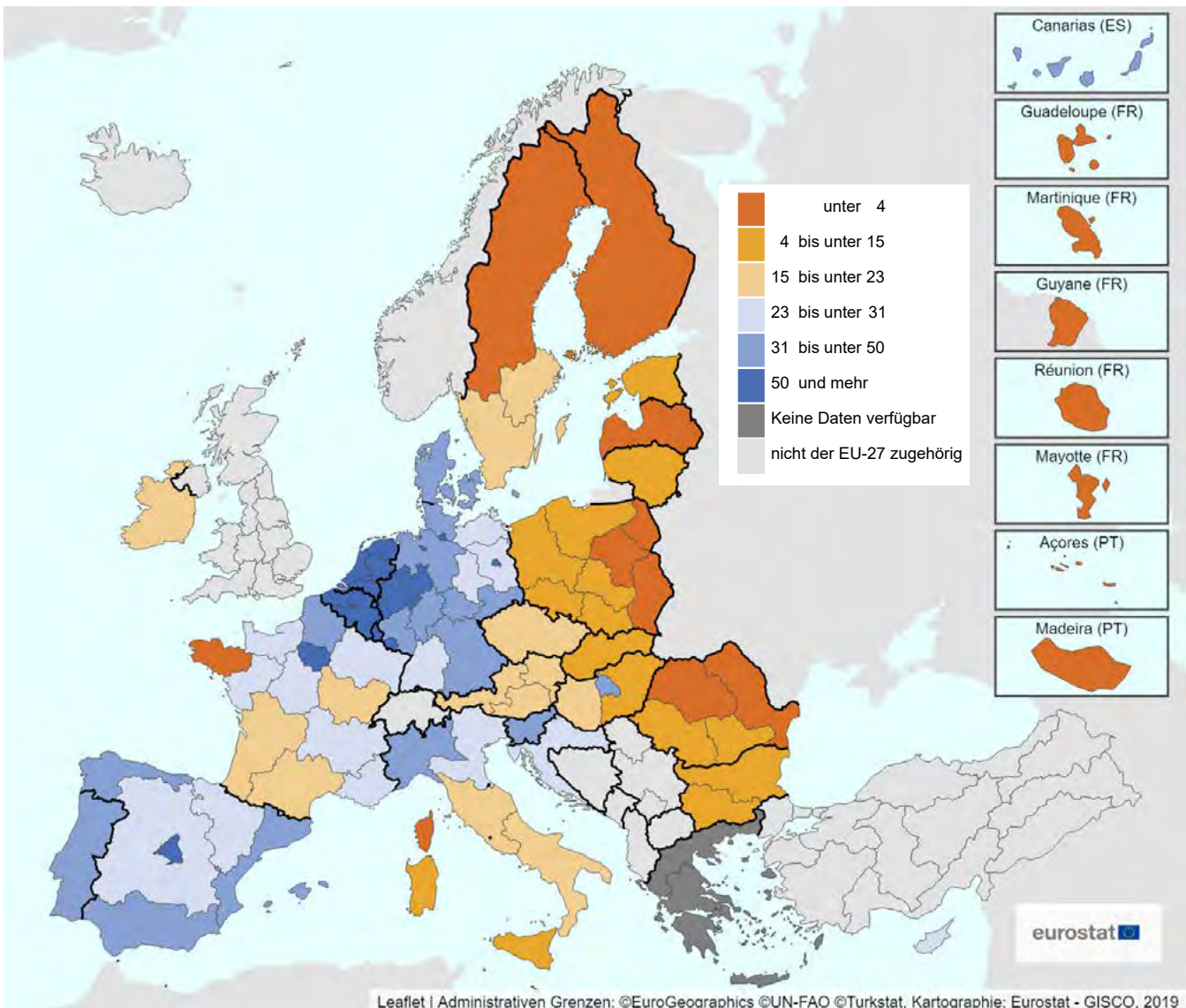
Quelle: Eurostat, zugegriffen am 25.04.2023

Beneluxstaaten mit dichtestem Autobahnnetz

Die Abbildung 1 gibt einen Einblick in die Dichte des Autobahnnetzes der NUTS-2-Regionen der Europäischen Union (EU-27) im Jahr 2019, ausgedrückt in Autobahnkilometern je 1000 km² Landesfläche. Zwischen der Dichte des Autobahnnetzes und der Bevölkerungsdichte besteht im Allgemeinen ein enger statistischer Zusammenhang. Aus diesem

Grund sind europaweit die dichtesten Autobahnnetze in den BENELUX-Staaten zu finden. Auf der Ebene der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (E-27) weisen die Niederlande mit 82 Autobahnkilometer je 1000 km² die höchste Autobahndichte auf. Es folgen Luxemburg (64 km je 1000 km²) und Belgien (58 km je 1000 km²). Zu den Ländern mit der geringsten Autobahndichte zählen Lettland (0 km je 1000 km²), sowie Finnland, Rumänien und Estland mit 3, 4 und 5 Autobahnkilometer je 1000 km² Landesfläche. Deutschland nimmt im Hinblick auf die Autobahndichte EU-weit einen mittleren Platz ein (37 Autobahnkilometer je 1000 km²).

Abbildung 2: Dichte des Autobahnnetzes in der EU-27, nach NUTS-1-Regionen, 2019 (in Autobahnkilometer je 1 000 km²)



Quelle: Eurostat, zugegriffen am 25.04.2023

Hauptstädte und andere Großstädte sowie größere Seehäfen und industrielle Ballungsräume mit dichtesten Autobahnnetzen

Auf regionaler Ebene sind die dichtesten Autobahnnetze rund um Hauptstädte und andere Großstädte, größere Seehäfen und industrielle Ballungsräume

zu finden. Im Jahr 2019 wies auf NUTS-2-Ebene die Hansestadt Bremen mit 205 Autobahnkilometern je 1000 km² die höchste Autobahndichte auf. Es folgen die niederländischen NUTS-2-Regionen Utrecht und Zuid-Holland (132 km bzw. 124 km je 1000 km²) sowie Budapest mit 120 km je 1000 km². Zu den NUTS-2-Regionen mit über 100 Autobahnkilometern je 1000 km² zählen darüber hinaus das österreichische Wien (109 km je 1000 km²), das niederländische Noord-Holland (108 km je 1000 km²) die deutsche Hansestadt Hamburg (107 je 1000 km²) und die niederländische Region Noord-Brabant (102 km je 1000 km²).

Thüringen mit 32 Autobahnkilometern je 1000 km² auf mittleren Platz in Deutschland

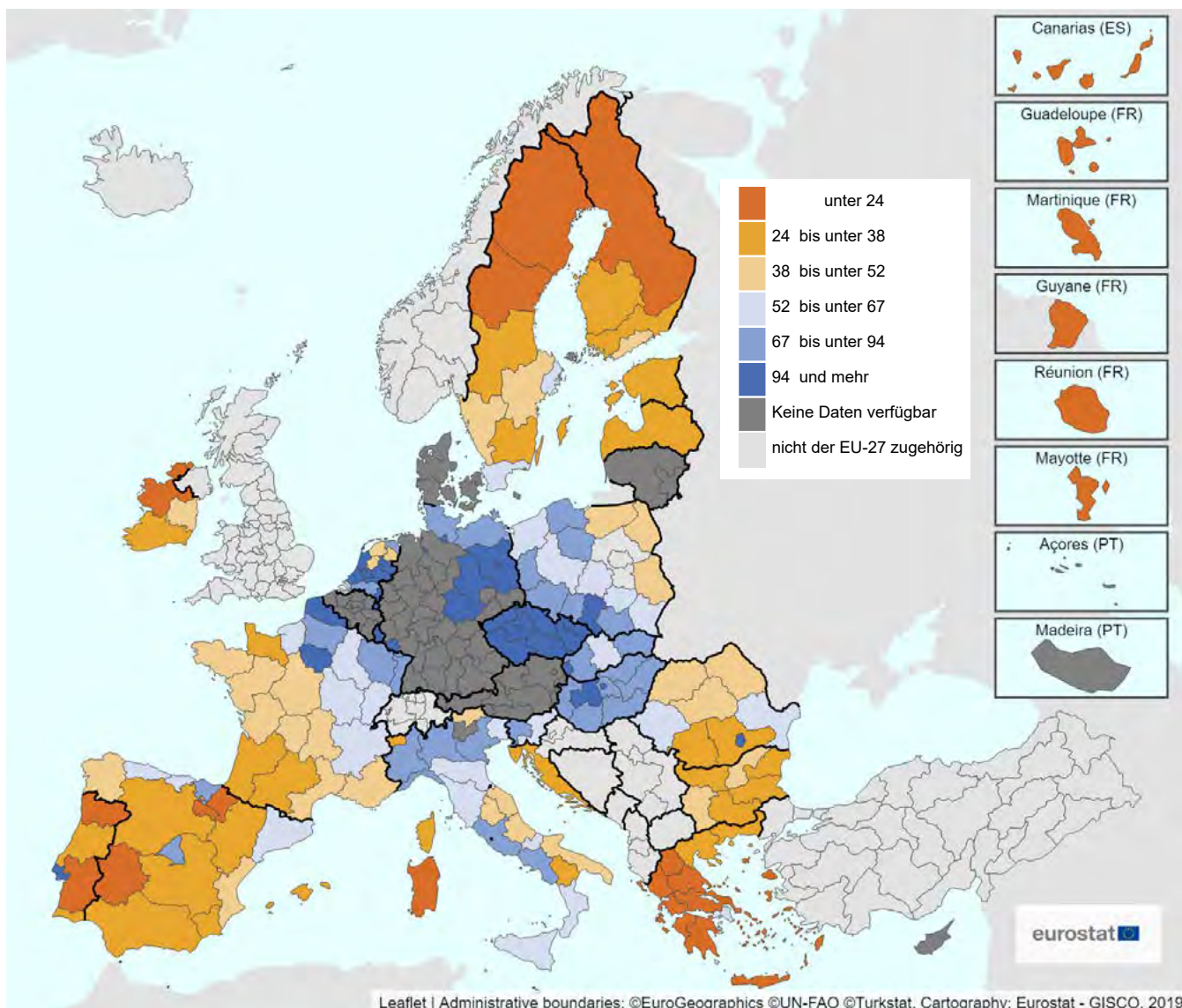
Bezüglich des deutschen Autobahnnetzes werden in der Datenbank von Eurostat lediglich Ergebnisse auf NUTS-1-Ebene bereitgestellt, diese werden in der Abbildung 2 dargestellt. Neben den bereits genannten deutschen Großstädten war die Autobahndichte in der Bundesrepublik vergleichsweise groß in den NUTS-1-Gebieten Saarland und Berlin (94 bzw. 91 Autobahnkilometer je 1000 km²). Am

anderen Ende der Skala rangieren die NUTS-1-Gebiete Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg (25, 26 bzw. 28 Autobahnkilometer je 1000 km²). Der Freistaat Thüringen nimmt mit einer Dichte von 32 Autobahnkilometern je 1000 km² einen mittleren Platz unter den deutschen Bundesländern ein.

Eisenbahnnetz

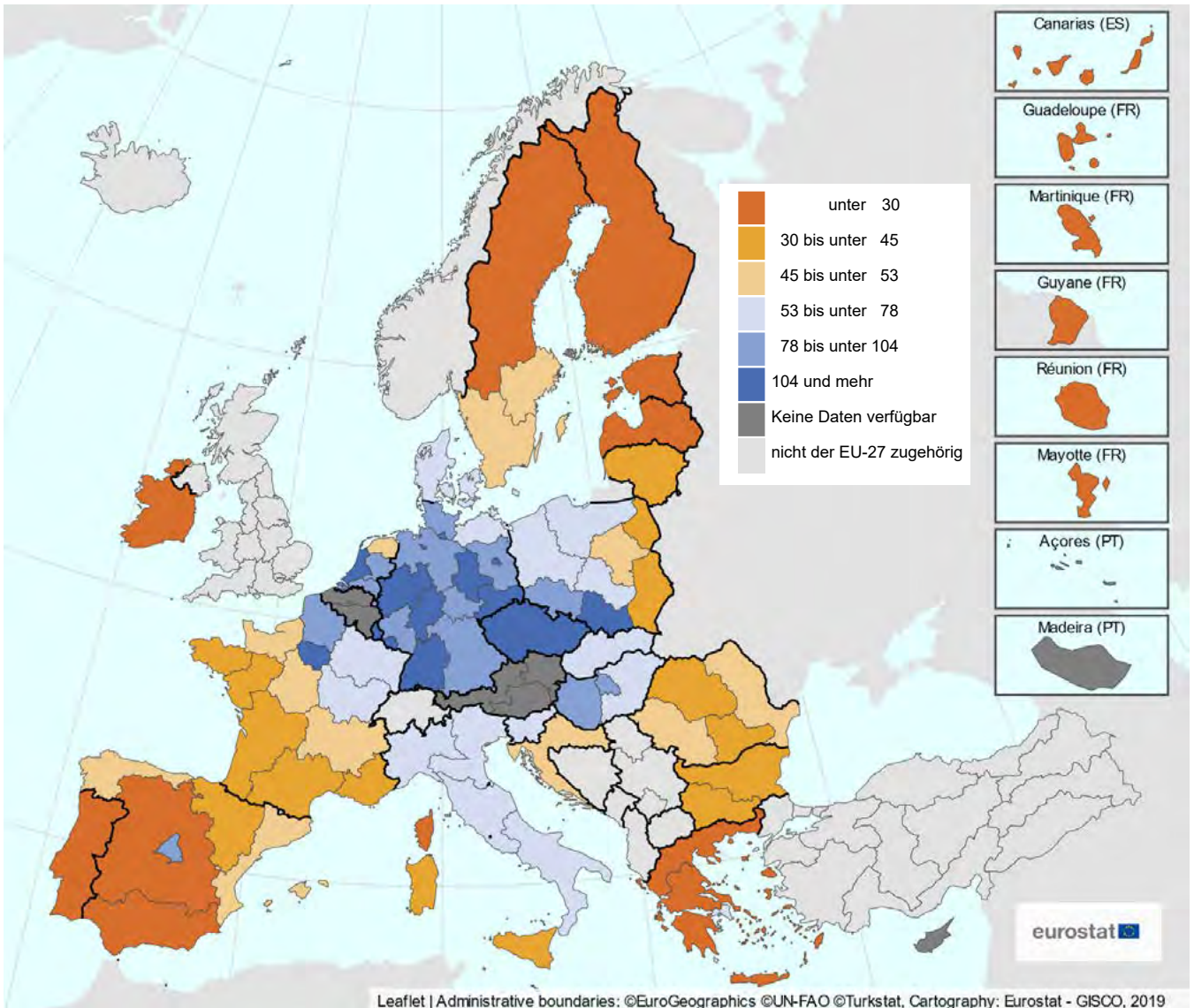
Die Dichte des Eisenbahnnetzes, d. h. das Netz/Gebiet-Verhältnis bei Eisenbahnstrecken, ist auf der Ebene der EU-Mitgliedstaaten in Mitteleuropa vergleichsweise hoch und in den Randstaaten im Allgemeinen geringer.

Abbildung 3: Dichte des Eisenbahnnetzes in der EU-27, nach NUTS-2-Regionen, 2019 (in Autobahnkilometer je 1 000 km²)



Quelle: Eurostat, zugegriffen am 25.04.2023

Abbildung 4: Dichte des Eisenbahnnetzes in der EU-27, nach NUTS-1-Regionen, 2019 (in Autobahnkilometer je 1 000 km²)



Quelle: Eurostat, zugegriffen am 25.04.2023

Dichte des Eisenbahnnetzes in Mitteleuropa vergleichsweise hoch

Die größte Netzdichte der Eisenbahnstrecken ist in der Tschechischen Republik, Belgien³⁾, Luxemburg und Deutschland (jeweils über 100 km je 1000 km²) zu finden. Es folgen die Niederlande, Ungarn, die Slowakei, Österreich und Polen. Am anderen Ende der Skala mit einem Netz/Gebiet-Verhältnis von 28 km je 1000 km² und darunter finden sich Portugal, Irland, Schweden, Estland, Finnland und Griechenland.

3) Belgien im Jahr 2008, ohne Österreich

Netz/Gebiet-Verhältnis in Berlin europaweit am höchsten

Wirft man einen Blick auf die regionale Ebene, so findet man die dichtesten Eisenbahnnetze in der deutschen Hauptstadtregion Berlin (736 km je 1000 km² im Jahr 2019), der belgischen Hauptstadtregion Région de Bruxelles-Capitale/Brussels Hoofdstedelijk (616 km je 1000 km² im Jahr 2008) und der tschechischen Hauptstadtregion Praha (500 km je 1000 km²). Diese in Mitteleuropa gelegenen Hauptstädte weisen bereits seit geraumer Zeit eine gut ausgebaute Eisenbahninfrastruktur auf. Gleichwohl ist das hohe Netz/Gebiet-Verhältnis auch auf die geringe Fläche dieser

Regionen zurückzuführen. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass die Dichte urbaner Eisenbahninfrastruktur für gewöhnlich wesentlich höher ist als die Schienendichte auf dem Land bzw. zwischen Städten.

In der Rangfolge der europäischen Regionen mit der höchsten Dichte des Eisenbahnnetzes folgen die deutschen Hansestädte Bremen (361 km je 1000 km² im Jahr 2019) und Hamburg (420 km je 1000 km² im Jahr 2019). Hierbei handelt es sich um Hochseehäfen, bei denen gut ausgebaute Frachstrecken zu einem hohen Netz/Gebiet-Verhältnis beitragen. Hinzu kommt, dass diese beiden deutschen NUTS-2-Regionen - die zugleich Bundesländer und damit NUTS-1-Regionen sind - von der Fläche her viel kleiner ausfallen als etwa ihre konkurrierenden Nordseehäfen Rotterdam (niederländische NUTS-2-Region Zuid-Holland; 155 km je 1000 km²) und Antwerpen (belgische NUTS-2-Region Prov. Antwerpen; 88 km je 1000 km² im Jahr 2008).

Für Deutschland liegen regionale Angaben zur Dichte des Eisenbahnnetzes auf der Ebene der Bundesländer, also auf NUTS-1-Ebene vor, dargestellt in der Abbildung 4. Neben den bereits genannten Bundesländern Berlin (736 km je 1000 km²), Hamburg (420 km je 1000 km²) und Bremen (361 km je 1000 km²) war das Netz/Gebiet-Verhältnis im Jahr 2019 deutschlandweit noch in Nordrhein-Westfalen (156 km je 1000 km²), Sachsen (138 km je 1000 km²), dem Saarland (134 km je 1000 km²) sowie Hessen und Baden-Württemberg (121 km bzw. 122 km je 1000 km²) vergleichsweise hoch. Einen Wert von unter 100 km je 1000 km² wies hingegen die Eisenbahndichte in Mecklenburg-Vorpommern (73 km), Schleswig-Holstein (83 km), Niedersachsen (87 km), Bayern (92 km) und Brandenburg mit 95 Schienenkilometern je 1000 km² Landfläche auf.

Thüringen auch bei der Eisenbahndichte deutschlandweit auf mittleren Platz

Mit einer Dichte des Eisenbahnnetzes von 101 km je 1000 km² nahm der Freistaat Thüringen mit dem 11. Platz einen der mittleren Plätze unter den deutschen Bundesländern ein.

Bestand an Personenkraftwagen

Die Abbildung 5 gibt Aufschluss über den Bestand an Personenkraftwagen in der Europäischen Union (EU-27) nach NUTS-2-Regionen.

Bestand an PKW als Indikator für die Mobilität

Der Bestand an Personenkraftwagen ist ein Mobilitätsindikator, der in der Anzahl von Personenkraftwagen je 1000 Einwohner seinen Ausdruck findet. Dieser Mobilitätsindikator – der vielfach als Motorisierungsgrad bezeichnet wird – steht häufig in einem engen Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung (gemessen am Bruttoinlandsprodukt je Einwohner) einer Region⁴⁾. Als Beispiel hierfür lassen sich zahlreiche deutsche NUTS-2-Regionen anführen, die sowohl ein hohes Bruttoinlandsprodukt je Einwohner als auch eine hohe Anzahl an Personenkraftwagen je 1000 Einwohner aufweisen. Umgekehrt weist etwa die Mehrheit der griechischen NUTS-2-Regionen für beide Indikatoren niedrige Werte auf.

Wirft man einen Blick auf die Abbildung 5, so zeigt sich, dass es allerdings auch NUTS-2-Regionen in der EU-27 gibt, die von diesem Trend deutlich abweichen.

Größere städtische Ballungsräume häufig mit vergleichsweise niedrigem Bestand an PKW

NUTS-2-Regionen, welche größere städtische Ballungsräume umfassen – wie beispielsweise Stockholm (399 PKW je 1000 Einwohner), Berlin (333 PKW je 1000 Einwohner) und Wien (374 PKW je 1000 Einwohner) – weisen häufig einen vergleichsweise niedrigen Bestand an Personenkraftwagen auf. Ursache hierfür können Faktoren wie etwa ein gut ausgebautes öffentliches Nahverkehrsnetz, Mangel an Parkplätzen oder auch die Konzentration von Bevölkerungsgruppen mit überwiegend niedrigen Einkommen (z. B. Studenten, Immigranten) sein.

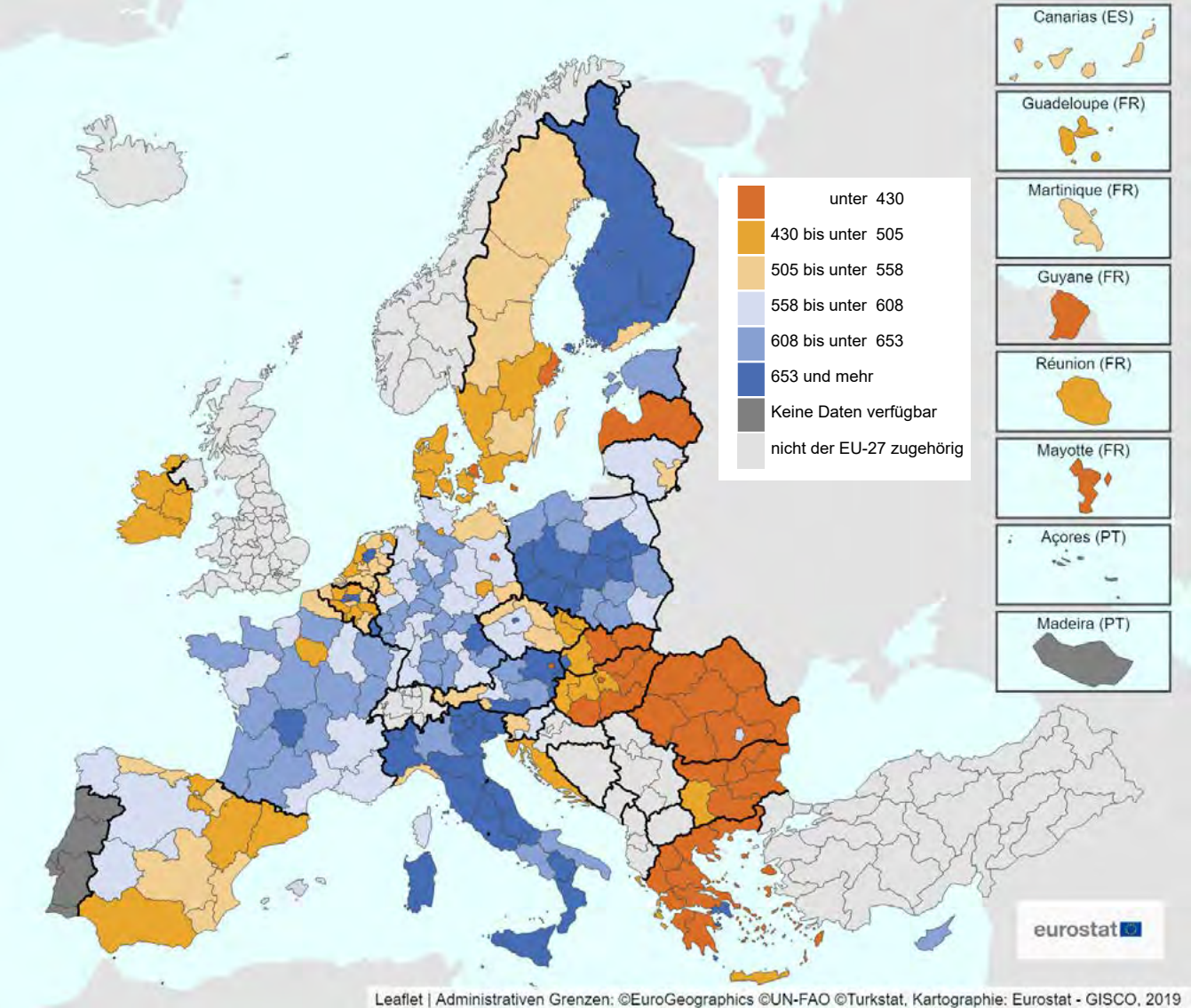
4) Zum regionalen Bruttoinlandsprodukt vgl. „Statistik der Europäischen Union: Das Bruttoinlandsprodukt“, in: Statistische Monatshefte Thüringen, Februar 2023, S. 42 -49.

Häufig weisen NUTS-2-Regionen in der Umgebung von Großstädten einen relativ hohen Bestand an Personenkraftwagen auf. Dies spiegelt das Ausmaß des Pendlerverkehrs und die Abhängigkeit vom Personenkraftwagen für den Weg zur Arbeit in diesen Städten wider. In besonderem Maße ist das der Fall in der die österreichische Hauptstadt Wien umgebende NUTS-2-Region Niederösterreich (659 PKW je 1000 Einwohner), wie auch im Berlin umgebenden Bundesland Brandenburg (569 PKW je 1000 Einwohner).

EU mit West-Ost-Gefälle bei Motorisierungsgrad

Allgemein betrachtet, lässt sich im Hinblick auf den PKW-Bestand in der Europäischen Union (EU-27) ein West-Ost-Gefälle feststellen. In den NUTS-2-Regionen des westlichen Europas sind vielfach mehr Personenkraftwagen je 1000 Einwohner zugelassen als in den Regionen des östlichen Europas. Insgesamt waren im Jahr 2020 in der Europäischen Union

Abbildung 5: Anzahl der Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner nach NUTS-2-Regionen im Jahr 2020



Quelle: Eurostat, zugegriffen am 25.04.2023

etwa 467 Personenkraftwagen je 1000 Einwohner zugelassen. Unter den 15 NUTS-2-Regionen mit dem EU-weit niedrigsten Motorisierungsgrad befanden sich 4 rumänische, 6 griechische, jeweils 2 französische und ungarische NUTS-2-Regionen sowie eine weitere aus Deutschland (Berlin). Der Bestand an Personenkraftwagen bewegte sich in diesen 15 NUTS-2-Regionen zwischen 72 PKW je 1000 Einwohner in der französischen Überseeregion Mayotte und 360 PKW je 1000 Einwohner im ungarischen Észak-Magyarország.

Höchster PKW-Bestand EU-weit im italienischen Valle d`Aosta / Vallée d`Aoste

Den höchsten Bestand an Personenkraftwagen in der Europäischen Union (EU-27) hatte im Jahr 2020 die italienische NUTS-2-Region Valle d`Aosta / Vallée d`Aoste mit 1787 PKW je 1000 Einwohner. Das war fast das Zehnfache des Motorisierungsgrades der griechischen NUTS-2-Region Peloponnisos. 5 von 15 jener NUTS-2-Regionen die im Jahr 2020 den EU-weit höchsten Bestand an Personenkraftwagen aufwiesen, befanden sich in Italien. Verschiedene, in der Nähe größerer Ballungszentren gelegene Regionen verzeichneten gleichfalls einen hohen relativen Bestand an Personenkraftwagen. Dieser Umstand lässt auf eine große Anzahl von Pendlern schließen. Beispiele hierfür sind die NUTS-2-Regionen Niederösterreich und Burgenland in Österreich (659 bzw. 681 PKW je 1000 Einwohner), Attiki in Griechenland (814 PKW je 1000 Einwohner) und Flevoland in den Niederlanden (857 PKW je 1000 Einwohner). Auch verschiedene Inselregionen weisen einen hohen Motorisierungsgrad auf. So zählen etwa die italienischen Inseln Sardegnas (679 PKW je 1000 Einwohner) und Sicilien (701 PKW je 1000 Einwohner), der Inselstaat Malta (597 PKW je 1000 Einwohner) und das finnische Åland (840 PKW je 1000 Einwohner) zu jenen 15 NUTS-2-Regionen, die EU-weit den höchsten Bestand an Personenkraftwagen je 1000 Einwohner aufweisen. Der hohe Motorisierungsgrad in diesen Inselregionen deutet auf das Fehlen von Alternativen für die Beförderung (Eisenbahn, Schienenersatzverkehr) hin.

Motorisierungsgrad in Thüringen knapp unter dem bundesdeutschen Durchschnitt

In Deutschland belief sich der Motorisierungsgrad im Jahr 2020 auf 574 PKW je 1000 Einwohner. Regional waren jedoch auch hier große Unterschiede zu verzeichnen. Am geringsten war der Bestand an Personenkraftwagen je 1000 Einwohner in den Stadtstaaten Berlin (333), Bremen (433) und Hamburg (434). Am anderen Ende der Skala rangierten die NUTS-2-Gebiete Oberpfalz (657), Saarland (653) und Niederbayern mit 650 PKW je 1000 Einwohner. Der Freistaat Thüringen lag mit einem Motorisierungsgrad von 561 PKW je 1000 Einwohner knapp unter dem bundesdeutschen Durchschnitt.

Luftverkehr

Die regionalen Daten für den Luftverkehr werden von EUROSTAT auf der Grundlage der Daten berechnet, die gemäß der Verordnung 1358/2003/EG der Kommission an den Flughäfen erhoben werden. Die Daten geben Aufschluss über den Personen- und den Frachtverkehr auf NUTS-2-Ebene gemessen in 1000 Fluggästen bzw. 1000 Tonnen. Bei den Fluggästen werden die Daten aufgeschlüsselt nach an Bord gegangene Passagiere und von Bord gegangene Passagiere. Die Frachtstatistik unterscheidet zwischen geladenen Gütern und entladenen Gütern.

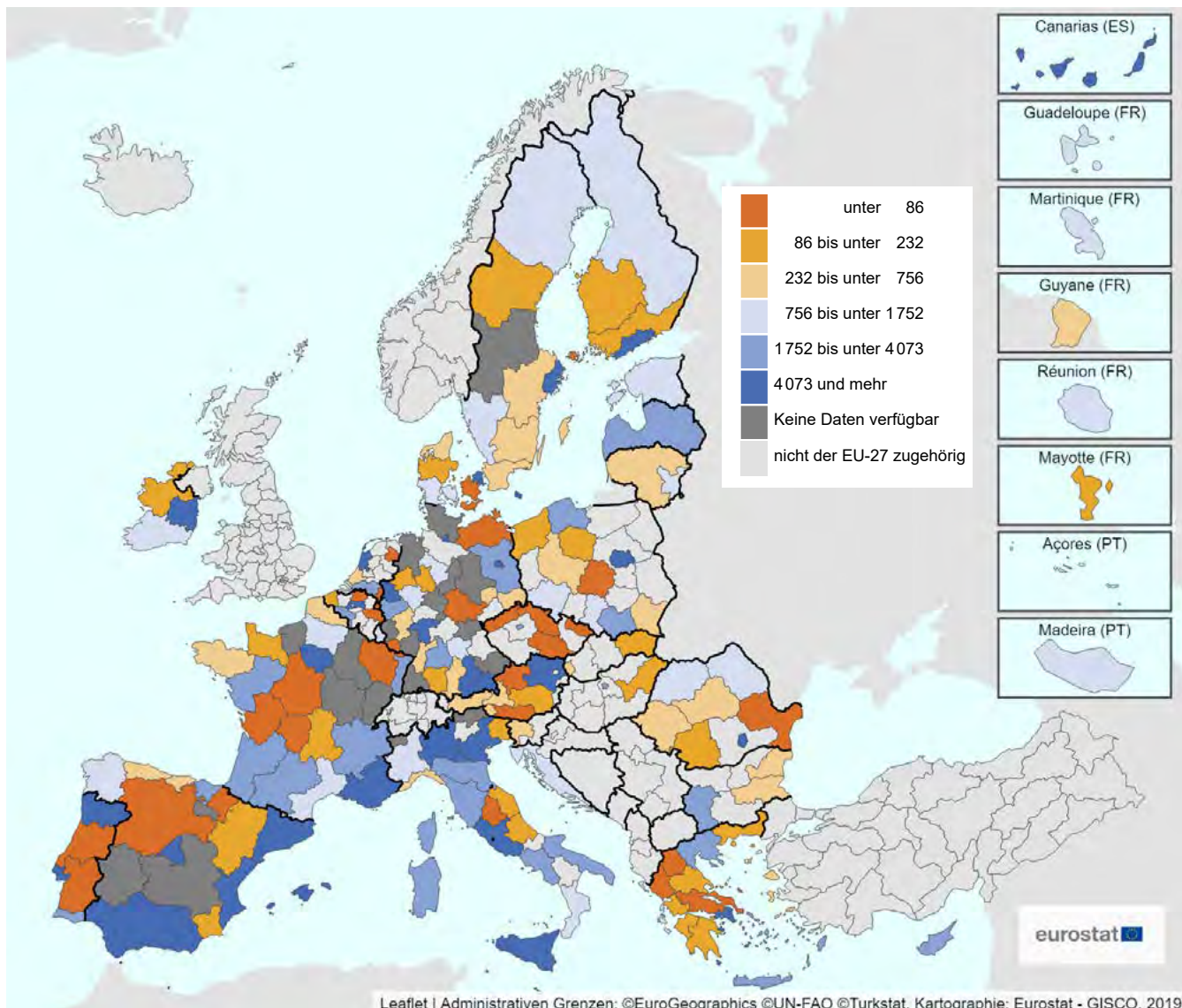
Höchstes Passagieraufkommen in westeuropäischen Hauptstadtreionen

EU-weit wurde im Jahr 2020 das höchste Passagieraufkommen überwiegend in westeuropäischen Regionen verbucht, in denen sich auch die jeweiligen nationalen Hauptstädte befinden. Es handelte sich hierbei um die NUTS-2-Regionen Île-de-France (Paris/Charles de Gaulle und Paris/Orly) mit insgesamt 33,0 Millionen Fluggästen. Es folgen die niederländische NUTS-2-Region Noord-Holland (Ams-

terdam/Schiphol) mit 20,9 Millionen Fluggästen, die deutsche NUTS-2-Region Darmstadt (Flughafen Frankfurt/Main) mit 18,7 Millionen Fluggästen und die spanische NUTS-2-Region Comunidad de Madrid (Madrid/Barajas) mit 16,5 Millionen Fluggästen. Zu den NUTS-2-Regionen mit dem höchsten Fluggastaufkommen zählen des Weiteren die spanischen Inseln Canarias mit 14,3 Millionen Fluggästen, das italienische Lazio (Roma/Fiumicino und Roma/Ciampino) mit insgesamt 11,4 Millionen Fluggästen, das spanische Cataluña (Barcelona/El Prat, Girona/

Aeropuerto Costa Brava u. a. m.) mit 12,6 Millionen Fluggästen, das deutsche Oberbayern (München/Franz-Joseph-Strauß-Flughafen) mit 11,1 Millionen Fluggästen und das italienische Lombardia (Milano/Malpensa, Bergamo/Orio al Serio, Brescia/Montichiari u.a.m.) mit 13,3 Millionen Fluggästen. Die großen Flughäfen in der Europäischen Union sind häufig auch zentrale Drehscheiben des internationalen Flugverkehrs. Dies gilt im Besonderen für die Flughäfen Aéroport Paris-Charles de Gaulle, Flughafen Frankfurt am Main, Luchthaven Schiphol sowie

Abbildung 6: Personenluftverkehr in der EU-27 nach NUTS-2-Regionen 2020 (1 000 Passagiere)



Quelle: Eurostat, zugegriffen am 25.04.2023

Aeropuerto de Madrid Barajas. An dieser Stelle sei erwähnt, dass das Passagieraufkommen an allen genannten Flughäfen um etwa zwei Drittel im Vergleich zum Berichtsjahr 2019 eingebrochen ist. Dies ist den Reisebestimmungen aufgrund der vorherrschenden Coronapandemie geschuldet.

In Deutschland wurden im Jahr 2020 insgesamt 57,8 Millionen Fluggäste gezählt. Dies entsprach nur einem Viertel im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019. Über 5 Millionen Fluggäste verbuchten neben den bereits aufgeführten NUTS-2-Regionen Darmstadt und Oberbayern noch Düsseldorf (6,8 Millionen Fluggäste) und Berlin (5,9 Millionen Fluggäste). Der Flughafen Hamburg lag mit einem Aufkommen von 4,6 Millionen Fluggästen knapp darunter. Von den insgesamt 38 deutschen NUTS-2-Regionen meldeten im Jahr 2011 lediglich 25 überhaupt Fluggastzahlen.

In Thüringen wurden 2020 rund 27 000 Fluggäste gezählt

Unter ihnen befand sich auch die NUTS-2-Region Thüringen mit 27 000 Fluggästen. Dies ist ein deutlicher Rückgang im Vergleich zu den Vorjahren. Im Jahr 2019 wurden in Thüringen etwa 150 000 Fluggäste gezählt, im Jahr 2018 waren es sogar noch 260 000 Fluggäste.

Auch der Luftfracht- und Postverkehr ist von großer und ständig wachsender Bedeutung. Dies gilt insbesondere für Güter mit hohem Wertschöpfungsanteil, verderbliche Güter (vor allem Nahrungsmittel) sowie Expresssendungen.

Die Region Darmstadt mit europaweit größter Luftfrachtmenge

Gemessen an der Gesamtfrachtmenge führte hier im Jahr 2020 in der Europäischen Union (EU-27) die NUTS-2-Region Darmstadt mit 1,9 Millionen Tonnen knapp vor den NUTS-2-Regionen Île-de-France mit 1,8 Millionen Tonnen, Noord Holland mit 1,5 Millionen Tonnen und Leipzig mit 1,4 Millionen Tonnen. Dies bestätigt die Bedeutung der größten Flughäfen in Deutschland, Frankreich und den Niederlanden. Die dominierende Position dieser 3 Flughäfen lässt sich damit erklären, dass sie in der Lage sind, auf vielen von ihnen geflogenen Strecken auch Fracht zu befördern. Die Menge der Frachtein- und ausladung

ist in diesen 3 Regionen jeweils in etwa gleich groß. Bemerkenswert ist zudem der Flughafen in Leipzig, hier hat sich das Frachtaufkommen innerhalb der letzten 10 Jahre nahezu verdoppelt.

Die anderen NUTS-2-Regionen in der Europäischen Union (EU-27) verbuchten ein deutlich geringeres Aufkommen an Luftfracht- und Postverkehr. Erst mit großem Abstand folgen die NUTS-2-Regionen Prov. Liège in Belgien mit 1,1 Millionen Tonnen, Luxemburg mit 905 000 Tonnen und Köln mit 842 000 Tonnen. Ein Frachtvolumen von mehr als einer halben Million Tonnen verzeichneten ansonsten nur noch die NUTS-2-Regionen Lombardia in Italien (591 000 Tonnen) und Vlaams-Brabant in Belgien (512 000 Tonnen).

Thüringen mit etwa 2 000 Tonnen Gesamtfrachtmenge

Neben den bereits genannten NUTS-2-Regionen verbuchten in Deutschland noch Oberbayern (150 000 Tonnen) und Koblenz (203 000 Tonnen) größere Frachtvolumen. Luftfracht- und Postverkehr verzeichneten in Deutschland lediglich 15 von 38 NUTS-2-Regionen. Darunter auch die NUTS-2-Regionen Karlsruhe und Thüringen (jeweils 2 000 Tonnen), sowie Bremen mit etwa 1 000 Tonnen am anderen Ende der Skala.

Seeverkehr

Statistische Angaben über den Seeverkehr werden gegenwärtig nach Maßgabe der Richtlinie 2009/42/EC (06.05.2009) des Rates erhoben. Sie entstammen nationalen Erhebungen bei den Seehafenbehörden. Die Richtlinie sieht vor, dass für jene Häfen, über die mehr als eine Million Tonnen Fracht und/oder mehr als 200 000 Passagiere pro Jahr abgewickelt werden, eine breitgefächerte Anzahl detaillierter Daten zu erheben ist. Dagegen werden für kleinere Häfen lediglich aggregierte jährliche Daten gesammelt.

Die meisten Güter wurden im Hafen von Rotterdam umgeschlagen

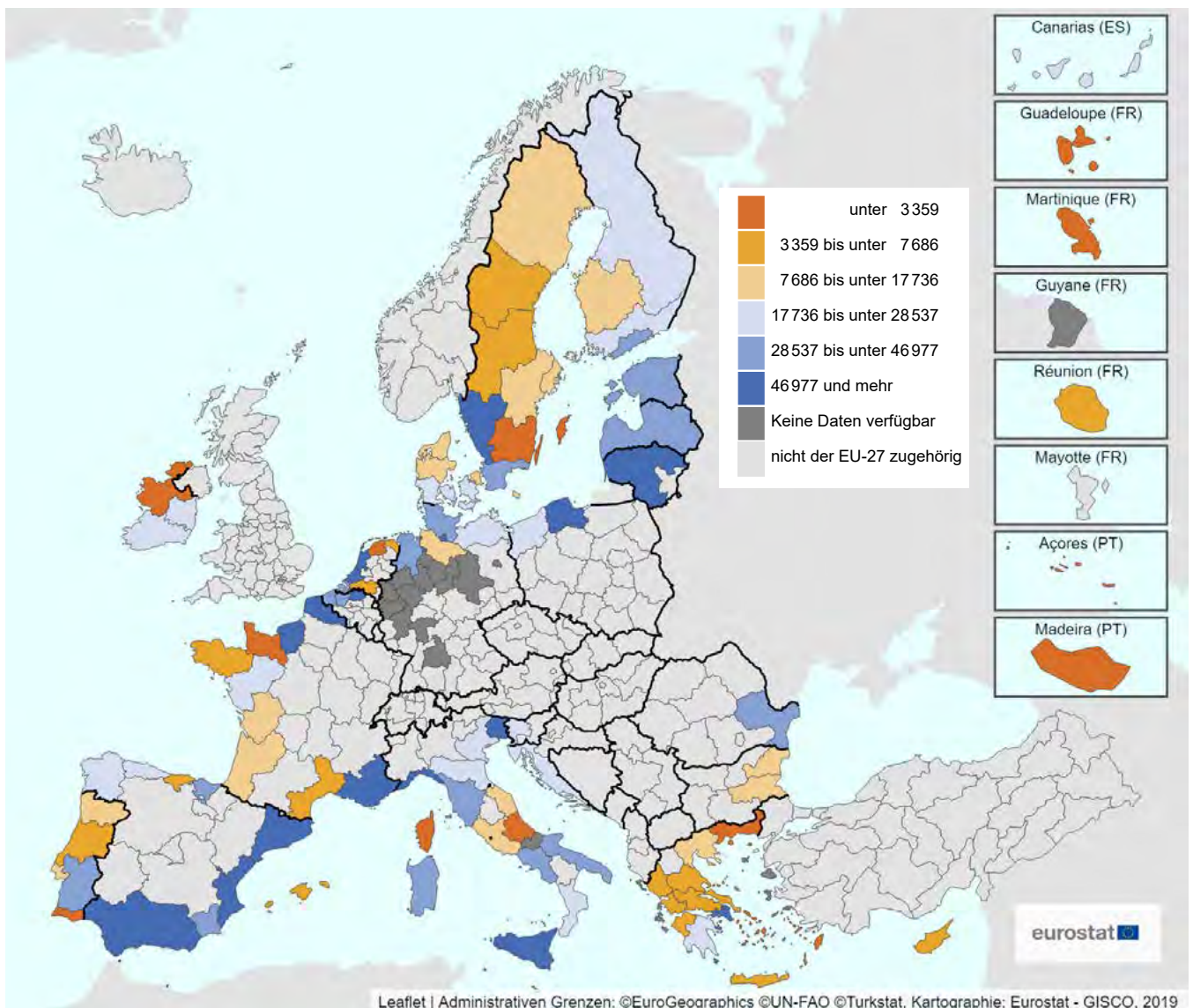
Die niederländische NUTS-2-Region Zuid-Holland, in der der Hafen von Rotterdam liegt, ist EU-weit die wichtigste Region für den Seefrachtverkehr. Hier

wurden im Jahr 2020 rund 419,3 Millionen Tonnen Güter umgeschlagen. Damit wurden in Zuid-Holland mehr als doppelt so viele Güter gelöscht als in der belgischen NUTS-2-Region Prov. Antwerpen (206,3 Millionen Tonnen), die an zweiter Stelle steht. Es folgen das spanische Andalucía (138,5 Millionen Tonnen), die deutsche NUTS-2-Region Hamburg (109,2 Millionen Tonnen) sowie das niederländische Noord-Holland (89,7 Millionen Tonnen).

Das griechische Attiki mit Spitzenposition beim Seepersonenverkehr

Im Hinblick auf den Seepersonenverkehr nimmt EU-weit die griechische NUTS-2-Region Attiki eine Spitzenposition ein. Insgesamt rund 12,4 Millionen

Abbildung 7: Seefrachtverkehr in der EU-27 nach NUTS-2-Regionen 2020 (1 000 Passagiere)



Quelle: Eurostat, zugegriffen am 25.04.2023

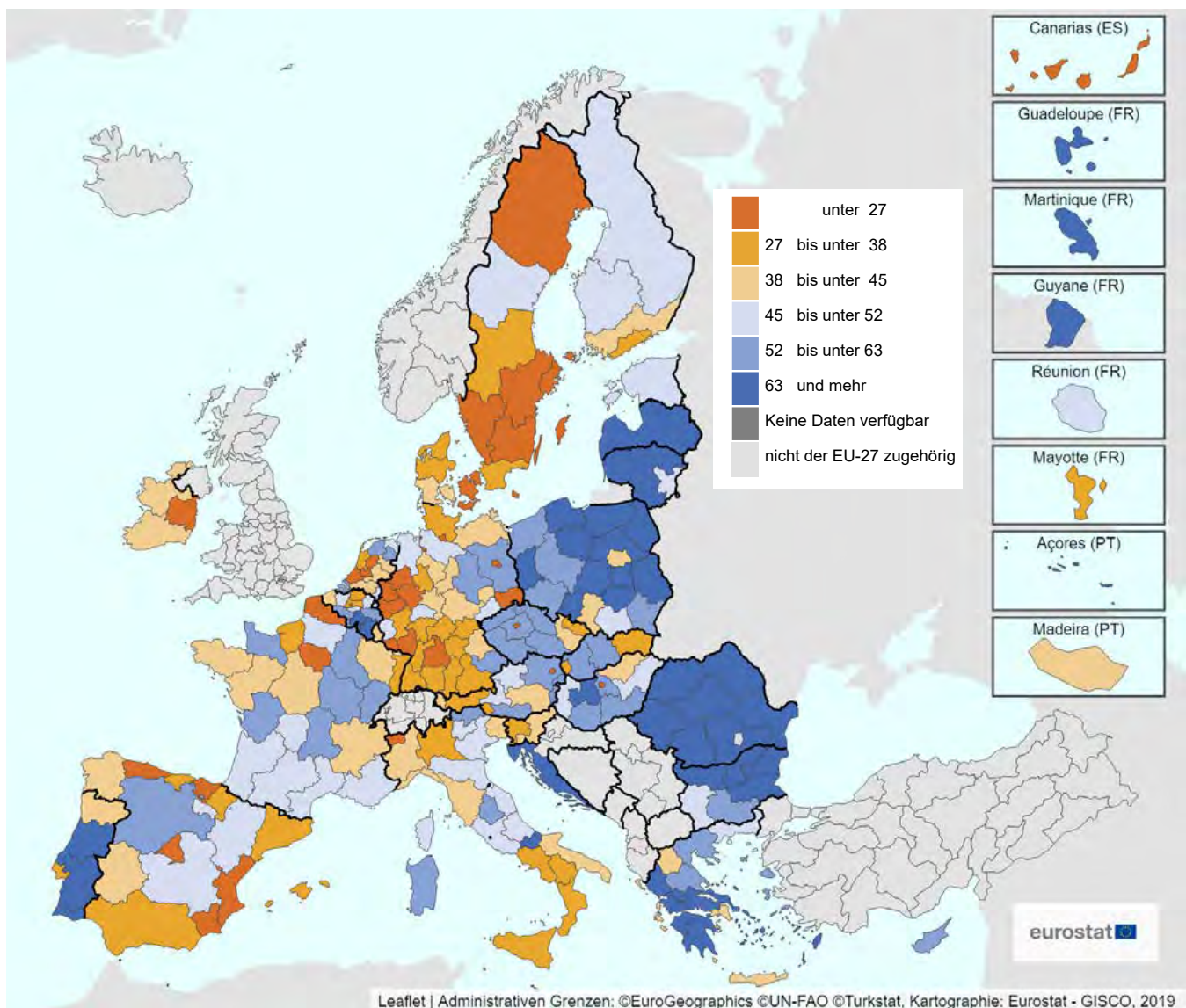
an Bord und von Bord gegangene Passagiere wurden von dort gemeldet. Dies war deutlich mehr als bei den nachfolgenden NUTS-2-Regionen: dem kroatischen Jadranska Hrvatska (9,2 Millionen Passagiere), dem schwedischen Sydsverige (7,6 Millionen Passagiere) und dem italienischen Calabria (7,5 Millionen Passagiere). Über 5 Millionen Passagiere verbuchten des weiterem die dänischen NUTS-2-Regionen Sjælland (7,0 Millionen Passagiere), das italienische Campania (6,6 Millionen Passagiere), Estland (6,3 Millionen Passagiere) und die deutsche NUTS-2-Region Schleswig-Holstein (5,7 Millionen Passagiere). Insgesamt belaufen sich die Beförderungszahlen im

Seeverkehr über alle Regionen in etwa auf die Hälfte im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019.

Sicherheit im Straßenverkehr

Sicherheit im Straßenverkehr lässt sich auf regionaler Ebene anhand der Anzahl der bei Straßenverkehrsunfällen Getöteten thematisieren. Die Abbildung 8 zeigt den Indikator „Unfalltote im Straßenverkehr im Jahr 2020“, ausgedrückt in Getöteten je 1 Million Einwohner. Durch den Bezug zur Bevölkerung sollen die regionalen Abweichungen aufgrund unterschiedlicher Bevölkerungszahlen der NUTS-2-Regionen

Abbildung 8: Unfalltote im Straßenverkehr je 1 Million Einwohner in der EU-27 nach NUTS-2-Regionen im Jahr 2020



Quelle: Eurostat, zugegriffen am 25.04.2023

ausgeglichen werden. Keine Berücksichtigung finden andere, gleichfalls relevante Faktoren, wie etwa die Anzahl der Kraftfahrzeuge oder die zurückgelegten Entfernungen.

Die wenigsten Menschen starben 2020 im schwedischen Stockholm aufgrund von Straßenverkehrsunfällen

Die Anzahl der Unfalltoten weist in der Europäischen Union (EU-27) auf regionaler Ebene eine erhebliche Spannweite auf. Am geringsten war die Anzahl der Unfalltoten je 1 Million Einwohner in der schwedischen Hauptstadtregion Stockholm (5 Unfalltote je 1 Million Einwohner), im österreichischen Wien (6 Unfalltote je 1 Million Einwohner) sowie in Hamburg (8 Unfalltote je 1 Million Einwohner). Am anderen Ende der Skala finden sich die portugiesische Region Aletejo (135 Unfalltote je 1 Million Einwohner), die französische Übersee-Region Guadeloupe (124 Unfalltote je 1 Million Einwohner) sowie die polnische NUTS-2-Region Mazowiecki regionalni mit 123 Unfalltoten je 1 Million Einwohner.

In Deutschland variierte die Anzahl der Unfalltoten deutlich geringer als zwischen den Regionen Europas. Deutschlandweit starben relativ die wenigsten Menschen in den Stadtstaaten Hamburg und Berlin (8 bzw. 14 Unfalltote je 1 Million Einwohner). Es folgen das Saarland, Köln und Bremen mit jeweils 21 Toten bei Straßenverkehrsunfällen (je 1 Millionen Einwohner). NUTS-2-Regionen, die größere Ballungsräume umfassen – wie hier die angeführten Stadtstaaten – verzeichnen im Allgemeinen weniger Unfalltote, was möglicherweise auf den stärkeren Rückgriff auf öffentliche Verkehrsmittel, niedrigere Durchschnittsgeschwindigkeiten oder ein größeres Autobahnangebot zurückzuführen ist. Ganz anders dagegen in eher dünn besiedelten NUTS-2-Regionen. Die größte Anzahl an Verkehrstoten je 1 Million Ein-

wohner wurde im Jahr 2020 deutschlandweit in den NUTS-2-Regionen Brandenburg und Sachsen-Anhalt (jeweils 56 Unfalltote je 1 Millionen Einwohner) sowie in Niederbayern (54 Unfalltote je 1 Millionen Einwohner), Lüneburg und Trier (jeweils 51 Unfalltote je 1 Million Einwohner) registriert. Die ebenfalls vergleichsweise dünn besiedelte NUTS-2-Region Thüringen fand sich mit 39 Unfalltoten je 1 Million Einwohnern im Mittelfeld der deutschen NUTS-2-Regionen wider. Insgesamt ist die Anzahl an Unfalltoten deutlich gesunken, was auf ein deutlich verringertes Verkehrsaufkommen, aufgrund der staatlichen Lockdowns im Jahr 2020, zurückzuführen ist.

Schlussbemerkung

Die Verkehrspolitik ist von großer Bedeutung, wenn es darum geht, regionale Ungleichgewichte abzubauen und den Zusammenhalt zwischen den einzelnen europäischen Regionen zu verbessern. In der Europäischen Union treten wirtschaftliche und infrastrukturbedingte Ungleichgewichte deutlich stärker zu Tage als je zuvor. Von großer Bedeutung ist daher die Ausweitung der gegenwärtig verfügbaren Verkehrsindikatoren, um so zu einem besseren Verständnis der Auswirkungen verkehrspolitischer Maßnahmen auf das Wirtschaftswachstum, die Verkehrsnachfrage und die Umwelt beizutragen.

Deutlich spürbare Auswirkungen der Coronapandemie auf den europäischen Verkehrssektor

Abschließend soll noch erwähnt sein, dass sich die mit der Coronapandemie einhergehenden Maßnahmen, sei es die Anordnung von Lockdowns oder das Inkrafttreten von Reiseverboten, deutlich auf das hier betrachtete Berichtsjahr 2020 ausgewirkt haben.

TROCKENE ZAHL

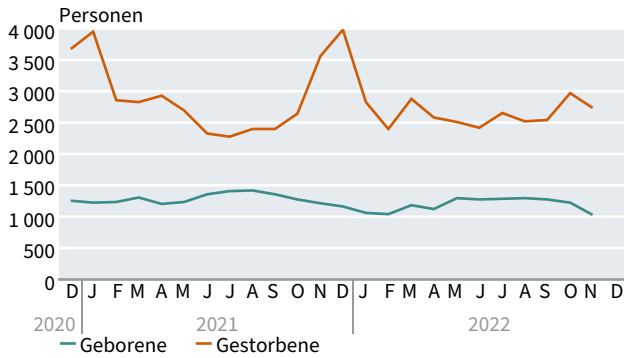
13 590
TONNEN

FREILANDGEMÜSE WURDEN 2022 IN THÜRINGEN
GEERNTET

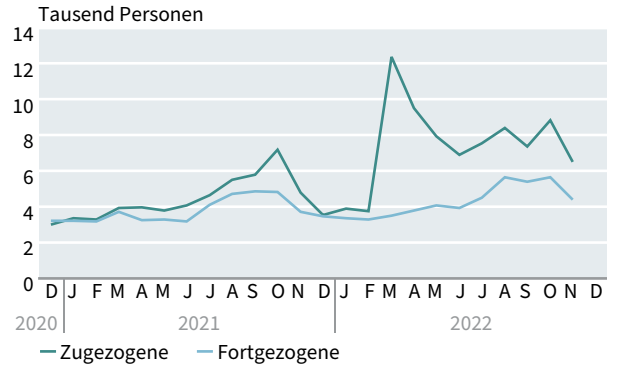
(DEUTSCHLANDWEIT WAREN ES 3573 TAUSEND TONNEN)

GRAFIKEN

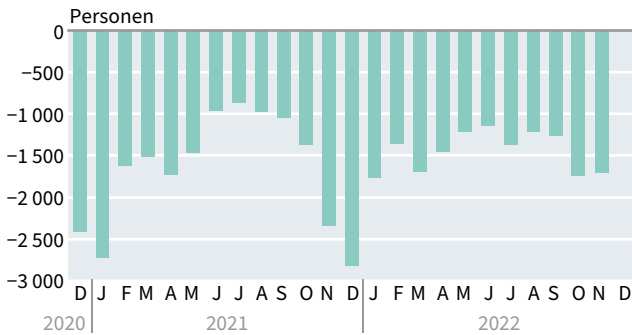
Geborene und Gestorbene



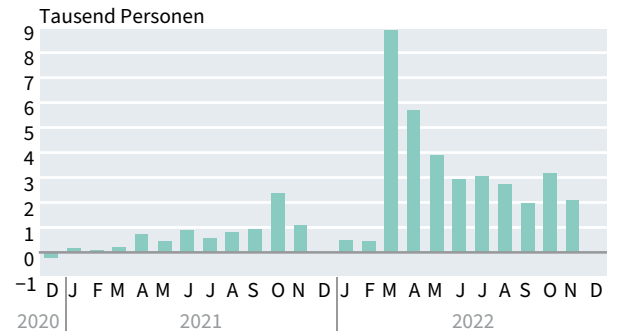
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



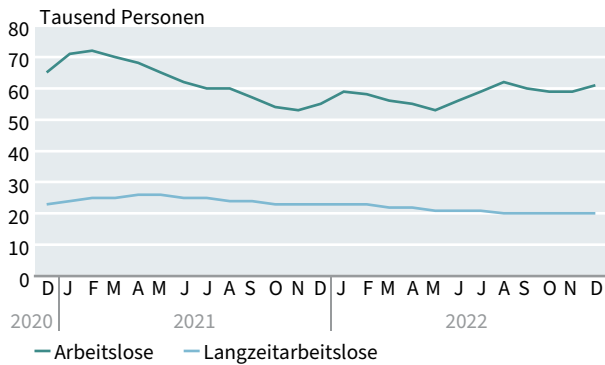
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



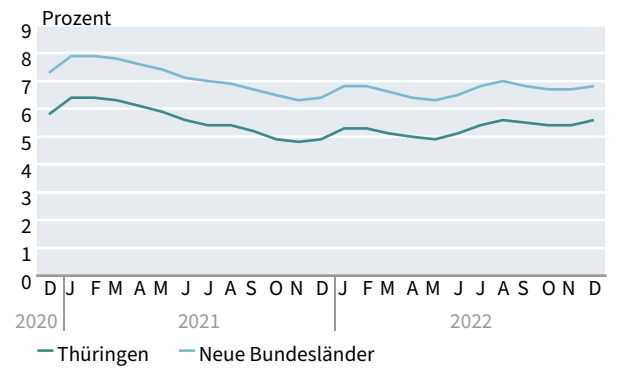
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



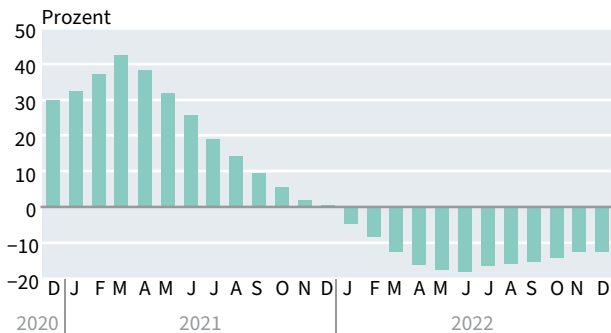
Arbeitsmarkt



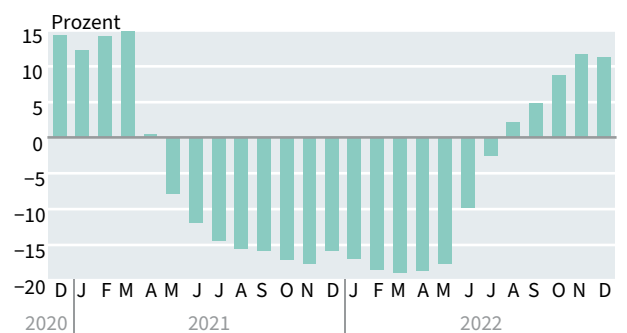
Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat

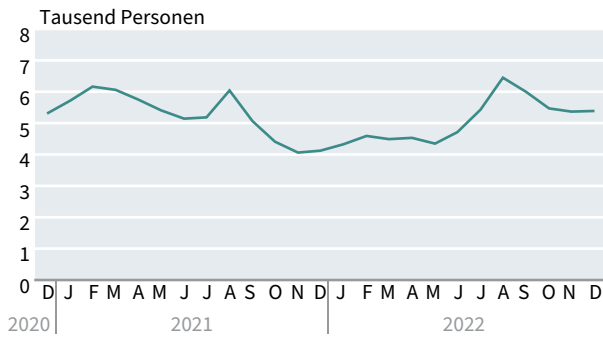


Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



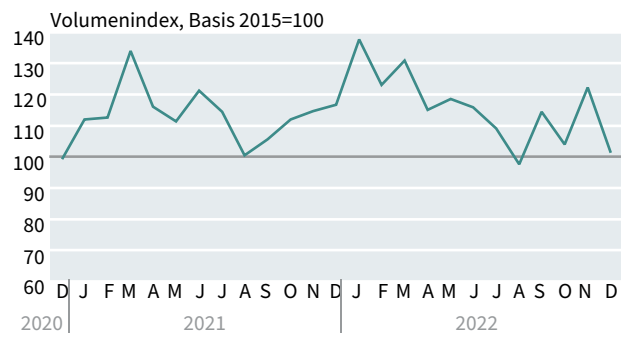
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren

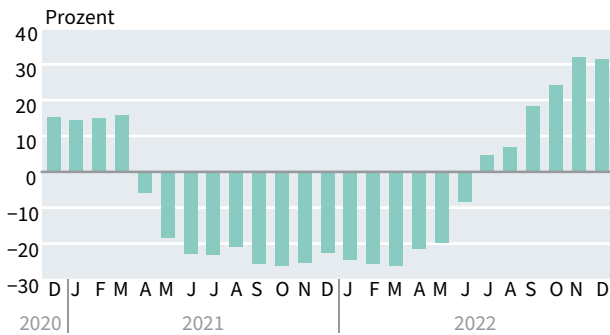


Auftragseingangsindex

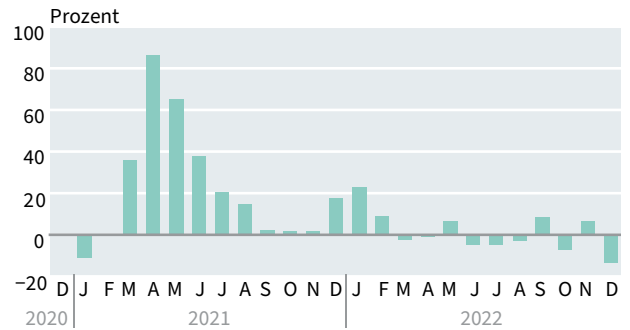
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

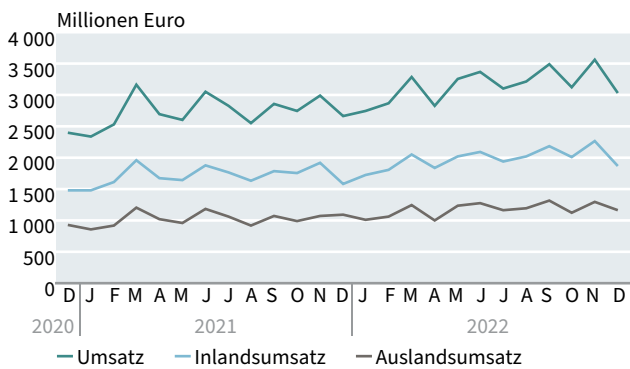


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



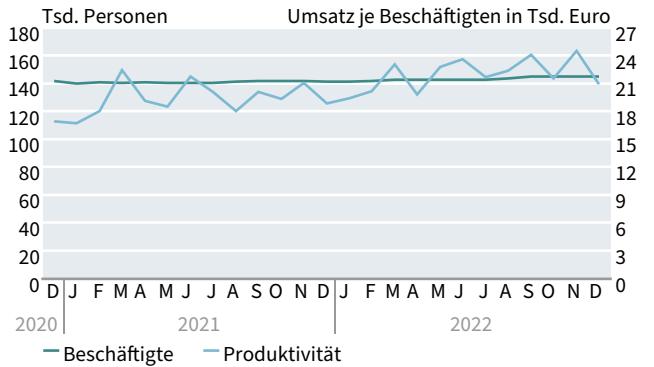
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

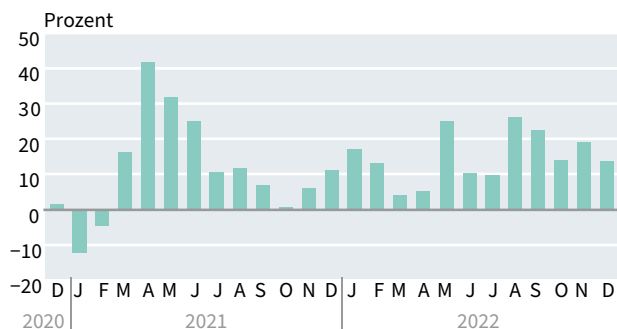


Beschäftigte und Produktivität

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



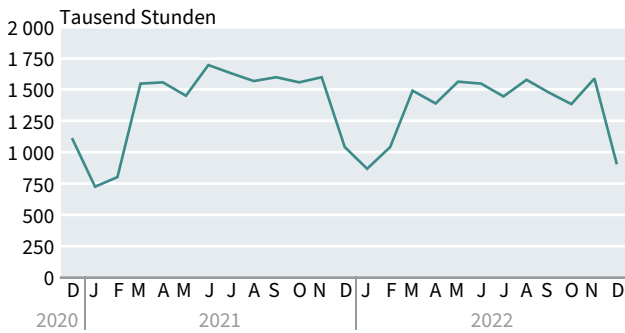
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



GRAFIKEN

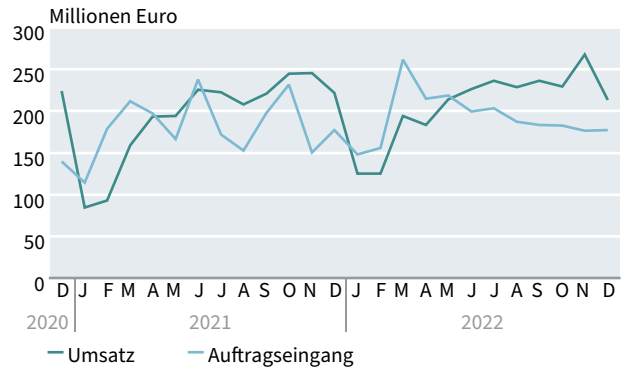
Geleistete Arbeitsstunden

Bauhauptgewerbe

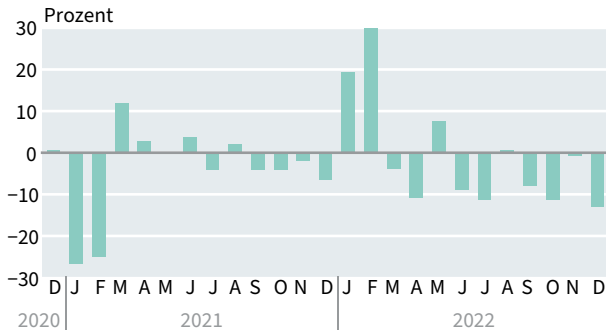


Umsatz und Auftragseingang

Bauhauptgewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



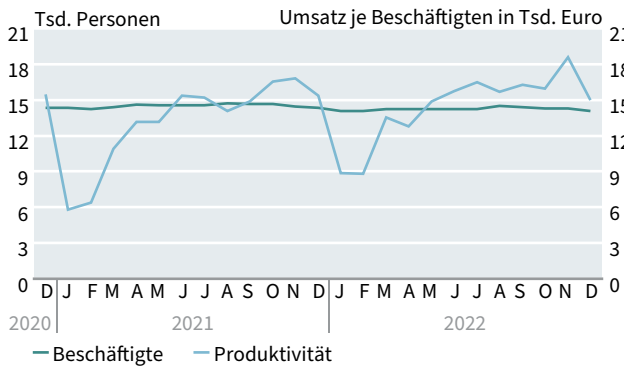
Veränderung des Umsatzes

gegenüber dem Vorjahresmonat

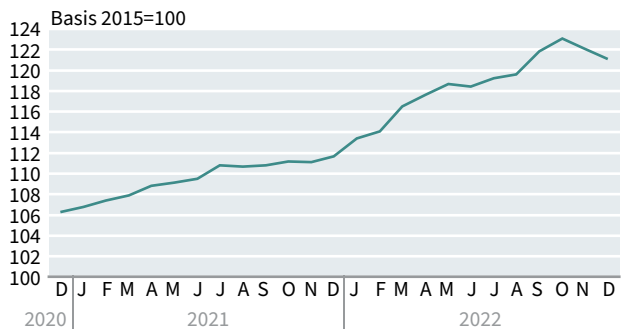


Beschäftigte und Produktivität

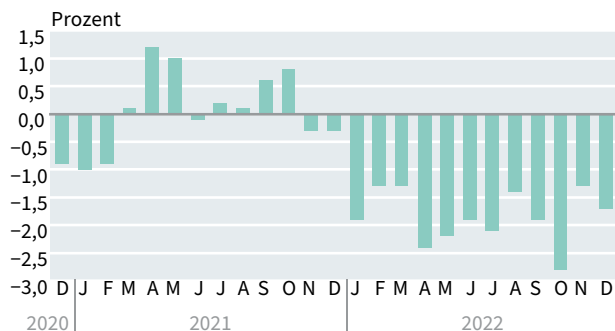
Bauhauptgewerbe



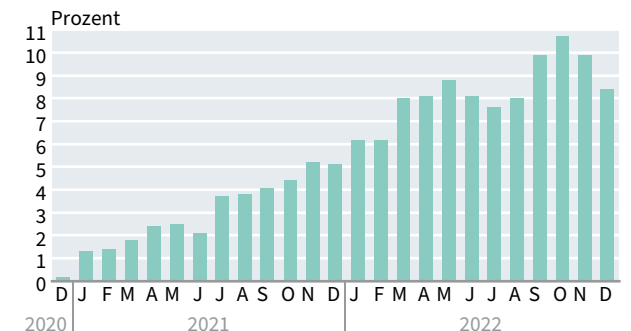
Verbraucherpreisindex



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

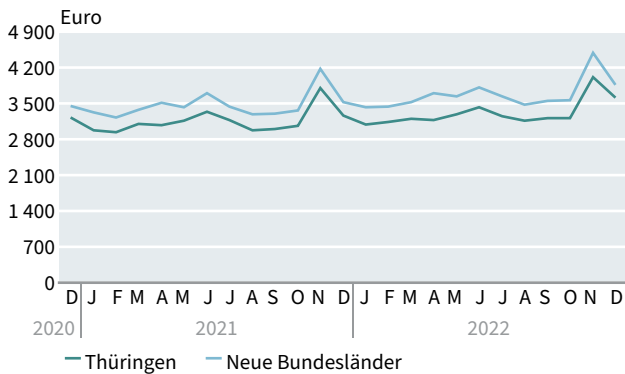


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

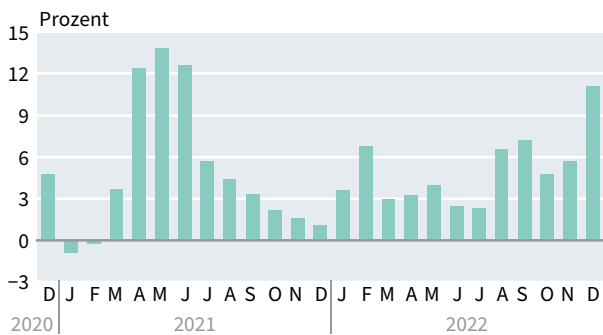


Entgelte je Beschäftigten

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

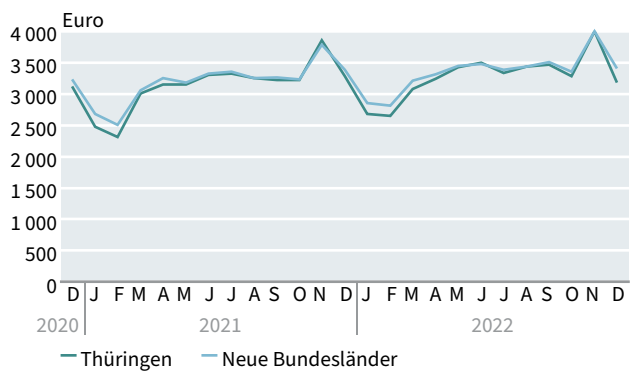


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

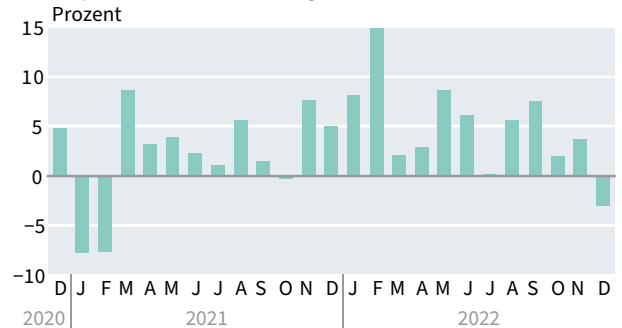


Entgelte je Beschäftigten

Bauhauptgewerbe

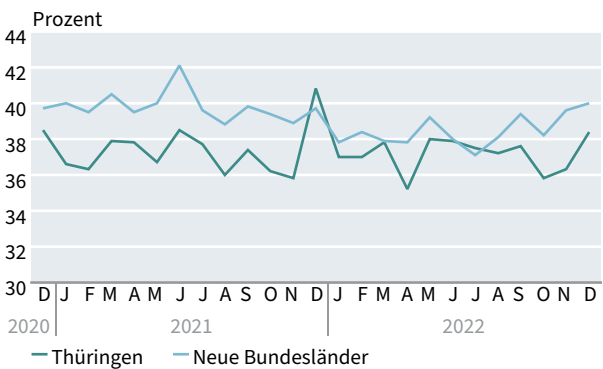


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

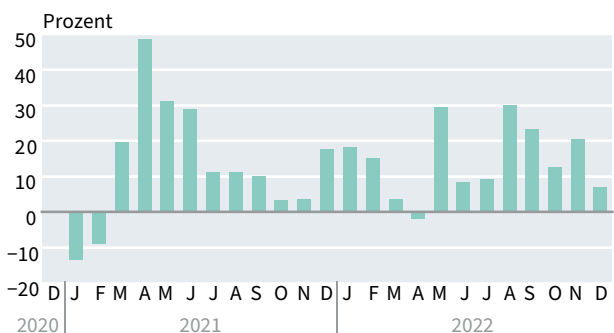


Exportquote

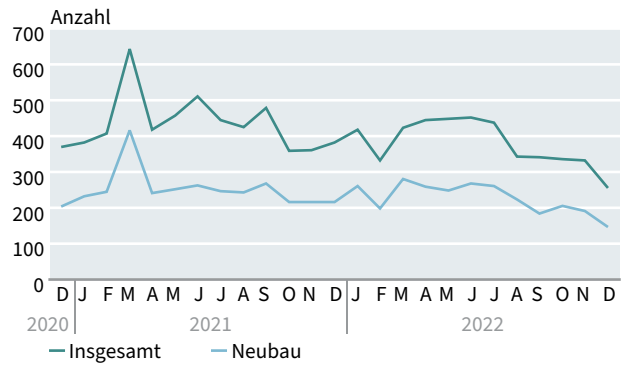
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



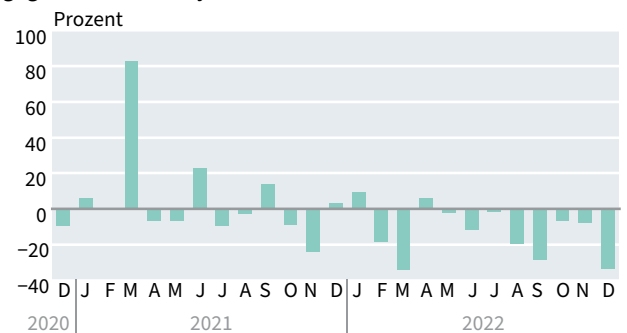
Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



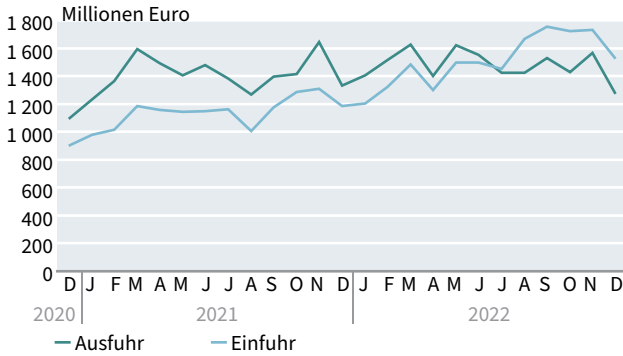
Baugenehmigungen



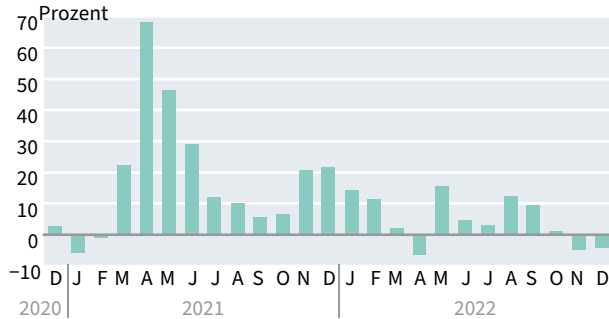
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Außenhandel

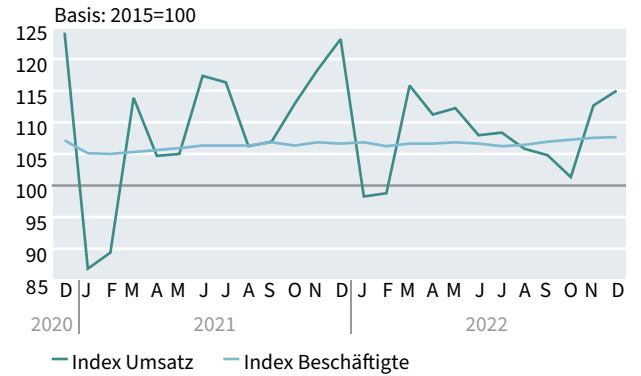


Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat

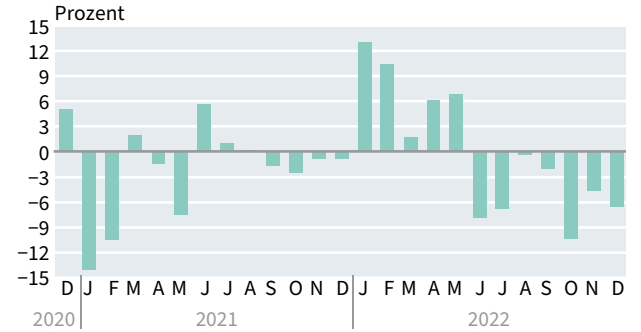


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Einzelhandel

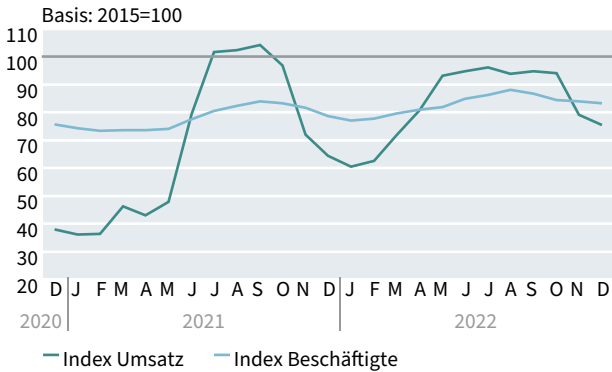


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

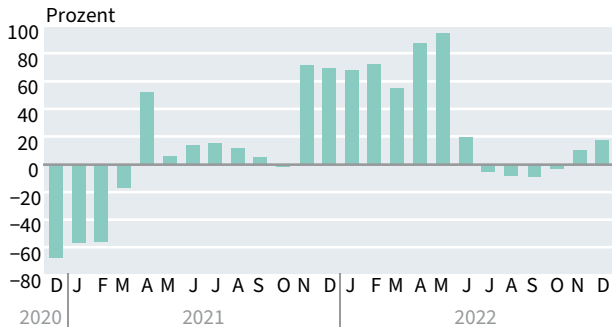


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Gastgewerbe

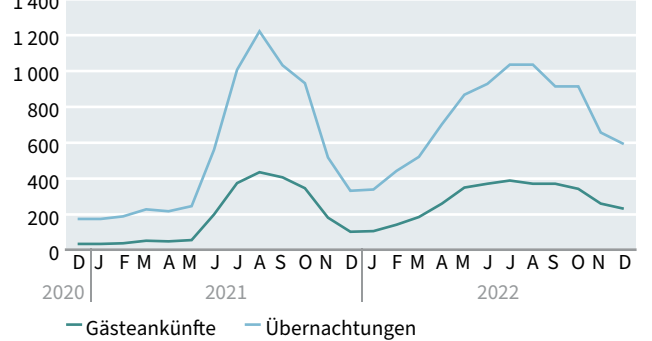


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

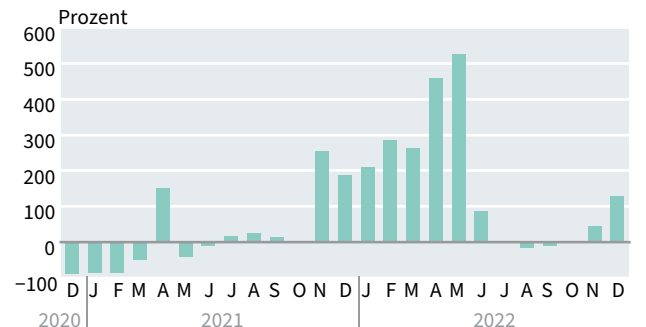


Beherbergung

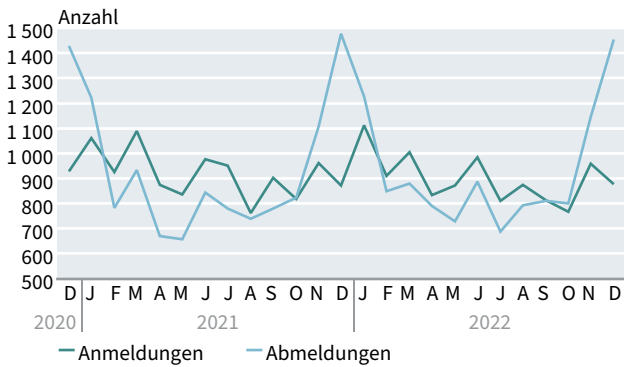
Tausend



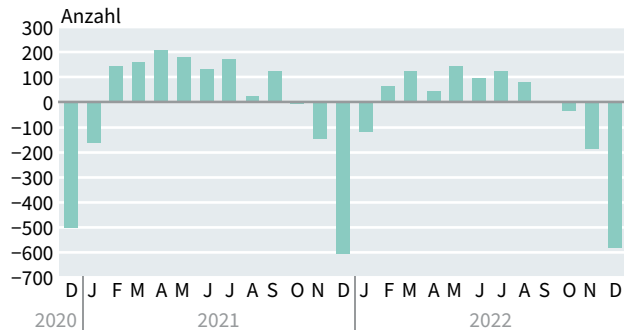
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



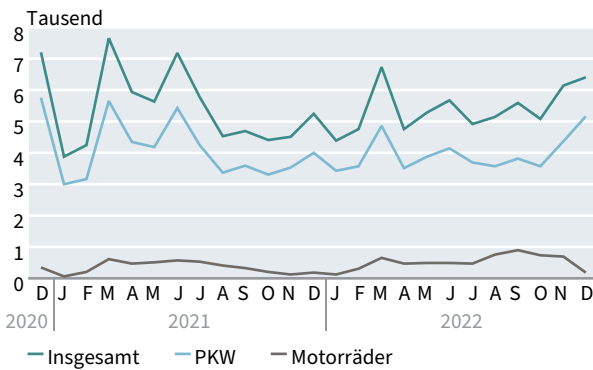
Gewerbean- und -abmeldungen



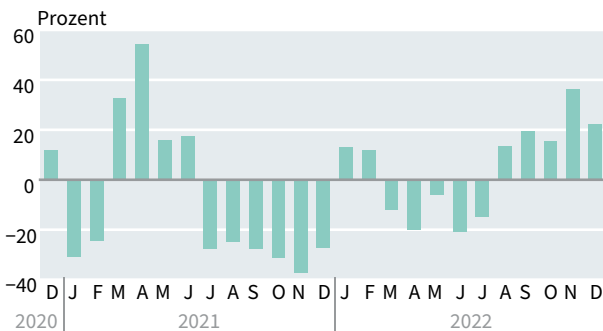
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



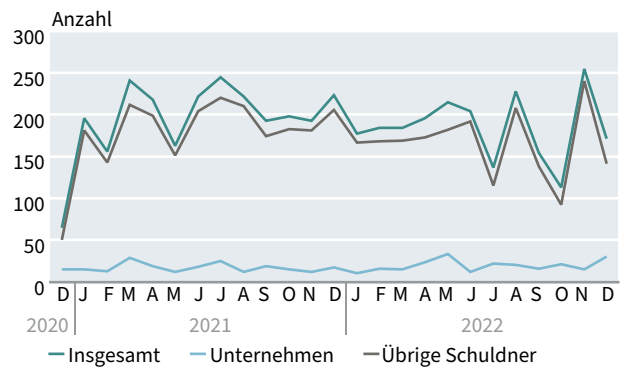
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



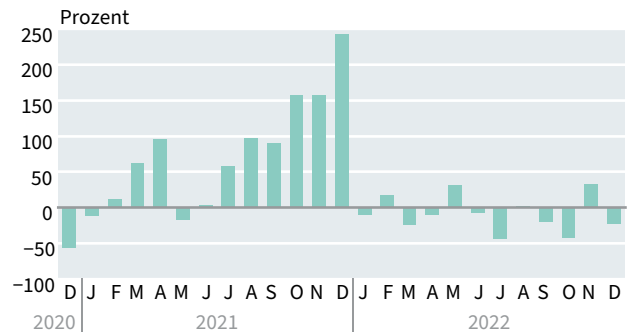
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



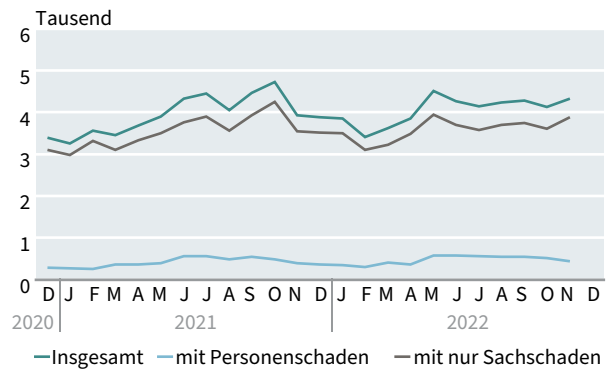
Insolvenzen



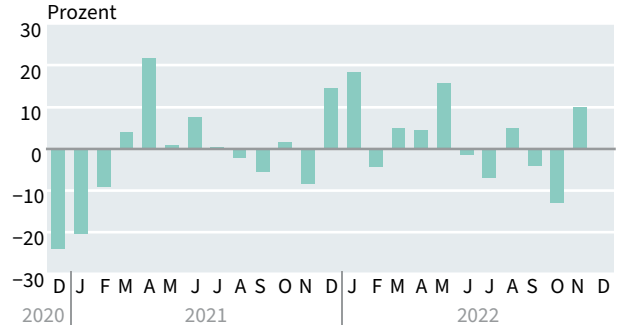
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



TROCKENE ZAHL

2218

INSOLVENZANTRÄGE

WURDEN 2022 BEI DEN THÜRINGER AMTS-
GERICHTEN GESTELLT

(DAS WAREN 10,2 PROZENT WENIGER ALS 2021)

Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	September 2022	Oktober 2022	November 2022	Dezember 2022	September 2022	Oktober 2022	November 2022	Dezember 2022
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,2	-0,1	0,0	0,0	0,6	0,5	0,6	0,9
Beschäftigte	0,9	0,0	0,1	-0,3	2,2	2,2	2,3	2,5
Umsatz	8,7	-10,5	13,7	-14,8	22,4	13,9	19,1	13,7
Inlandsumsatz	7,9	-7,8	12,9	-17,6	21,9	14,6	18,3	18,3
Auslandsumsatz	10,1	-14,8	15,3	-9,9	23,3	12,7	20,6	6,9
Umsatz je Beschäftigten	7,7	-10,5	13,7	-14,5	19,8	11,5	16,5	10,9
Geleistete Arbeitsstunden	0,5	-5,1	13,1	-19,5	2,2	-3,3	5,3	2,4
Entgelte	2,5	-0,1	25,1	-10,2	9,6	7,1	8,1	13,9
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	16,0	-10,9	10,0	-17,1	9,1	-8,4	-1,5	-13,2
Inland	17,1	-11,8	10,7	-19,8	12,5	-2,3	0,4	-9,3
Ausland	14,3	-9,7	9,0	-12,5	4,3	-16,1	-4,2	-18,4
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,7	0,0	0,0	0,0	-1,4	-1,4	-0,7	-0,7
Beschäftigte	-0,4	-1,0	0,0	-1,4	-1,9	-2,8	-1,3	-1,7
baugewerblicher Umsatz	3,4	-3,0	16,7	-20,4	7,2	-6,5	9,2	-3,8
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	3,8	-2,0	16,7	-19,3	9,2	-3,8	10,7	-2,2
Geleistete Arbeitsstunden	-6,6	-6,2	14,8	-42,8	-7,7	-11,3	-0,7	-12,9
Entgelte	0,3	-6,1	21,6	-21,5	5,5	-0,9	2,4	-4,6
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾								
Betriebe	0,0	.	.	-0,4	1,1	.	.	1,2
Beschäftigte	1,2	.	.	-2,2	-0,4	.	.	-1,2
ausbaugewerblicher Umsatz	3,8	.	.	27,3	0,2	.	.	-0,6
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	2,6	.	.	30,1	0,6	.	.	0,6
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbebeanmeldungen	-7,2	-5,7	25,2	-8,7	-10,1	-6,4	-0,3	0,5
Gewerbeabmeldungen	2,0	-1,2	43,3	27,0	3,8	-2,9	3,5	-1,5
Insolvenzen								
	-32,5	-26,6	125,7	-32,9	-20,2	-42,9	32,1	-23,3
Verbraucherpreisindex								
	1,8	1,1	-0,8	-0,8	9,9	10,7	9,9	8,4
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-2,4	-1,3	0,0	2,6	4,9	8,8	11,7	11,3
Offene Arbeitsstellen	-4,4	-4,5	-3,1	-9,2	-8,4	-12,9	-14,6	-17,8
Langzeitarbeitslose	-1,7	-1,5	0,0	0,4	-15,3	-14,2	-12,4	-12,3

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) 2018 bis 2020 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

WIRTSCHAFTSINDIKATOREN

Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutschland insgesamt
Dezember 2022							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	817	3 797	18 753	22 550	21,5	3,6
Beschäftigte	Tausend	145	700	4 863	5 564	20,7	2,6
Umsatz	Mill. Euro	3 032	21 386	170 263	191 649	14,2	1,6
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 869	12 825	80 859	93 684	14,6	2,0
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 163	8 561	89 403	97 965	13,6	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	20 933	30 547	35 009	34 447	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	16 191	77 634	525 207	602 841	20,9	2,7
Entgelte	Mill. Euro	524	2 699	23 688	26 387	19,4	2,0
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2015=100	101,4	...	...	103,9	x	x
Inland	2015=100	92,1	...	...	96,4	x	x
Ausland	2015=100	119,4	...	...	109,5	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	290	2 124	7 263	9 387	13,7	3,1
Beschäftigte	Tausend	14	109	413	522	12,9	2,7
baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	211	2 455	9 003	11 458	8,6	1,8
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	14 999	22 496	21 813	21 956	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	907	7 522	30 443	37 965	12,1	2,4
Entgelte	Mill. Euro	45	372	1 511	1 882	12,1	2,4
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾							
Betriebe	Anzahl	263	...	...	10 546	...	2,5
Beschäftigte	Tausend	9	...	...	443	...	2,1
ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	411	...	...	20 772	...	2,0
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	43 771	...	...	46 866	x	x
Gewerbeanzeigen⁵⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	876	8 749	43 432	52 181	10,0	1,7
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 455	12 130	55 660	67 790	12,0	2,1
Insolvenzen							
	Anzahl	171	1 708	7 328	9 036	10,0	1,9
Verbraucherpreisindex							
	2015=100	121,1	...	...	120,6	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	60 816	575 604	1 878 275	2 453 879	10,6	2,5
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	17 557	142 128	637 723	781 086	12,4	2,2

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) 2018 bis 2020 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung Dezember 2022							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,0	0,0	-0,1	-0,1	0,9	-0,8	0,0	-0,1
Beschäftigte	-0,3	-0,2	-0,2	-0,2	2,5	1,8	1,2	1,3
Umsatz	-14,8	-12,1	-4,4	-5,3	13,7	19,0	12,0	12,8
Inlandsumsatz	-17,6	-12,8	-6,0	-7,0	18,3	18,3	9,4	10,5
Auslandsumsatz	-9,9	-11,1	-2,8	-3,6	6,9	20,0	14,6	15,0
Umsatz je Beschäftigten	-14,5	-11,9	-4,2	-5,1	10,9	16,9	10,7	11,4
Geleistete Arbeitsstunden	-19,5	-17,8	-16,5	-16,7	2,4	-0,3	-0,6	-0,6
Entgelte	-10,2	-14,2	-16,9	-16,6	13,9	11,5	7,3	7,7
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-17,1	...	...	0,9	-13,2	...	...	-9,9
Inland	-19,8	...	...	-2,9	-9,3	...	...	-11,8
Ausland	-12,5	...	...	3,5	-18,4	...	...	-8,6
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	0,0	-0,2	-0,1	-0,7	0,6	1,3	1,2
Beschäftigte	-1,4	-1,2	-1,3	-1,3	-1,7	-1,2	1,6	1,0
baugewerblicher Umsatz	-20,4	5,8	-3,3	-1,5	-3,8	12,0	3,2	5,0
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	-19,3	7,1	-2,1	-0,2	-2,2	13,4	1,6	4,0
Geleistete Arbeitsstunden	-42,8	-38,3	-33,9	-34,8	-12,9	-11,1	-7,2	-8,0
Entgelte	-21,5	-15,7	-24,6	-23,0	-4,6	-0,7	1,2	0,8
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾								
Betriebe	-0,4	...	...	-0,2	1,2	...	...	4,6
Beschäftigte	-2,2	...	...	-1,2	-1,2	...	...	3,3
ausbaugewerblicher Umsatz	27,3	...	...	27,5	-0,6	...	...	10,9
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	30,1	...	...	29,0	0,6	...	...	7,3
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	-8,7	-6,8	-9,6	-9,1	0,5	-7,1	-4,5	-5,0
Gewerbeabmeldungen	27,0	26,3	31,8	30,8	-1,5	0,7	3,9	3,3
Insolvenzen								
	-32,9	-13,2	1,3	-1,8	-23,3	-6,6	-3,8	-4,3
Verbraucherpreisindex								
	-0,8	...	...	-0,8	8,4	...	...	8,6
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	2,6	1,5	0,6	0,8	11,3	4,8	5,5	5,3
Offene Arbeitsstellen	-9,2	-4,5	-5,3	-5,1	-17,8	-6,2	-0,5	-1,6

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) 2018 bis 2020 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2018	2019	2020	2021
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	Tausend	2146	2137	2126	2113
2	darunter Ausländer	Tausend	102	108	112	118
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	867	779	711	644
4	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,8	4,4	4,0	3,6
5	Lebendgeborene	Anzahl	1453	1387	1333	1281
6	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	8,1	7,8	7,5	7,3
7	Totgeborene	Anzahl	6	5	6	6
8	je 1000 Geborene	aT	3,8	3,4	4,5	4,8
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2485	2433	2519	2903
10	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	13,9	13,7	14,2	16,4
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	4	4	3	4
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-1032	-1046	-1186	-1621
13	je 1000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-5,8	-5,9	-6,7	-9,2
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	4622	4501	3916	4494
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	2327	2215	1708	2190
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	4242	4220	3798	3795
17	darunter in das Ausland	Anzahl	1625	1620	1298	1303
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	380	281	118	499
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4809	4475	4230	4290
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	805987	804770	791811	796232
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	62145	59065	66678	62249
22	davon Männer	Anzahl	34476	33250	38036	35069
23	Frauen	Anzahl	27669	25815	28642	27180
24	Ausländer	Anzahl	7067	7256	8744	7950
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	4885	4920	6078	5267
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	Prozent	5,5	5,3	6,0	5,6
27	davon Männer	Prozent	5,8	5,6	6,4	5,9
28	Frauen	Prozent	5,2	4,9	5,5	5,2
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	6,2	6,1	7,1	5,9
30	Kurzarbeiter	Anzahl	...	...	...	...
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	20933	18383	20225	24331
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	21287	21232	24659	22569

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

ZAHLENSPIEGEL

2021	2022												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
2109	2108	2107	2114	2118	2121	2122	2124	2126	2126	2128	2128	...	1
123	124	124	133	139	143	146	149	152	154	158	160	...	2
524	174	611	309	548	858	1062	1348	1113	986	640	427	...	3
2,9	1,0	3,8	1,7	3,2	4,8	6,1	7,5	6,2	5,6	3,5	2,4	...	4
1164	1055	1039	1180	1121	1294	1272	1285	1295	1272	1224	1027	...	5
6,5	5,9	6,4	6,6	6,4	7,2	7,3	7,1	7,2	7,3	6,8	5,9	...	6
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	...	7
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	...	8
3978	2821	2397	2879	2582	2504	2414	2656	2515	2540	2964	2738	...	9
22,2	15,8	14,8	16,1	14,8	13,9	13,8	14,7	13,9	14,5	16,4	15,7	...	10
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	...	11
-2814	-1766	-1358	-1699	-1461	-1210	-1142	-1371	-1220	-1268	-1740	-1711	...	12
-15,7	-9,9	-8,4	-9,5	-8,4	-6,7	-6,5	-7,6	-6,8	-7,3	-9,6	-9,8	...	13
3530	3885	3752	12390	9500	7955	6894	7560	8394	7369	8833	6508	...	14
1666	2024	2026	10286	7321	5786	4930	5197	5354	4741	5365	4310	...	15
3486	3365	3302	3497	3787	4063	3949	4509	5647	5392	5652	4402	...	16
1402	1301	1283	1374	1425	1875	1896	1953	2339	2237	2087	1846	...	17
44	520	450	8893	5713	3892	2945	3051	2747	1977	3181	2106	...	18
3870	3958	3740	3903	4406	4650	4249	4660	5508	5194	5502	4913	...	19
802625	.	.	802734	.	.	803295	.	.	...	.	.	...	20
54627	59018	58432	56378	55168	53476	56015	58624	61535	60042	59275	59288	60816	21
30997	34084	33891	32505	31334	30250	30578	31489	32542	32091	31829	32145	33536	22
23630	24934	24541	23873	23833	23226	25437	27135	28993	27951	27446	27143	27280	23
6690	7218	7207	7056	7091	6996	10051	11704	13348	13661	13456	13378	13789	24
4116	4329	4591	4489	4531	4353	4716	5435	6464	6009	5472	5379	5401	25
4,9	5,3	5,3	5,1	5,0	4,9	5,1	5,4	5,6	5,5	5,4	5,4	5,6	26
5,3	5,8	5,7	5,5	5,3	5,2	5,3	5,4	5,6	5,5	5,5	5,5	5,8	27
4,6	4,8	4,7	4,6	4,6	4,5	5,0	5,3	5,7	5,5	5,4	5,3	5,3	28
4,6	4,8	5,1	5,0	5,1	4,7	5,1	5,9	7,0	6,5	5,9	5,8	5,8	29
													30
22670	23067	22569	22128	21719	21112	20725	20692	20454	20102	19797	19798	19872	31
4425	4098	5317	4188	3956	4322	3797	3750	3414	3127	3197	3064	3056	32
21346	21581	22574	22625	22295	22474	22424	22065	21875	20916	19966	19340	17557	33
18995	21842	21805	19948	18899	18344	17934	18300	19292	18272	18294	18476	19871	34

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2018	2019	2020	2021
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	932	940	873	919
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	53	52	54	58
3	Baugewerbe	Anzahl	89	91	71	72
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	302	312	279	305
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	211	202	188	193
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1112	1059	893	901
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	59	58	50	55
8	Baugewerbe	Anzahl	125	114	89	90
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	386	376	311	303
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	228	218	181	178
11	Neuerrichtungen	Anzahl	757	769	706	754
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	41	39	42	48
13	Baugewerbe	Anzahl	71	75	53	56
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	237	245	220	240
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	179	174	157	166
16	Aufgaben	Anzahl	921	867	719	732
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	46	45	38	44
18	Baugewerbe	Anzahl	103	96	71	72
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	323	306	250	242
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	193	182	147	149
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	81869	78770	28749	23493
	darunter					
22	Rinder	Stück	7892	7389	7768	8208
23	Schweine	Stück	73338	70766	20362	14718
24	Schafe	Stück	582	557	545	495
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	80897	77861	27837	22661
	darunter					
26	Rinder	Stück	7702	7197	7547	8004
27	Schweine	Stück	72713	70194	19820	14213
28	Schafe	Stück	442	435	417	391
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	9178	8942	4306	3893
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2321	2235	2381	2514
31	Schweine	Tonnen	6846	6696	1914	1369
32	Schafe	Tonnen	10	10	10	9
Legehennenhaltung und Eierzeugung						
33	Erzeugte Eier	Tausend Stück	39833	41259	41028	40161
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	26,0	26,0	26,8	26,1

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

ZAHLENSPIEGEL

2021	2022												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
872	1111	910	1004	834	873	984	810	875	812	766	959	876	1
57	94	55	67	53	50	53	40	52	56	39	64	61	2
74	94	85	74	68	71	64	56	73	55	53	62	60	3
288	357	319	348	262	292	321	258	275	253	255	330	305	4
181	253	167	201	164	195	232	168	197	201	187	201	181	5
1477	1228	848	879	791	729	887	689	794	810	800	1146	1455	6
90	78	57	41	48	50	61	35	48	35	44	81	90	7
178	114	81	80	80	60	74	52	70	83	85	117	165	8
490	405	276	325	302	265	315	258	259	283	269	415	519	9
320	250	187	159	133	131	147	135	157	171	172	246	282	10
659	919	757	827	668	727	820	692	718	674	616	782	648	11
40	81	45	50	39	42	39	33	40	51	30	50	50	12
40	76	70	59	54	63	57	46	59	41	46	48	39	13
207	286	261	274	183	219	245	213	227	193	186	265	190	14
158	225	144	177	147	173	203	154	171	178	155	172	153	15
1247	995	674	698	628	591	735	570	644	665	657	945	1198	16
74	60	43	35	34	41	48	29	41	30	37	61	74	17
140	87	58	69	60	53	65	47	57	66	77	98	135	18
402	334	224	249	232	197	249	214	216	240	208	331	414	19
287	210	154	117	115	115	119	118	128	139	146	215	248	20
24325	24589	21872	25798	22626	22066	21664	21099	22403	22387	22205	29426	24007	21
7480	8776	7131	8921	7114	7005	7173	7119	7983	8249	7498	9910	7855	22
16146	15455	14414	16580	14462	14749	14284	13132	14189	13695	14227	18210	15474	24
661	305	315	263	904	249	159	784	202	344	392	1197	631	24
22812	23156	20473	24719	21928	21745	21424	21000	22304	22141	21411	27212	22434	25
7102	8500	6800	8638	6903	6905	7090	7101	7960	8171	7293	9373	7489	26
15206	14451	13457	15839	14147	14580	14174	13089	14156	13619	13771	16916	14469	27
477	177	211	210	762	211	127	765	173	299	288	847	456	28
3707	4116	3445	4256	3577	3559	3581	3474	3796	3812	3642	4591	3794	29
2250	2722	2143	2733	2194	2164	2228	2208	2446	2504	2314	2941	2406	30
1444	1389	1296	1518	1364	1388	1349	1246	1346	1300	1320	1626	1377	31
12	4	5	5	16	5	3	19	4	7	7	23	11	32
42874	40136	38011	42771	39856	38489	36634	36336	36187	38904	37670	38848	40248	33
26,7	26,3	24,3	26,3	25,2	26,1	25,7	26,7	25,0	24,6	23,1	23,8	25,8	34

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2018	2019	2020	2021
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	140	140	136	137
2	Beschäftigte	Anzahl	7 152	7 209	7 296	7 445
3	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	917	920	942	946
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	128	128	129	127
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 834	3 917	4 026	4 104
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken ¹⁾	Millionen kWh	394	165	186	198
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken ¹⁾	Millionen kWh	376	148	177	191
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ²⁾						
8	Betriebe	Anzahl	848	849	834	811
9	Beschäftigte	Anzahl	148 107	148 886	143 796	141 080
10	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	19 787	19 738	18 242	18 364
11	Entgelte	Tausend Euro	446 325	458 465	432 706	444 892
12	Umsatz	Millionen Euro	2 682	2 702	2 485	2 752
13	davon Inlandsumsatz	Millionen Euro	1 716	1 701	1 567	1 724
14	Auslandsumsatz	Millionen Euro	966	1 002	917	1 028
15	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2015=100	111,8	104,8	96,8	114,3
16	davon aus dem Inland	2015=100	106,1	98,6	87,4	101,2
17	aus dem Ausland	2015=100	122,9	116,9	115,0	139,5
18	Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	110,6	103,1	94,8	113,2
19	Investitionsgüterproduzenten	2015=100	111,7	102,7	94,1	109,0
20	Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	118,9	136,7	134,0	173,1
21	Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	124,0	125,9	125,4	132,1
22	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	175	175	172	174
23	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	134	133	127	130
24	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 014	3 079	3 009	3 154
25	Umsatz je Beschäftigten	Euro	18 109	18 151	17 279	19 508
26	Exportquote	Prozent	36,0	37,1	36,9	37,3

1) seit 2019 ohne Stromerzeugung aus Pumpspeichieranlagen ohne natürlichen Zufluss

2) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

ZAHLENSPIEGEL

2021	2022												Lfd. Nr.	
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember		
136	139	139	139	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	1
7513	7471	7490	7465	7461	7465	7474	7419	7548	7556	7565	7600	7580	7580	2
879	1000	938	1034	874	957	946	928	945	923	853	1023	858	858	3
117	134	125	138	117	128	127	125	125	122	113	135	113	113	4
3988	3783	3776	3815	4157	4137	3984	3951	3855	3863	3916	6531	4086	4086	5
266	275	237	250	180	138	111	100	117	121	159	198	258	258	6
257	267	228	240	172	131	104	95	111	115	151	190	247	247	7
810	801	803	808	815	815	816	814	816	818	817	817	817	817	8
141361	141407	141878	142585	142963	142964	142883	142769	143785	145115	145162	145264	144837	144837	9
15812	19106	18409	19907	17707	19020	18981	17983	18669	18758	17800	20125	16191	16191	10
460074	435925	445308	455390	453344	469649	488787	463058	455030	466315	465979	583145	523874	523874	11
2667	2742	2865	3290	2831	3253	3374	3099	3215	3496	3129	3559	3032	3032	12
1580	1728	1803	2048	1833	2017	2095	1937	2020	2180	2009	2268	1869	1869	13
1088	1014	1061	1242	998	1236	1278	1162	1195	1316	1120	1291	1163	1163	14
116,8	137,6	123,0	130,9	115,0	118,5	115,9	109,1	97,7	114,5	104,0	122,3	101,4	101,4	15
101,6	120,8	110,4	118,8	108,6	110,9	103,4	99,2	87,4	105,0	93,9	115,0	92,1	92,1	16
146,4	170,2	147,5	154,3	127,3	133,2	140,2	128,1	117,5	132,9	123,5	136,5	119,4	119,4	17
100,4	129,3	120,1	135,5	119,1	118,2	122,4	111,5	114,0	125,0	111,5	129,9	101,0	101,0	18
125,7	137,6	124,9	122,5	106,2	107,2	107,5	97,7	78,9	92,2	92,7	112,6	94,1	94,1	19
174,6	211,4	128,1	173,5	163,7	240,4	139,7	207,3	136,1	249,8	146,1	140,2	181,5	181,5	20
116,0	142,0	129,5	144,1	133,2	121,3	131,8	106,3	125,2	128,8	127,4	162,4	105,5	105,5	21
175	177	177	176	175	175	175	175	176	177	178	178	177	177	22
112	135	130	140	124	133	133	126	130	129	123	139	112	112	23
3255	3083	3139	3194	3171	3285	3421	3243	3165	3213	3210	4014	3617	3617	24
18870	19391	20190	23074	19804	22757	23611	21706	22360	24089	21558	24501	20933	20933	25
40,8	37,0	37,0	37,8	35,2	38,0	37,9	37,5	37,2	37,6	35,8	36,3	38,4	38,4	26

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2018	2019	2020	2021
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 3)}					
1	Betriebe	Anzahl	525	509	518	556
2	Beschäftigte	Anzahl	23 739	23 391	23 311	24 107
3	Umsatz	Tausend Euro	843 245	858 077	880 993	903 939
	Bauhauptgewerbe ¹⁾					
4	Betriebe	Anzahl	298	290	296	295
5	Beschäftigte	Anzahl	14 822	14 649	14 484	14 499
6	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	1 457	1 442	1 444	1 399
	davon für den					
7	Wohnungsbau	Tausend	194	177	176	175
8	gewerblichen Bau	Tausend	517	519	521	507
9	öffentlicher und Straßenbau	Tausend	745	746	746	717
10	Entgelte	Tausend Euro	41 625	43 378	44 385	45 424
11	Umsatz	Tausend Euro	194 930	195 742	197 652	192 644
12	Baugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	192 891	193 943	195 886	190 685
	davon					
13	Wohnungsbau	Tausend Euro	29 209	25 104	23 178	21 384
14	gewerblicher Bau	Tausend Euro	66 790	67 719	67 825	69 188
15	öffentlicher und Straßenbau	Tausend Euro	96 893	101 121	104 883	100 113
16	Auftragsingang	Tausend Euro	174 986	179 905	177 068	182 241
17	Auftragsbestand ³⁾	Tausend Euro	803 750	1 179 479	1 240 047	1 337 567
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	50	50	49	49
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 808	2 961	3 064	3 133
20	Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	13 014	13 239	13 524	13 152
	Ausbaugewerbe ^{2) 3)}					
21	Betriebe	Anzahl	227	219	223	262
22	Beschäftigte	Anzahl	8 916	8 742	8 827	9 608
23	Geleistete Arbeitsstunden	Tausend	2 968	2 889	2 922	3 128
24	Entgelte	Tausend Euro	68 826	70 033	72 418	80 443
25	Umsatz	Tausend Euro	258 457	270 850	288 037	326 008
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tausend Euro	249 498	261 614	278 597	317 174
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	39	40	40	37
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	7 719	8 011	8 204	8 373
29	Ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	27 983	29 926	31 562	33 011

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) 2018 bis 2020 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

3) Quartalsangaben

ZAHLENSPIEGEL

2021	2022												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
553	.	.	559	.	.	557	.	.	555	.	.	553	1
23998	.	.	23588	.	.	23740	.	.	23967	.	.	23602	2
1136496	.	.	709340	.	.	945080	.	.	1035240	.	.	1132893	3
292	296	294	293	293	293	293	292	292	290	290	290	290	4
14314	14057	14060	14202	14241	14245	14252	14213	14470	14405	14267	14270	14077	5
1042	869	1045	1492	1391	1562	1547	1444	1580	1475	1383	1587	907	6
128	128	139	196	188	203	214	199	221	201	203	214	121	7
394	358	449	574	500	563	561	520	545	531	464	556	339	8
519	383	457	722	703	796	772	725	814	743	716	817	447	9
46939	37675	37317	43673	46145	48751	49907	47343	49785	49953	46912	57067	44799	10
221719	125489	125005	194054	183694	214176	226022	236534	228583	236291	229633	267611	213104	11
219562	124648	123875	192327	181799	211678	224311	234565	226683	234300	227309	265218	211148	12
24166	11346	16069	23932	22315	25829	28389	24721	26073	29999	28974	29961	25599	13
77970	50447	53076	73587	69570	82741	80509	89440	75143	88590	78307	97042	87746	14
117426	62855	54729	94807	89915	103107	115413	120404	125468	115712	120027	138215	97802	15
176875	148231	155684	261615	214890	218769	199765	203031	186953	182997	182553	176249	177166	16
1303384	.	.	1453675	.	.	1514417	.	.	1411655	.	.	1345227	17
49	47	48	48	49	49	49	49	50	50	49	49	49	18
3279	2680	2654	3075	3240	3422	3502	3331	3441	3468	3288	3999	3182	19
15339	8867	8810	13542	12766	14860	15739	16504	15666	16265	15932	18586	14999	20
260	.	.	265	.	.	264	.	.	264	.	.	263	21
9515	.	.	9482	.	.	9494	.	.	9604	.	.	9397	22
3014	.	.	3011	.	.	2962	.	.	3073	.	.	2945	23
84518	.	.	79610	.	.	84617	.	.	84459	.	.	89861	24
424612	.	.	264792	.	.	321188	.	.	333832	.	.	422544	25
413888	.	.	257178	.	.	311341	.	.	323020	.	.	411318	26
37	.	.	36	.	.	36	.	.	36	.	.	36	27
8883	.	.	8396	.	.	8913	.	.	8794	.	.	9563	28
43498	.	.	27123	.	.	32793	.	.	33634	.	.	43771	29

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2018	2019	2020	2021
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	414	405	421	439
2	Wohngebäude	Anzahl	304	291	316	320
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	78 754	79 244	96 092	91 719
4	Wohnfläche	1 000 m ²	56	47	53	46
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	110	114	105	119
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	58 403	59 214	75 795	93 820
7	Nutzfläche	1 000 m ²	50	50	58	69
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	436	428	487	391
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 840	1 818	1 968	1 752
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	238	241	247	254
11	Wohngebäude	Anzahl	172	167	176	171
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	158	157	162	157
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	58 421	59 401	71 393	65 562
14	umbauter Raum	1 000 m ³	197	198	221	190
15	Wohnfläche	1 000 m ²	37	38	41	36
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	66	74	70	83
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tausend Euro	39 211	41 306	60 903	79 033
18	umbauter Raum	1 000 m ³	302	325	397	496
19	Nutzfläche	1 000 m ²	42	44	52	64
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	356	356	388	317
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 482	1 502	1 611	1 402
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tausend Euro	1 289 111	1 291 163	1 205 626	1 416 011
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	78 252	77 148	81 495	87 242
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	1 184 192	1 185 682	1 103 475	1 302 073
davon						
25	Rohstoffe	Tausend Euro	9 420	8 753	9 376	11 387
26	Halbwaren	Tausend Euro	56 746	52 388	49 392	62 589
27	Fertigwaren	Tausend Euro	1 118 026	1 124 541	1 044 707	1 228 097
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Vereinigte Staaten	Tausend Euro	89 681	91 916	93 301	132 463
29	Frankreich	Tausend Euro	84 225	85 189	78 498	87 848
30	Volksrepublik China	Tausend Euro	78 987	70 658	73 689	89 849
31	Vereinigtes Königreich	Tausend Euro	78 468	87 910	71 570	70 512
32	Österreich	Tausend Euro	69 606	71 839	68 231	83 091
33	Ungarn	Tausend Euro	81 752	81 173	60 973	62 326
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-27)	Tausend Euro	761 848	755 269	663 113	777 984
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tausend Euro	937 744	961 648	933 962	1 137 870
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tausend Euro	97 903	105 362	112 799	117 952
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tausend Euro	729 834	774 844	754 055	939 782
davon						
38	Rohstoffe	Tausend Euro	7 486	7 091	5 745	6 469
39	Halbwaren	Tausend Euro	45 045	42 264	37 352	51 226
40	Fertigwaren	Tausend Euro	677 303	725 489	710 958	882 087
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	Tausend Euro	86 032	91 996	134 368	205 102
42	Vereinigtes Königreich	Tausend Euro	71 535	99 981	77 500	55 248
43	Polen	Tausend Euro	83 569	83 479	71 717	85 788
44	Niederlande	Tausend Euro	68 509	70 360	71 154	82 927
45	Italien	Tausend Euro	71 596	68 138	63 162	76 860
46	Österreich	Tausend Euro	58 648	62 984	54 677	69 283
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-27)	Tausend Euro	570 635	583 930	549 528	660 707

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

ZAHLENSPIEGEL

2021	2022												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
381	418	332	423	444	447	451	438	342	341	335	332	254	1
272	302	241	319	325	334	331	299	243	238	247	229	183	2
129881	100148	60110	118677	88692	112614	165369	87460	74860	70673	109038	71264	71215	3
43	57	34	63	44	46	71	45	42	37	58	33	37	4
109	116	91	104	119	113	120	139	99	103	88	103	71	5
53307	69982	44264	115435	144383	44784	48601	68602	93250	51361	78525	32434	50349	6
48	54	34	96	362	42	44	56	45	33	56	27	44	7
307	545	279	537	430	349	698	420	401	328	764	282	324	8
1815	2080	1270	2276	1668	1688	2664	1655	1653	1226	2333	1298	1417	9
215	261	197	280	259	248	267	261	223	184	204	190	146	10
147	177	139	199	173	170	189	169	153	127	140	123	99	11
126	152	128	182	158	162	166	159	141	120	121	111	88	12
72587	80396	46776	95107	65639	72886	142868	66561	60066	55846	88159	54840	44968	13
180	231	132	273	182	199	300	193	161	139	248	135	122	14
36	47	28	55	34	37	62	36	31	27	49	26	23	15
68	84	58	81	86	78	78	92	70	57	64	67	47	16
38228	53974	31214	70143	126072	31391	28085	51975	82173	35183	65510	24975	39425	17
259	393	208	637	2120	241	151	341	340	188	404	142	226	18
40	52	29	88	359	36	34	54	40	27	48	21	47	19
327	421	257	566	326	334	628	379	295	259	694	233	227	20
1525	1727	1108	2094	1307	1492	2398	1373	1273	950	1973	1062	921	21
1329379	1406185	1516061	1625993	1399226	1622787	1550281	1424224	1422070	1529888	1427086	1564260	1272323	22
92171	81897	98072	114469	90433	92228	107006	92524	124228	124260	125261	135004	95705	23
1212903	1304945	1397282	1488144	1287072	1509186	1419513	1309492	1277440	1368330	1253715	1375021	1110158	24
10899	10443	13102	14698	13362	13672	16892	13626	17840	21619	16357	22356	18989	25
54270	66964	63476	81944	66416	94371	84559	73915	61185	62305	67254	63133	67695	26
1147735	1227537	1320705	1391503	1207294	1401144	1318063	1221951	1198415	1284405	1170104	1289532	1023474	27
132383	135799	134771	148173	141593	154687	171740	182720	194782	150511	146483	159201	115562	28
80951	81056	99475	101029	87351	96826	96715	89029	78191	98702	93924	102375	88565	29
103656	84971	96374	106290	60638	92839	90960	134425	103020	95967	78793	88713	71649	30
52446	73870	67425	79286	62618	97340	70634	72896	75924	89955	107983	96632	70527	31
74541	78087	92954	95575	95349	92791	96981	80109	86370	94501	94604	92456	67022	32
45507	53640	80867	60487	56813	55330	67152	45958	49861	48681	40566	55897	38121	33
758180	766639	886735	948173	810288	926174	860909	723674	726702	828057	777962	832420	652774	34
1185787	1204713	1323866	1481307	1300084	1496154	1496261	1452501	1669160	1755798	1721017	1733829	1525292	35
129770	72162	164494	156543	129929	131342	137852	131513	149304	132093	137390	156894	134564	36
978461	1080450	1101995	1258923	1095250	1286035	1275989	1242094	1446486	1527505	1456464	1458207	1253959	37
5707	6540	7479	8348	8105	8364	7897	8841	8363	7892	7343	8612	4618	38
48880	47374	52888	67128	62182	79391	65421	55158	55596	59521	63404	59457	40136	39
923874	1026536	1041628	1183447	1024963	1198280	1202671	1178096	1382527	1460092	1385717	1390138	1209204	40
259563	344161	277454	319181	260121	327364	342599	350073	527598	587569	582224	563508	471579	41
65638	53106	48020	94724	61118	71471	72227	95495	93081	99992	65876	89956	103031	42
103731	83557	92252	111290	99694	106116	112885	101625	117982	107769	112665	107082	99030	43
83199	71224	115785	108158	92644	94974	98517	87191	95285	91726	99261	88152	90054	44
81228	56206	92821	96053	87150	99231	96107	91099	94555	90597	97255	93869	89915	45
62881	55235	86656	79175	79473	81752	83722	87428	84796	78782	78437	82030	79713	46
654634	591267	777157	816460	738727	811953	810209	744042	765001	744082	781101	766644	687498	47

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2018	2019	2020	2021
			Monatsdurchschnitt			
	Einzelhandel¹⁾					
1	Beschäftigte	2015=100	105,1	105,6	105,6	105,8
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015=100	110,2	111,5	114,8	116,7
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015=100	98,6	98,7	95,7	94,7
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015=100	95,5	90,3	88,6	90,2
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015=100	101,7	99,0	98,4	97,5
6	Umsatz²⁾	2015=100	105,6	107,2	111,1	107,6
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015=100	109,5	110,5	115,2	113,7
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015=100	97,7	96,7	100,2	97,9
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015=100	101,1	98,8	100,0	98,3
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015=100	100,0	98,5	103,3	84,2
	Gastgewerbe					
11	Beschäftigte	2015=100	96,3	99,6	84,2	78,5
	davon					
12	Beherbergung	2015=100	103,0	109,4	93,2	86,2
13	Gastronomie	2015=100	93,0	95,3	80,3	75,2
14	Umsatz²⁾	2015=100	105,9	105,4	68,5	67,8
	davon					
15	Beherbergung	2015=100	123,9	127,0	75,6	72,9
16	Gastronomie	2015=100	96,1	94,1	64,4	64,7
	Fremdenverkehr (einschl. Campingplätze)					
17	Gästeankünfte	Anzahl	320 164	336 508	194 865	188 028
18	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	21 795	22 081	8 047	8 513
19	Gästeübernachtungen	Anzahl	821 537	862 477	558 015	551 588
20	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	47 912	52 226	20 770	24 633
	Verkehr					
	Kraftfahrzeuge					
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge³⁾	Anzahl	6 950	7 095	6 091	5 308
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 576	5 670	4 715	3 984
23	Lastkraftwagen	Anzahl	805	843	658	618
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	272	278	393	349
	Straßenverkehrsunfälle					
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 708	4 649	3 993	3 976
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	563	486	430	417
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 145	4 163	3 563	3 559
28	Getötete Personen	Anzahl	8	8	7	7
29	Verletzte Personen	Anzahl	722	627	542	525

1) ohne Handel mit Kfz

2) Preisbasis 2015

3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

ZAHLENSPIEGEL

2021	2022												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
106,6	106,8	106,2	106,6	106,6	106,8	106,6	106,2	106,4	106,9	107,2	107,6	107,7	1
117,2	117,8	117,3	117,5	117,3	116,8	116,3	115,9	116,2	116,9	117,7	118,0	118,8	2
95,1	92,7	90,8	91,8	94,0	98,3	96,7	96,1	94,3	95,7	95,9	96,9	96,3	3
92,8	89,1	88,9	88,9	90,9	91,2	92,7	93,0	92,4	89,7	90,9	90,2	88,9	4
98,0	96,4	96,3	96,6	96,6	97,1	96,7	95,7	96,1	95,4	94,5	94,7	94,2	5
123,1	98,3	98,8	115,8	111,2	112,2	108,0	108,4	105,8	104,8	101,3	112,6	115,0	6
133,2	102,7	103,4	119,2	114,8	111,1	109,4	110,1	105,5	106,7	104,0	113,6	122,5	7
106,1	80,2	77,4	89,5	94,1	101,2	98,6	96,4	93,0	88,6	85,4	89,2	96,4	8
95,1	87,5	84,6	93,0	90,2	97,6	102,6	103,0	140,5	84,2	84,6	86,9	79,9	9
88,1	75,7	80,7	106,3	102,6	106,1	92,5	87,4	85,2	84,6	82,0	88,7	76,9	10
78,8	77,2	77,7	79,7	81,1	82,0	84,9	86,4	88,2	86,7	84,4	84,1	83,3	11
88,6	86,6	85,9	86,7	90,3	91,0	92,0	93,5	94,6	97,2	97,1	95,3	93,3	12
74,9	73,4	74,2	76,3	77,3	78,2	81,4	82,9	84,8	82,5	79,8	79,8	79,3	13
64,4	60,5	62,7	71,8	80,9	93,2	94,9	96,3	93,9	94,9	94,2	79,2	75,5	14
47,1	44,4	54,2	71,9	92,4	118,0	119,4	114,4	117,0	130,0	124,3	92,9	78,7	15
67,1	63,0	63,3	70,0	76,1	84,7	86,4	89,4	85,8	83,8	84,4	73,8	72,8	16
100790	104312	142397	182849	259847	346752	369787	388410	368722	371469	342419	258027	230239	17
5470	5646	6517	10296	12181	17522	22348	28521	24583	20670	16077	13550	11820	18
328941	337150	439903	521294	701849	867968	925926	1034294	1034849	912251	912585	656520	591211	19
18024	19502	18858	27178	30242	44592	53538	65515	59888	48313	41101	33254	27711	20
5248	4392	4748	6735	4752	5282	5683	4919	5140	5588	5081	6147	6402	21
4008	3434	3572	4860	3520	3881	4146	3684	3570	3822	3569	4374	5171	22
680	597	600	821	419	570	598	446	523	526	518	761	754	23
189	115	298	653	465	476	482	458	744	904	723	689	186	24
3882	3850	3405	3630	3851	4520	4275	4145	4243	4282	4122	4323	...	25
360	349	300	401	358	571	578	563	540	543	506	438	...	26
3522	3501	3105	3229	3493	3949	3697	3582	3703	3739	3616	3885	...	27
9	5	7	6	6	5	7	11	7	9	4	6	...	28
435	449	397	497	450	721	725	708	703	688	669	535	...	29

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2018	2019	2020	2021
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Verbraucherpreisindex	2015=100	103,9	105,4	106,3	109,7
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2015=100	107,2	108,2	111,2	115,0
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2015=100	108,4	111,5	114,5	118,2
4	Bekleidung und Schuhe	2015=100	103,0	104,7	104,2	105,6
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2015=100	102,1	103,5	104,4	106,4
6	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	2015=100	102,0	103,4	103,9	105,9
7	Gesundheit	2015=100	102,8	103,8	104,3	105,5
8	Verkehr	2015=100	106,3	107,7	106,1	115,3
9	Post und Telekommunikation	2015=100	96,6	96,0	94,4	94,3
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2015=100	103,9	104,6	104,8	107,6
11	Bildungswesen	2015=100	105,1	107,9	108,8	109,2
12	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	2015=100	108,1	110,6	113,3	116,1
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2015=100	103,9	107,0	110,2	114,8
Jahresteuerrate						
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Verbraucherpreisindex	Prozent	1,8	1,4	0,9	3,2
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	3,0	0,9	2,8	3,4
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	3,2	2,9	2,7	3,2
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	1,5	1,7	-0,5	1,3
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	1,2	1,4	0,9	1,9
19	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	Prozent	0,5	1,4	0,5	1,9
20	Gesundheit	Prozent	0,9	1,0	0,5	1,2
21	Verkehr	Prozent	3,7	1,3	-1,5	8,7
22	Post und Telekommunikation	Prozent	-1,0	-0,6	-1,7	-0,1
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	1,6	0,7	0,2	2,7
24	Bildungswesen	Prozent	-1,4	2,7	0,8	0,4
25	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	Prozent	1,9	2,3	2,4	2,5
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	1,5	3,0	3,0	4,2
Baulandpreise ¹⁾						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	42,61	36,88	39,72	38,21
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	50,56	49,67	52,77	73,95
29	Rohbauland	Euro je m ²	12,47	14,83	14,32	23,26
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	19,65	14,20	16,04	22,64
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2015=100	109,9	115,9	118,0	131,6

1) Die Bodenmarktstatistiken wurden im Erhebungsjahr 2021 neu konzipiert. Der Merkmalskatalog wurde komplett überarbeitet und das Veröffentlichungsprogramm angepasst. Durch die Neukonzeption ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren nicht mehr möglich.

ZAHLENSPIEGEL

2021	2022												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
111,7	113,4	114,1	116,5	117,6	118,7	118,4	119,2	119,6	121,8	123,1	122,1	121,1	1
117,5	119,5	120,5	121,6	126,1	128,2	129,0	131,9	134,4	137,3	139,3	140,9	140,9	2
119,2	119,8	120,5	121,5	122,3	123,4	124,4	124,4	124,5	124,6	125,8	126,3	127,4	3
107,8	105,8	103,4	107,0	109,1	109,7	107,8	106,5	106,2	109,8	112,2	113,0	111,9	4
107,7	113,2	113,7	116,5	116,3	116,9	117,4	117,3	117,8	119,0	121,0	119,8	115,9	5
108,8	110,2	111,4	111,8	113,5	115,1	115,4	117,1	117,2	117,8	118,7	119,0	119,9	6
106,0	106,8	106,9	107,0	107,5	107,6	107,7	108,0	108,2	108,3	108,7	108,8	108,8	7
119,2	121,3	122,7	130,6	129,3	131,5	123,1	122,1	120,9	134,0	133,9	133,2	129,5	8
94,2	94,4	94,3	94,2	94,2	94,2	94,1	94,0	93,9	93,8	93,9	93,8	93,8	9
110,8	104,7	106,8	107,6	111,9	112,4	117,3	121,8	121,8	118,6	118,3	111,6	117,6	10
108,3	108,9	106,9	107,0	107,3	107,3	106,2	106,4	106,3	107,1	108,1	108,2	108,2	11
117,9	118,8	119,4	119,8	121,6	123,3	124,1	126,0	127,3	127,3	129,0	129,2	130,3	12
116,1	118,1	118,5	118,9	119,6	120,4	120,8	122,1	122,7	123,1	125,0	125,3	125,3	13
5,1	6,2	6,2	8,0	8,1	8,8	8,1	7,6	8,0	9,9	10,7	9,9	8,4	14
6,8	5,3	5,2	7,1	8,8	11,6	12,5	14,5	17,3	19,3	21,1	21,6	19,9	15
4,4	3,7	3,7	3,9	3,0	4,1	4,5	4,8	5,0	4,7	5,7	6,1	6,9	16
3,8	2,7	-0,7	1,8	3,5	4,7	1,5	1,0	2,1	3,3	5,3	4,6	3,8	17
2,9	7,7	8,0	10,1	9,8	10,2	10,5	10,2	10,7	11,5	12,5	11,1	7,6	18
5,7	6,0	6,7	7,2	8,7	10,2	10,0	10,5	10,3	9,8	10,6	10,1	10,2	19
2,6	2,5	2,3	2,1	2,0	2,1	2,1	1,7	1,9	2,0	2,5	2,7	2,6	20
12,5	10,5	11,1	16,3	14,3	15,9	7,5	4,6	3,2	14,2	12,2	10,4	8,6	21
1,7	-0,2	-0,2	-0,1	0,0	0,0	-0,1	-0,3	-0,4	-0,5	-0,3	-0,4	-0,4	22
5,5	5,8	5,1	5,4	6,6	4,8	8,1	6,4	6,8	6,0	6,8	5,9	6,1	23
-0,6	-0,8	-2,7	-2,6	-2,1	-2,3	-3,1	-2,9	-3,0	-0,9	-0,1	-0,1	-0,1	24
3,4	4,4	4,8	5,0	6,4	7,5	6,6	7,4	8,3	8,2	9,5	9,9	10,5	25
3,5	4,7	4,9	4,6	5,0	5,4	5,5	5,8	6,1	6,0	7,7	7,8	7,9	26
...	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	.	...	27
...	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	.	...	28
...	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	.	...	29
...	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	.	...	30
.	.	146,8	.	.	158,6	.	.	166,4	.	.	171,8	.	31

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2018	2019	2020	2021
			Monatsdurchschnitt			
	Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)					
	<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>					
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	3095	3170	3195	3327
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2964	2999	2949	3102
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3588	3737	3898	3968
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2992	2999	2911	3078
5	Energieversorgung	Euro	4077	4251	4376	4526
6	Baugewerbe	Euro	2688	2834	2902	3009
7	Dienstleistungsbereich	Euro	3194	3305	3392	3503
8	Handel ¹⁾	Euro	2625	2711	2747	2848
9	Gastgewerbe	Euro	2119	2205	1758	1470
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2679	2817	2823	2881
11	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	4334	4140	4257	4451
12	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	3060	3150	2945	3022
13	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	3743	3880	3970	4020
14	Erziehung und Unterricht	Euro	4308	4433	4527	4593
15	Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	3670	3691	3795	3934
16	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	2727	2933	2945	3075
	<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>					
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	2018	2129	2180	2275
	davon					
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1859	1944	1883	2048
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	/	/	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1876	1978	1895	2065
21	Energieversorgung	Euro	2685	2932	3090	3338
22	Baugewerbe	Euro	1566	1531	1603	1748
23	Dienstleistungsbereich	Euro	2037	2151	2214	2298
24	Handel ¹⁾	Euro	1485	1568	1633	1690
25	Gastgewerbe	Euro	1280	1329	1166	/
26	Verkehr und Lagerei	Euro	1714	/	2037	2095
27	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	2858	2860	2911	2965
28	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	/	/	2109	2111
29	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	2884	3040	3117	3179
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2628	2747	2782	2839
31	Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	2192	2308	2418	2509
32	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	1902	1813	1768	1730

1) einschl. Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen

ZAHLENSPIEGEL

2021	2022												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
3378	1
3154	2
4046	3
3109	4
4587	5
3140	6
3553	7
2916	8
2126	9
2906	10
4522	11
3056	12
4027	13
4634	14
3992	15
3117	16
2321	17
2090	18
/	19
2102	20
3431	21
1816	22
2345	23
1815	24
1374	25
2083	26
3046	27
2112	28
3186	29
2860	30
2546	31
1878	32

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2018	2019	2020	2021
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Millionen Euro	5504	5801	6061	6316
2	je Einwohner	Euro	2566	2714	2852	2990
	darunter					
3	Personalausgaben	Millionen Euro	1548	1605	1679	1741
4	je Einwohner	Euro	721	751	790	824
5	Laufender Sachaufwand	Millionen Euro	997	1054	1047	1082
6	je Einwohner	Euro	465	493	493	512
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Millionen Euro	2917	2990	3117	3244
8	je Einwohner	Euro	1360	1399	1467	1536
9	Sachinvestitionen	Millionen Euro	667	779	890	924
10	je Einwohner	Euro	311	364	419	437
	davon					
11	Baumaßnahmen	Millionen Euro	551	641	728	734
12	je Einwohner	Euro	257	300	342	347
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Millionen Euro	116	138	163	190
14	je Einwohner	Euro	54	64	77	90
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Millionen Euro	5826	5979	6361	6680
16	je Einwohner	Euro	2715	2797	2993	3162
	darunter					
17	Steuern (netto) und steuerähnliche Einnahmen	Millionen Euro	1807	1838	1738	1931
18	je Einwohner	Euro	842	860	818	914
	darunter					
19	Grundsteuer A und B	Millionen Euro	246	248	250	252
20	je Einwohner	Euro	115	116	118	120
21	Gewerbesteuer (netto)	Millionen Euro	764	743	636	824
22	je Einwohner	Euro	356	348	299	390
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Millionen Euro	622	655	636	648
24	je Einwohner	Euro	290	307	299	307
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Millionen Euro	153	170	195	189
26	je Einwohner	Euro	71	79	92	90
27	Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	Millionen Euro	686	701	641	658
28	je Einwohner	Euro	320	328	302	311
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Millionen Euro	3520	3592	4052	4134
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1641	1681	1906	1957
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Millionen Euro	433	501	608	650
32	je Einwohner	Euro	202	234	286	308
33	Finanzierungssaldo	Millionen Euro	322	178	300	363
34	je Einwohner	Euro	150	83	141	172
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ³⁾	Millionen Euro	1497	1423	1377	1285
36	je Einwohner ³⁾	Euro	698	666	648	608

1) Angaben kumulativ

2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich

3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

ZAHLENSPIEGEL

2021	2022												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
6316	.	.	1512	.	.	3113	.	.	4774	.	.	...	1
2990	.	.	716	.	.	1474	.	.	2260	.	.	...	2
1741	.	.	422	.	.	860	.	.	1288	.	.	...	3
824	.	.	200	.	.	407	.	.	610	.	.	...	4
1082	.	.	269	.	.	564	.	.	850	.	.	...	5
512	.	.	127	.	.	267	.	.	402	.	.	...	6
3244	.	.	823	.	.	1676	.	.	2577	.	.	...	7
1536	.	.	389	.	.	793	.	.	1220	.	.	...	8
924	.	.	158	.	.	354	.	.	575	.	.	...	9
437	.	.	75	.	.	168	.	.	272	.	.	...	10
734	.	.	119	.	.	278	.	.	471	.	.	...	11
347	.	.	56	.	.	132	.	.	223	.	.	...	12
190	.	.	40	.	.	76	.	.	104	.	.	...	13
90	.	.	19	.	.	36	.	.	49	.	.	...	14
6680	.	.	1366	.	.	3094	.	.	4777	.	.	...	15
3162	.	.	646	.	.	1465	.	.	2261	.	.	...	16
1931	.	.	327	.	.	899	.	.	1428	.	.	...	17
914	.	.	155	.	.	425	.	.	676	.	.	...	18
252	.	.	61	.	.	133	.	.	201	.	.	...	19
120	.	.	29	.	.	63	.	.	95	.	.	...	20
824	.	.	244	.	.	497	.	.	728	.	.	...	21
390	.	.	116	.	.	235	.	.	345	.	.	...	22
648	.	.	17	.	.	212	.	.	385	.	.	...	23
307	.	.	8	.	.	100	.	.	182	.	.	...	24
189	.	.	-	.	.	45	.	.	95	.	.	...	25
90	.	.	-	.	.	21	.	.	45	.	.	...	26
658	.	.	169	.	.	353	.	.	542	.	.	...	27
311	.	.	80	.	.	167	.	.	257	.	.	...	28
4134	.	.	913	.	.	1987	.	.	3079	.	.	...	29
1957	.	.	432	.	.	941	.	.	1457	.	.	...	30
650	.	.	122	.	.	212	.	.	284	.	.	...	31
308	.	.	58	.	.	100	.	.	135	.	.	...	32
363	.	.	-147	.	.	-19	.	.	3	.	.	...	33
172	.	.	-69	.	.	-9	.	.	2	.	.	...	34
1285	.	.	1263	.	.	1233	.	.	1214	.	.	...	35
608	.	.	598	.	.	584	.	.	575	.	.	...	36

ZAHLENSPIEGEL

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2018	2019	2020	2021
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Millionen Euro	34 108	34 540	38 082	38 932
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Millionen Euro	1 312	1 292	1 272	1 246
3	mittelfristige Kredite	Millionen Euro	1 661	1 767	2 141	2 157
4	langfristige Kredite	Millionen Euro	31 135	31 481	34 669	35 529
5	darunter an inländische Nichtbanken	Millionen Euro	33 528	34 023	37 375	38 319
	davon					
6	Unternehmen	Millionen Euro	12 791	13 151	15 745	16 234
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	5 031	4 915	4 902	4 932
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	11 767	12 219	12 888	13 450
9	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	3 939	3 738	3 840	3 703
10	Einlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	41 716	43 306	46 926	48 423
	davon					
11	Sichteinlagen	Millionen Euro	25 888	27 771	31 442	33 532
12	Termineinlagen	Millionen Euro	1 985	1 854	1 787	1 480
13	Sparbriefe	Millionen Euro	824	750	793	722
14	Spareinlagen	Millionen Euro	13 019	12 931	12 904	12 689
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Millionen Euro	41 593	43 166	46 757	48 216
	davon					
16	Unternehmen	Millionen Euro	7 543	7 732	8 544	8 586
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Millionen Euro	3 472	3 681	4 090	4 330
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Millionen Euro	28 531	29 719	31 875	32 779
19	öffentliche Haushalte	Millionen Euro	2 047	2 034	2 248	2 521
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	653	624	696	599
21	Zinsgutschriften	Millionen Euro	22	21	18	15
22	Lastschriften auf Sparkonten	Millionen Euro	604	693	823	697
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Millionen Euro	13 019	12 931	12 904	12 689
	darunter bei					
24	Großbanken	Millionen Euro	1 935	2 006	2 053	2 101
25	Sparkassen	Millionen Euro	8 570	8 580	8 281	8 011
26	Kreditgenossenschaften	Millionen Euro	2 403	2 229	2 461	2 466
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	2 489	2 209	1 622	2 470
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	329	221	219	206
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	47	35	30	21
30	Baugewerbe	Anzahl	63	39	39	35
31	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Anzahl	44	24	27	27
32	Gastgewerbe	Anzahl	28	20	24	16
33	übrige Schuldner	Anzahl	2 160	1 988	1 403	2 264
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	15	13	4	6
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	374	381	262	319
36	Verbraucher	Anzahl	1 595	1 440	985	1 701
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	2 261	2 020	1 421	2 323
38	mangels Masse abwesene Verfahren	Anzahl	188	157	166	123
39	Schuldenbereinigungsplan angenommen	Anzahl	40	32	35	24
40	Voraussichtliche Forderungen	Tausend Euro	291 711	506 843	378 953	337 563
41	Beschäftigte	Anzahl	3 298	2 905	2 658	1 494

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig

2) am Jahres- bzw. Monatsende

3) Umsätze im Vierteljahr; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

ZAHLENSPIEGEL

2021	2022												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
38932	.	.	39197	.	.	39625	.	.	39979	.	.	...	1
1246	.	.	1278	.	.	1289	.	.	1393	.	.	...	2
2157	.	.	2169	.	.	2229	.	.	2265	.	.	...	3
35529	.	.	35750	.	.	36107	.	.	36321	.	.	...	4
38319	.	.	38457	.	.	38854	.	.	39155	.	.	...	5
16234	.	.	16279	.	.	16460	.	.	16600	.	.	...	6
4932	.	.	4959	.	.	4949	.	.	4943	.	.	...	7
13450	.	.	13589	.	.	13831	.	.	14016	.	.	...	8
3703	.	.	3630	.	.	3614	.	.	3596	.	.	...	9
48423	.	.	47863	.	.	47950	.	.	48586	.	.	...	10
33532	.	.	33076	.	.	33328	.	.	33969	.	.	...	11
1480	.	.	1523	.	.	1547	.	.	1758	.	.	...	12
722	.	.	717	.	.	733	.	.	719	.	.	...	13
12689	.	.	12547	.	.	12342	.	.	12140	.	.	...	14
48216	.	.	47685	.	.	47768	.	.	48402	.	.	...	15
8586	.	.	8313	.	.	8493	.	.	8867	.	.	...	16
4330	.	.	4216	.	.	4184	.	.	4305	.	.	...	17
32779	.	.	32844	.	.	32732	.	.	32879	.	.	...	18
2521	.	.	2312	.	.	2359	.	.	2351	.	.	...	19
599	.	.	597	.	.	475	.	.	476	.	.	...	20
15	.	.	5	.	.	7	.	.	5	.	.	...	21
697	.	.	743	.	.	689	.	.	682	.	.	...	22
12689	.	.	12547	.	.	12342	.	.	12140	.	.	...	23
2101	.	.	2104	.	.	2077	.	.	2018	.	.	...	24
8011	.	.	7905	.	.	7750	.	.	7638	.	.	...	25
2466	.	.	2427	.	.	2406	.	.	2382	.	.	...	26
223	177	184	184	196	215	204	137	228	154	113	255	171	27
17	10	16	15	23	33	12	22	20	16	21	15	30	28
2	2	3	1	4	4	1	5	1	2	3	2	5	29
3	3	4	1	8	4	3	3	6	4	3	2	6	30
4	2	2	3	4	3	2	1	1	1	2	-	7	31
-	1	1	1	1	1	1	3	-	1	2	3	-	32
206	167	168	169	173	182	192	115	208	138	92	240	141	33
-	-	-	-	-	2	-	-	3	1	1	-	1	34
29	26	21	20	30	34	16	16	29	23	15	31	24	35
153	116	123	128	119	117	157	83	148	103	66	189	101	36
207	167	171	176	183	199	190	124	215	145	97	242	148	37
15	7	12	7	12	14	9	12	11	8	11	11	23	38
1	3	1	1	1	2	5	1	2	1	5	2	-	39
31051	35688	27020	29564	29938	52047	17342	23746	20601	24405	19119	30260	20548	40
88	274	457	168	129	210	21	250	15	98	72	32	183	41

Veröffentlichungen im Februar 2023

Titel	Periodizität	Bestellnummer	Preis in Euro
Gäste und Übernachtungen November 2022 Vorläufige Ergebnisse	m	05 101	5,00
Ambulante Pflege- und Betreuungsdienste und stationäre Pflegeeinrichtungen, Stand 15.12.2021	m	05 201	3,75
Baugenehmigungen Dezember 2022	m	06 207	5,00
Schweinebestand am 3. November 2022 Endgültige Ergebnisse	m	07 401	6,25
Schafbestand am 3. November 2022 Endgültige Ergebnisse	m	08 102	6,25
Bauhauptgewerbe Januar 2021 - November 2022	m	08 102	6,25
Pendlerverhalten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am 30.6.2022	m	40 301	5,00
Statistisches Monatsheft November/Dezember 2022	vj	01 605	6,25
Straßenverkehrsunfälle November 2022 Vorläufige Ergebnisse	vj	03 305	3,75
Faltblatt Bauleistungspreise, Ausgabe 2023	j	09 101	3,75
Ergebnisse der tierischen Erzeugung 1.1. – 31.12.2022	j	11 412	3,75
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe Januar 2021 – Dezember 2022 nach Wirtschaftszweigen	j	15 202	10,00
Insolvenzen 2022	j	80 129	0,00
Ernte- und Betriebsberichterstattung Feldfrüchte und Grünland 2022	j	01 610	13,75
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.2022	j	03 115	2,50
Straßenverkehrsunfälle Oktober 2022 Vorläufige Ergebnisse	j	03 201	5,00
Arbeitnehmerentgelt 2010 – 2020 nach Kreisen	j	03 317	2,50
Anbau und Ernte von Strauchbeeren 2022	j	03 319	1,25
Körperschaftsteuer 2018	2j	10 402	5,00

Abkürzungen: m - monatlich; vj - vierteljährlich; hj - halbjährlich; j - jährlich; 2j - 2-jährlich



